



**NATURPARK
DÜBENER HEIDE
(SACHSEN-ANHALT)**

**PFLEGE- UND
ENTWICKLUNGS-
KONZEPT 2030**







Panoramakarte Dübener Heide



Axel Mitzka
*Vorsitzender Verein
Dübener Heide e.V.*



Thomas Klepel
*Naturparkleiter
Naturpark Dübener Heide*

VORWORT UND EINFÜHRUNG

Der Naturpark Dübener Heide, zwischen den Flusslandschaften von Mulde und Elbe gelegen, zeichnet sich durch eine vielfältige Kulturlandschaft mit dem größten zusammenhängenden Mischwald Mitteldeutschlands sowie als „Biberland“ aus. Hierfür steht auch das Logo des Naturparks. Der Naturpark ist ein attraktiver Lebens- und Erholungsraum für Bewohner und Besucher. Dafür setzt sich der von Bürgern und Kommunen getragene Verein Dübener Heide e.V. nicht nur als Naturparkträger, sondern auch als Plattform für eine nachhaltige Regionalentwicklung ein.

Das vorliegende Pflege- und Entwicklungskonzept ist in einem gut einjährigen Prozess entstanden – gemeinsam mit Menschen, die hier leben und arbeiten, fachliche Expertise und Regionalkenntnisse einbringen oder politische Verantwortung tragen. Sie haben ihre Ideen und Anregungen in jeweils sechs Workshops in Sachsen-Anhalt und Sachsen sowie in vier Fachkonferenzen und über Befragungen von Schlüsselpersonen eingebracht. Eine länderübergreifende Steuerungsgruppe aus regional und überregional zuständigen Expert(en)/-innen hat uns auf diesem Weg unterstützt. Bei allen Beteiligten bedanken wir uns sehr herzlich dafür, dass sie den Prozess mit viel Engagement und Kompetenz aktiv begleitet haben.

Naturparke sind Modellregionen für nachhaltiges Leben, Lernen und Wirtschaften und haben die Aufgabe, ihre besondere Kulturlandschaft zu sichern und zu pflegen, Raum für Erholung und nachhaltigen Tourismus zu schaffen, Anregungen und Bildungsangebote für eine zukunftsfähige Gestaltung unseres Lebens zu geben sowie sich für eine nachhaltige Regionalentwicklung zu engagieren. Der Naturparkplan bietet eine inhaltlich-strategische Orientierung bei der Erfüllung dieser Aufgaben und dient als Instrument für die Zukunftsplanung bis 2030. Er konkretisiert Ziele, Strategien und Maßnahmen in sechs Handlungsfeldern. Ein Leitbild gibt einen schnellen Überblick über zentrale Leitlinien.

Jedes Ziel beginnt mit „Wir im Naturpark Dübener Heide ...“. Dies ist nicht ohne Grund erfolgt. Gemeinsam haben wir die Weichen für die Zukunft „unseres Naturparkplans“ gestellt. Wir laden alle ein, gemeinsam den Naturparkplan 2030 und seine Ziele mit Leben zu füllen und weiterzuentwickeln.

Axel Mitzka

Vorsitzender Verein Dübener Heide e.V.

Thomas Klepel

Naturparkleiter Naturpark Dübener Heide



VORWORT UND EINFÜHRUNG	5
LEITBILD	9
KURZFASSUNG NATURPARKPLAN	11
1 NATURRÄUMLICHE GRUNDLAGEN	21
1.1 Lage, Fläche, Bevölkerungsentwicklung	21
1.2 Klima und Klimawandel	23
1.3 Naturräume	27
1.4 Geologie	30
1.5 Böden	32
1.6 Hydrologie und Gewässer	32
1.7 Lebensräume und ihre Pflanzengesellschaften	34
1.8 Flora und Fauna	44
1.9 Schutzgebiete	55
1.10 Grüne Infrastruktur in und um Siedlungen	64
2 NATURPARK 2030: HANDLUNGSFELDER, ZIELE, MASSNAHMEN, LEITLINIEN	69
2.1 Handlungsfeld 1 Naturschutz und Landschaftspflege	69
2.2 Handlungsfeld 2 Nachhaltiger Tourismus, Erholung, Gesundheit	77
2.3 Handlungsfeld 3 Bildung für nachhaltige Entwicklung	87
2.4 Handlungsfeld 4 Nachhaltige Kommunal- und Regionalentwicklung	95
2.5 Handlungsfeld 5 Information und Kommunikation	103
3 NATURPARK-TRÄGER, ORGANISATION, FINANZIERUNG	113



ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Naturpark Dübener Heide – Gebietskulisse und Landnutzung	21
Abbildung 2:	Verteilung der Waldtypen	22
Abbildung 3:	Verteilung der Landwirtschaftsflächen	23
Abbildung 4:	Häufigkeit der Trockenheits-Ereignisse 1961–1990 und 1991–2014	24
Abbildung 5:	Veränderung der Klimatischen Wasserbilanz 1961–1990 und 1981–2010	25
Abbildung 6:	Entwicklung des Ertragsausfallrisikos bis 2050	26
Abbildung 7:	Großräumige Landschaftsgliederung im Umfeld des Naturparks	28
Abbildung 8:	Landschaftseinheiten und charakteristische Teilräume	29
Abbildung 9:	FFH-Gebiete im Naturpark Dübener Heide	57
Abbildung 10:	Naturschutzgebiete im Naturpark Dübener Heide	60
Abbildung 11:	Landschaftsschutzgebiete im Naturpark Dübener Heide	62
Abbildung 12:	Gesamtfunktionswerte der Landschaftsleistungen	64
Abbildung 13:	Aktionspläne der Strategie	65

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Arten der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (Anhang II, IV, V)	52
Tabelle 2:	Arten der Vogelschutzrichtlinie (Anhang I)	54
Tabelle 3:	Schutzgebiete Naturpark Dübener Heide	55
Tabelle 4:	Sachsen-anhaltische Schutzgebiete des Naturparks Dübener Heide	55
Tabelle 5:	Schutzgebietskategorien Flächendeckende Naturdenkmäler	63
Tabelle 6:	Besondere Pflanzenarten im Naturpark	63
Tabelle 7:	Handlungsfeld Naturschutz und Landschaftspflege Dübener Heide	71
Tabelle 8:	Naturpark-Ziele und Leitprojekte	73
Tabelle 9:	Übernachtungszahlen 2012–2019	78
Tabelle 10:	Produktlinien	78
Tabelle 11:	Handlungsfeld Nachhaltiger Tourismus, Erholung, Gesundheit	81
Tabelle 12:	Naturpark-Ziele und Leitprojekte	83
Tabelle 13:	Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung	89
Tabelle 14:	Naturpark-Ziele und Leitprojekte	91
Tabelle 15:	Handlungsfeld Nachhaltige Kommunal- und Regionalentwicklung	97
Tabelle 16:	Naturpark-Ziele und Leitprojekte	100
Tabelle 17:	Der Biber als Logotier	104
Tabelle 18:	Handlungsfeld Information und Kommunikation	105
Tabelle 19:	Übersicht über die Kommunikationsbotschaften	108
Tabelle 20:	Naturpark-Ziele und Leitprojekte	110
Tabelle 21:	Organisations-Grundstruktur	118
Tabelle 22:	Naturpark – Organisation und Steuerung	121



LEITBILD UND
KURZFASSUNG »

LEITBILD NATURPARK DÜBENER HEIDE 2030

Die länderübergreifende Naturparkregion Dübener Heide mit den Naturparks Dübener Heide Sachsen und Sachsen-Anhalt ist eingebettet in die natürlichen Flusslandschaften zwischen Elbe und Mulde sowie in die Destinationen der Welterberegion Anhalt-Dessau-Wittenberg und Region Leipzig. Geprägt ist die Region durch den größten Mischwald Mitteldeutschlands, die eiszeitliche Hügellandschaft, die Bäche, Teiche und Seen.

Die Mitglieder des Vereins Dübener Heide als Träger sowie seine Partner bekennen sich zu ihrer Verantwortung für Mensch und Natur. Sie engagieren sich, die Ressourcen für den Naturpark und seine zentralen Ziele zur Verfügung zu stellen.

Im Zeitraum bis zum Jahr 2030 hat die Naturparkregion

- sich als Gebiet mit vielfältiger und überregional wertvoller Naturlandschaft und naturbezogenen Erholungs- und Naturerlebnisangeboten bei Bewohnern und Gästen profiliert. Grundlage hierfür ist eine an den Herausforderungen der Biologischen Vielfalt und des Klimawandels ausgerichtete Nutzung der Kulturlandschaft und der Gestaltung der Siedlungen, unter Bewahrung und Verbesserung des Zustandes wertvoller Lebensräume und Arten.
- sich als nachhaltige Gesundheits-, Outdoor- und Naturerlebnisregion im mitteldeutschen Raum – in enger Zusammenarbeit mit ihren regionalen Leistungsträgern und den Tourismusverbänden – bei seinen Gästen und Einwohner bekannt gemacht. Grundlage hierfür sind die qualitativ hochwertigen Angebote in den Produktlinien Radfahren, Wandern, Wassersport sowie Wald-Natur-Erlebnisse.
- alles Lernen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgerichtet und sich zusammen mit Partnern inhaltlich, methodisch und organisatorisch als Vorbildregion positioniert. Immer mehr Menschen wurden zu einem nachhaltigen zukunftsfähigen Denken und Handeln in den Schwerpunktthemen Klima, Ökologie, Wasser, Landnutzung / Ernährung, Gesundheit, nachhaltige Gemeindeentwicklung und Kultur befähigt und ihre individuelle und kollektive Selbstwirksamkeit sowie Persönlichkeitsentwicklung unterstützt.
- länderübergreifend eine integrierte nachhaltige Regional- und Kommunalentwicklung weiterentwickelt. Damit verbunden ist eine enge Zusammenarbeit mit den Kommunen in den Bereichen Klimaschutz, Biologische Vielfalt, Gesundheit, Heimatpflege, Mobilität und nachhaltiges Wirtschaften sowie die Beteiligung von Bürgern, Vereinen und Betrieben an der Entwicklung der Naturparkregion.
- sich bei seiner Bevölkerung und den jüngeren und älteren Zielgruppen in wachsendem Maße bekannt und durch Schilder, Infopunkte und einer starken Online-Präsenz ständig wahrnehmbar gemacht. Seine (Online-)Kommunikation ist dialog- und teilhabeorientiert gestaltet. Über Netzwerke werden wichtige Partner, wie Kommunen, nachhaltig wirtschaftende Betriebe und Bildungseinrichtungen, fest eingebunden. Mit den Landnutzer-Akteuren erfolgt ein kontinuierlicher Dialog über die Weiterentwicklung der Kulturlandschaft.
- eine Ressourcenausstattung an Personal-, Sach- und Bildungskosten, die sich seit 2020 verbessert und in beiden Bundesländern zu einer vergleichbaren Ausstattung geführt hat.



KURZFASSUNG PFLEGE- UND ENTWICKLUNGSKONZEPT NATURPARKE DÜBENER HEIDE

Lage im Raum: Der Naturpark Dübener Heide Sachsen wurde am 01. Dezember 2000 verordnet. Die Verordnung für den Naturpark Dübener Heide / Sachsen-Anhalt trat am 01. Januar 2003 in Kraft. Die beiden Naturparke liegen mit ihren Gebieten nördlich von Leipzig, zwischen den Städten Bitterfeld-Wolfen, Lutherstadt Wittenberg, Torgau und Eilenburg. Der Naturraum liegt zwischen den Flussauen von Elbe und Mulde. Die Gesamtfläche umfasst ca. 770 km² und hat mit einer Einwohnerzahl von 65.000 eine Bevölkerungsdichte von 84 Einwohnern je km². 66 % der Fläche sind Wald, 29 % werden landwirtschaftlich genutzt, 2 % sind Siedlungsflächen, 2 % Gewässerflächen sowie 1 % sind Flächen für Gewerbe und Infrastruktur.

Schutzgebiete: Die Gesamtflächen der Schutzgebiete umfassen etwa 87 Prozent der Naturparkfläche. Viele dieser Flächen sind mehrfach naturschutzrechtlich geschützt, etwa als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet, als Vogelschutz- oder Naturschutzgebiet. Im sächsischen Teil des Naturparks liegen das Naturschutzgroßprojekt „Presseler-Heidewald-Moorgebiet“ sowie die Flächen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) zum „Nationale Naturerbe“.

Lebensräume: Prägend sind die vielfältigen Waldformen. Sie reichen von Buchen-, Eichen- und Eichenmischwäldern, Traubeneichen-Hainbuchenwäldern und Stieleichen-Eichen-Hainbuchenwäldern über Quell- und Bruchwäldern, Moorwäldern mit Birke bis hin zu Kieferwäldern und -forsten. Die offene Landschaft weist neben den Ackerfluren, Frischwiesen und -weiden, Feucht- und Nasswiesen flächenhafte Niederungswiesen und Gehölze in den Feldfluren als Lebensräume aus. Besonderer Aufmerksamkeit bedürfen die Magerrasen und Trockenrasen, die Zwergstrauchheiden sowie die Teiche, Fließgewässer und Moore.

Flora: Die unterschiedlichen Lebensräume der Dübener Heide beherbergen eine Vielzahl charakteristischer Pflanzenarten, die das Gebiet des Naturparks von seiner Umgebung abheben. In den naturnahen Wäldern finden sich die Heidelbeere, der Salbei-Gamander und die Schmalblättrige Hainsimse, aber auch viele blühende Waldbodenpflanzen (z.B. Echtes Lungenkraut) und an den Waldsäumen die Ästige Grasllilie, der Hain-Wachtelweizen oder die Kassuben-Wicke. Artenreich sind auch die Moore und Nasswiesen mit vielen seltenen Pflanzen (z.B. Binsen-Schneide, Gemeine Moosbeere, Königsfarn, Sonnentau, Wollgras, Arnika, Breitblättriges Knabenkraut, Lungen-Enzian, Natternzunge Teufelsabbiss). Das Alpen-Laichkraut, der Wasserschlauch und Zwerg-Igelkolben sind Besonderheiten bei den Wasserpflanzen. Auf den Trockenrasen und trockenen Säumen im Naturpark finden sich kontinentale bzw. submediterrane, wie z.B. der Berg-Haarstrang, das Weiße Fingerkraut, die Wiesen-Kuhschelle. Auf der Liste der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie finden sich 14 Arten. Diese sind vor allem verschiedene Flechten und Torfmoose.

Fauna: Im Naturpark leben 56 Arten, die sich auf der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie finden. Davon zählen 21 zu den Säugetieren, 14 zu den Amphibien/Reptilien, 11 zu den Insekten. Sieben sind Fischarten und drei Krebstiere. Schützenswerte Arten nach der Vogelschutzrichtlinie gibt es 36. Ein besonderer Handlungsbedarf, u.a. aufgrund der Konfliktlastigkeit, fehlender Verbundräume bzw. der Gefährdung der Lebensräume, besteht bei den Arten Biber, Wolf, Wildkatze, Kranich, Schwarzstorch, Fledermäuse, Bachforelle, Bachneunauge, Eremit, Hirschkäfer, Edelkrebs, Grüner Keiljungfer sowie den moorbewohnenden Moosjungfern. Wildbienen sind eine bedeutsame Zielartengruppe für den Erhalt und die Entwicklung strukturreicher, offener Kulturlandschaften.



HANDLUNGSFELD NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE

Herausforderungen: Die zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels auf den Landschaftswasserhaushalt, die Biologische Vielfalt, die Möglichkeiten forstlicher und landwirtschaftlicher Landnutzung sowie Siedlungsklima und Tourismus sind hier zu nennen. Außerdem gibt es steigende Anforderungen durch Europäische Richtlinien, aber auch eine erhöhte Sensibilität der Bevölkerung, sich für Natur- und Klimathemen zu engagieren.

Der Fokus der strategischen Ausrichtung liegt auf der

- Konzentration auf zukunftsweisende Formen der Landnutzung und Siedlungsentwicklung, die der Sicherung von Ökosystemdienstleistungen, der Verbesserung der Biologischen Vielfalt sowie der Anpassung an den Klimawandel dienen.
- Verbesserung von Beratungsangeboten für und Kooperationen zwischen Bewohnern, Landnutzern und Naturschutzakteuren zur Steigerung der Biologischen Vielfalt und der proaktiven Vermeidung bzw. Lösung möglicher Nutzungskonflikte.
- Verbindung der Kommunikations- und Bildungsstrategie, die Themen aufgreift, im Diskurs bearbeitet, Lösungen aufzeigt und zum Umsetzen bzw. Mitmachen motiviert.

NATURPARKZIELE 2030

Ziel 1	Wir im Naturpark Dübener Heide setzen uns für die Erhaltung und Verbesserung der den Naturpark prägenden Arten und ihrer Lebensräume als wertgebende Elemente der biologischen Vielfalt ein. Ein Schwerpunkt liegt auf den wertvollen Biotopen und Arten in der Kulturlandschaft sowie der Verbesserung der Biodiversität in den Siedlungen.
Ziel 2	Wir im Naturpark Dübener Heide unterstützen die nachhaltige Wald- und Wildbewirtschaftung als Grundlage der Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt und des Landschaftsbildes. Die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion der Wälder soll verbessert und langfristig gesichert werden. Die Schutzfunktion soll nutzungsfreie Flächen miteinbeziehen, die einer eigendynamischen Entwicklung überlassen werden. Bei der Wildbewirtschaftung sind standortgemäße und klimatolerante Baumartenzusammensetzungen und mit einer den natürlichen Bedingungen nahe kommenden Altersmischung das Ziel. Wir unterstützen das Management des Wildbestandes heimischer und invasiver Arten (einschließlich großer Raubtiere) sowie die Erzeugung von regionalen Wildprodukten.
Ziel 3	Wir im Naturpark Dübener Heide unterstützen die standortgerechte Bewirtschaftung, Pflege und Erhaltung der offenen Kulturlandschaft als prägendes Element des Landschaftsbildes, der Erholungseignung und der biologischen Vielfalt. Damit verbunden ist die Verbesserung der biologischen Vielfalt und des Landschaftsbildes sowie eine nachhaltige Fischereiwirtschaft, insbesondere in Form einer naturverträglichen Bewirtschaftung von Teichen. Die Erzeugung und Vermarktung regionaler und ökologisch erzeugter Produkte werden unterstützt.
Ziel 4	Wir im Naturpark Dübener Heide setzen uns für den Erhalt regionaltypischer Siedlungsstrukturen sowie eines von vielfältigen Kulturlandschaftselementen geprägten Landschaftsbildes ein. Die Verzahnung der grünen Infrastruktur der Siedlungen mit der Kulturlandschaft ist ein wichtiges Anliegen.

Ziel 5

Wir im Naturpark Dübener Heide setzen uns für einen schonenden Umgang mit den abiotischen Ressourcen der Landschaft als Grundlage einer regionaltypischen, klimaschonenden Landnutzung ein. Eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung, ein sparsamer Flächenverbrauch bzw. eine Wiederherstellung und landschaftskonforme Nachnutzung von versiegelten Flächen sind, wie die Sicherung und Verbesserung des Wasserhaushalts, wichtige Anliegen. Bei der Verbesserung des ökologischen Zustandes der Oberflächengewässer und deren Funktionsfähigkeit liegt der Fokus auf den Waldbächen und -teichen.

Leitprojekte: Strategisch wichtig sind das „Regionale Artenmanagement“, „Heidegärten – Biodiversität in Siedlungen“ sowie die Ertüchtigung der Funktion von Waldbächen und -teichen (Wassertransport und Speicherung) bzw. die Offenhaltung von Waldwiesen und Heidekrautflächen.

HANDLUNGSFELD NACHHALTIGER TOURISMUS, ERHOLUNG, GESUNDHEIT

Herausforderungen: Die wachsende Bedeutung der Natur, die notwendigen Klimaanpassungen und das gesteigerte Gesundheits- und Qualitätsbewusstsein erhöhen die Anforderungen an die Angebotsentwicklung. Die wachsende Bedeutung digitaler Medien und die Notwendigkeit eines länderübergreifenden Marketings erfordern neue Ansätze.

Der Fokus der strategischen Ausrichtung liegt auf der

- Konzentration auf die Produktfelder Rad, Wandern, (Wasser-)Sport, Wald-Natur-Erlebnisse in Verbindung mit gesundheitsfördernden Komponenten.
- Fortführung der Anbieternetze entlang der Wertschöpfungsketten sowie Absicherung der Services und Infrastruktur-Qualitätsstandards über Verträge mit privaten und öffentlichen Partnern.
- digital getragenen Marketingoffensive im Umfeld von 80 – 100 km über ausgewählte Leitprodukte, verbunden mit der Botschaft einer gastfreundlichen Region.



NATURPARKZIELE 2030

Ziel 6	Wir im Naturpark Dübener Heide schärfen – in enger Zusammenarbeit mit den Tourismusverbänden – unser inhaltliches Profil als eine nachhaltige Naherholungs-, Outdoor- und Gesundheitsregion. Wir setzen uns, vor allem über offensive online-gestützte Kommunikation, für die Bekanntmachung, Imagebildung und länderübergreifende Information unserer Naturparkregion mit ihren Wander-, Rad-, Wassersport-, Gesundheits- und Wald-Natur-Angeboten ein.
Ziel 7	Wir im Naturpark Dübener Heide engagieren uns für eine gute Qualität vorhandener touristischer Infrastruktur und barrierearmer Ausflugsziele (oder Angebote) sowie für zertifizierte Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe.
Ziel 8	Wir im Naturpark Dübener Heide unterstützen die Leistungsträger mit ihren naturparknahen Produkten und Angeboten durch Vernetzungs-, Beratungs-, Informations- und Vermarktungsmaßnahmen im Naherholungsraum Berlin-Wittenberg-Halle-Leipzig.
Ziel 9	Wir im Naturpark Dübener Heide achten bei der Angebotsgestaltung in hohem Maße darauf, dass Erlebnisse im Vordergrund stehen, die die Naturbezüge und das Elementare erfahrbar machen. Wir prüfen, wo durch neue, digitalgestützte Visualisierungs- und Vermittlungsformen Erlebnisanreicherungen bzw. Arbeitsentlastungen möglich sind.
Ziel 10	Wir im Naturpark Dübener Heide fördern durch Information und Moderation sowie durch weitere Besucherlenkungsmaßnahmen ein gelingendes Mit- und Nebeneinander verschiedener Nutzungsinteressen. Wir setzen uns mit allen Kräften für die möglichst frühzeitige Entschärfung von Konfliktsituationen ein.

Leitprojekte: Hierzu zählen die E-Bike-gerechte Radwanderregion, die Qualitätswanderregion Dübener Heide, Produktentwicklungen im Bereich Gesundheit, Engagement, Naturerlebnisse, die Ausbildung von Naturparkführer(n)-innen sowie ein länderübergreifendes Informationssystem.



HANDLUNGSFELD BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)

Herausforderung: BNE wird als Bildungsstrategie politisch stark unterstützt und in allen allgemeinbildenden und beruflichen Bildungsbereichen gefördert. Vorhandene Herausforderungen wie der Klimawandel, die Energiewende, die Durchdringung der Lebensbereiche über die digitale Transformation, neue Mobilitäts- und Konsumanforderungen etc. bieten die Notwendigkeiten einer Verständigung über einen kulturellen Wandel, mit veränderten Handlungsansätzen und damit verbundenen Kompetenzen.

Der Fokus der strategischen Ausrichtung liegt auf der

- Kompetenz- und Qualitätsentwicklung durch den Ausbau eines eigenen BNE-Bereichs mit Ressourcen für Personal, Fortbildungen, Angeboten und spezifischen methodisch-didaktischen Ansätzen (u.a. Casual Learning).
- Schwerpunktsetzung auf ausgewählte Nachhaltigkeitsziele und einer Kommunikationsstrategie, die für die dafür notwendigen Haltungen und Fähigkeiten in Wort und Bild wirbt.
- länderübergreifenden Kooperation und überregionalen Vernetzung in Form eines Netzwerkes für BNE und der Mitwirkung bei den BNE-Strategien der Länder Sachsen-Anhalt und Sachsen.

NATURPARKZIELE 2030

Ziel 11

Wir im Naturpark Dübener Heide fördern die inhaltliche, methodische und organisatorische Weiterentwicklung unserer Bildungslandschaft zusammen mit den regionalen Bildungsträgern über koordinierende, qualifizierende und kommunizierende Aktivitäten. Im Sinne einer angewandten Bildung für nachhaltige Entwicklung stärken wir Gestaltungskompetenz und Selbstwirksamkeit vor allem in den Zielfeldern Gesundheit, Klima, Kultur, Wasser, Ökologie, Naturschutz, nachhaltiger Land- und Waldnutzung, nachhaltigem Wirtschaften und Konsum sowie einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung.





Ziel 12	Wir im Naturpark Dübener Heide pflegen bestehende und bauen neue strategische Allianzen zu Themen einer nachhaltigen Entwicklung über Kooperationsvereinbarungen, Projekte, Qualifizierungen und Veranstaltungen mit Zielgruppen wie diesen, weiter aus: Kindergärten, Schulen, Kommunen, Landnutzer und -eigentümer, bürgerschaftlich und kommunalpolitisch Engagierte, Mitglieder der Anbieternetzwerke.
Ziel 13	Wir im Naturpark Dübener Heide initiieren und unterstützen das bürgerschaftliche Engagement bei der Förderung der Biodiversität, der Regionalkultur, der Bildungsarbeit sowie im solidarischen Miteinander. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Biodiversitätsförderung in den Siedlungen, die Landschafts- und Waldpflege, den Klimaschutz sowie die Kulturförderung gelegt.
Ziel 14	Wir im Naturpark Dübener Heide setzen digital gestützte Informations-, Bildungs- und Medienformate im Indoor- wie Outdoor-Bereich ergänzend oder als Ersatz zu den klassischen Medien ein. Eine qualitativ hochwertige Bedienung der digitalen Medien ist der Anspruch, eine höhere Wahrnehmung bzw. dezentrale Informationsbereitstellung die Erwartung.

Leitprojekte: Angestrebt wird ein Modellprojekt BNE-Bildungslandschaft, die Neugestaltung der Ausstellung des Naturparkhauses, die Fortführung der Kooperation Naturparkschulen /-kitas sowie von Bürgerbeteiligungs- und Freiwilligenprojekten.

HANDLUNGSFELD NACHHALTIGE KOMMUNAL- UND REGIONALENTWICKLUNG

Herausforderung: Trends wie Klimawandel, Energiewende, neue Mobilitätsformen und digitale Kultur, Globalisierung und im Gesamten eine ökologische Nachhaltigkeitsorientierung fordern, neben den Folgen des starken demographischen Wandels auf kommunaler wie regionaler Ebene, Anpassungs- und Innovationsprozesse.

Der Fokus der strategischen Ausrichtung liegt auf

- der Fortführung von integrierten regionalen Entwicklungsansätzen als Koordinierungsinstrument für diese Prozesse. Dies erfolgt in enger Verzahnung mit Bürgern, Wirtschaft und Kommunen.
- dem Ausbau der Zusammenarbeit, verbunden mit einem kontinuierlichen Austausch bei den Nachhaltigkeitsthemen mit den Kommunen in der Naturparkregion.
- der Orientierung an lebensphasenübergreifenden Gesundheitsstrategien (Präventionsketten) als Voraussetzung für ein möglichst langes und gesundes Leben für alle Menschen.



NATURPARKZIELE 2030

Ziel 15	Wir im Naturpark Dübener Heide nutzen nachhaltige regionale Entwicklungsstrategien und -strukturen (im Rahmen der Förderprogramme der EU, des Bundes, des Landes) zur länderübergreifenden Zusammenarbeit. Dabei erhalten die Themen Natur- und Artenschutz, Nachhaltiges Wirtschaften, ressourcenbewusster Konsum, vernetzte Mobilität, Digitalisierung, Heimatpflege, Bürgerengagement und nachhaltige Siedlungsentwicklung eine besondere Aufmerksamkeit.
Ziel 16	Wir im Naturpark Dübener Heide engagieren uns für eine nachhaltige Siedlungs- und Kommunalentwicklung, insbesondere unter dem Fokus des Schutzes bzw. der Erhöhung der biologischen Vielfalt, des Klimaschutzes und der Klimaanpassung, des Wassermanagements, des Tourismus sowie der Steigerung der Gesundheit und der Lebensqualität.
Ziel 17	Wir im Naturpark Dübener Heide anerkennen das Engagement von Betrieben und Initiativen im Bereich des nachhaltigen Wirtschaftens und des Engagements für den Erhalt der Kulturlandschaft. Die Stärkung der regionalen Kreislaufwirtschaft, der Bioökonomie und das gesellschaftliche Engagement von Betrieben wird unterstützt.
Ziel 18	Wir im Naturpark Dübener Heide sorgen angesichts des demographischen Wandels, der Auswirkungen des Klimawandels, der aktuellen Ernährungsgewohnheiten und der Bewegungsarmut vieler Menschen, zusammen mit regionalen Akteuren, für eine sehr gute Gesundheitsprävention und -vorsorge.

Leitprojekte: Vorgesehen sind interkommunale Kooperationen im Bereich „Standortmarketing“, „Biodiverse Kommunen“, „Marktplatz Gesundheit“ sowie ein Ideenpool für Ausgleichsmaßnahmen und Fundraising.

HANDLUNGSFELD INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Herausforderung: Nachhaltiges Handeln wird zur Notwendigkeit und zum Standard für die Legitimation des Handelns. Jede Organisation hat sich hier zu legitimieren. Zudem ändern sich die Nutzerverhalten hin zu Smartphone-gerechten Medien. Der digitale Wandel ermöglicht neue technische Möglichkeiten, die in der Vermittlung der Informationen eingesetzt werden können.

Der Fokus der strategischen Ausrichtung liegt auf der

- Konzentration des Ressourceneinsatzes auf Online-Medien (Homepages, Social Media- und Crowdfundingplattformen) und festgelegten Ankerthemen.
- visuellen Wahrnehmung des Naturparks in der gesamten Fläche über Beschilderungen, Beflagung oder zentralen und dezentralen Info-Points.
- Einbindung in ein interkommunales Standortmarketing für die Gesamtregion, die die Bereiche Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Tourismus umfasst.



NATURPARKZIELE 2030

Ziel 19	Wir im Naturpark Dübener Heide entwickeln unsere Kommunikationsaufgaben ständig weiter, in dem wir uns auf Kernthemen fokussieren, Identifikationsthemen visualisieren, die strukturelle Aufstellung (Strategie, Personal, Finanzen) verbessern und insbesondere die digitale Kommunikation präferieren und vorrangig ausweiten.
Ziel 20	Wir im Naturpark Dübener Heide sind über zentrale und dezentrale Standorte bzw. Schilder und Infopunkte sowie über Online-Medien wahrnehmbar und mit unseren Zielen, Themen und Angeboten präsent.
Ziel 21	Wir im Naturpark Dübener Heide bieten Kommunen, Vereinen, Betrieben und Privatpersonen die Möglichkeit, öffentlich die Verbundenheit zum Naturpark zu zeigen und sich für sein Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung zu engagieren.
Ziel 22	Wir im Naturpark Dübener Heide engagieren uns für ein wirksames interkommunal getragenes Standortmarketing für einen nachhaltigen und attraktiven Lebensraum (Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Gesundheit, Gemeinwesen, Biologische Vielfalt etc.) und unterstützen weitere Maßnahmen, die die Identifikation und das Engagement für die Dübener Heide erhalten bzw. weiter ausbauen.

Leitprojekte: Dazu zählen die Umsetzung eines Upgrades zur Naturpark Corporate Identity mit angepassten Medien, eine Social Media-Offensive, die Umsetzung des interkommunalen Standortmarketings sowie die Vermarktung neuer Freiwilligen-Angebote über RegioCrowd.

ORGANISATION UND STEUERUNG DES NATURPARKS

Herausforderung: Stabile Management- und Organisationsstrukturen schaffen in jedem Naturpark die Grundlage für eine fachlich fundierte und erfolgreiche Arbeit. Der Trägerverein ist über zusätzliche Finanzierungsinstrumente sowie über einen weiteren Ausbau als Bürgerverein in die Zukunft zu führen.

Der Fokus der strategischen Ausrichtung liegt auf der

- Fortführung und Ausdifferenzierung der Arbeits- und Beteiligungsformen in der Vereins- und Naturparkarbeit sowie im überregionalen Engagement auf Kreis-, Landes- und Bundesebene.
- Anpassung der Vereinsstrukturen an veränderte steuerrechtliche Rahmenbedingungen, durch Auslagerung von Dienstleistungsaufgaben für die Region in ein zusätzliches Trägermodell.
- ausgeglichenen Finanzierung des Naturparks durch beide Länder sowie der Erschließung zusätzlicher Mittel für die Deckung der Kofinanzierung von Projekten.



NATURPARKZIELE 2030

Ziel 23	Wir im Naturpark Dübener Heide verfügen über eine Naturparkverwaltung, die aufgabenadäquat mit je vier Vollzeitstellen sowie entsprechenden Sach- und Projektmitteln pro Bundesland ausgestattet ist, so dass die beschriebenen Aufgaben angemessen durch das Kernteam, durch zentrale strategische Partner oder im Einzelfall auch durch externe Dienstleister kontinuierlich umgesetzt werden können. Das Kernteam der Geschäftsstelle setzt sich aus festangestellten Personen zusammen und kann je nach Schwerpunktsetzung mit befristeten Projektmitarbeiter(n)/-innen erweitert werden.
Ziel 24	Wir im Naturpark Dübener Heide machen uns für eine nachhaltige Finanzierung stark, die aus einer institutionellen öffentlichen Förderung für Personal-, Sach- und Projektmitteln besteht. Die institutionelle Förderung soll länderübergreifend eine ähnliche Höhe haben. Zusätzlich bauen wir als Naturparkträgerverein unsere Strategien zur Erschließung von Eigenmitteln für die Kofinanzierung der Projekte aus.
Ziel 25	Wir im Naturpark Dübener Heide pflegen strategische Kooperationen mit wichtigen Partnern in den einzelnen Handlungsfeldern und bringen uns aktiv in die Arbeit der Naturparke auf Landes- und Bundesebene ein. Für die Erweiterung der Steuerungs-, Vernetzungs- und Koordinierungsfunktion bedienen wir uns als Trägerverein verschiedener Arbeits- und Beteiligungsformen.
Ziel 26	Wir im Naturpark Dübener Heide bieten engagierten Bürgern und Unternehmen – insbesondere in den Bereichen Natur- und Artenschutz, Landschaftspflege, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie der Heimatpflege und Kulturarbeit – Möglichkeiten zum Mitwirken und zur Verantwortungsübernahme über neue Beteiligungsformen im Verein und bei Projekten an und unterstützen ihr Engagement. Unser Selbstverständnis als Bürgerverein, in dem Zivilgesellschaft und öffentliche Hand eng zusammenarbeiten, wird weiter gepflegt.
Ziel 27	Wir im Naturpark Dübener Heide haben uns zu einer Naturparkentwicklung mit hohem Qualitätsanspruch und einer entsprechenden Qualitätssicherung in allen Handlungsfeldern verpflichtet. Wir sind als „Qualitätsnaturpark“ zertifiziert, verankern Bürgerengagement und Nachhaltigkeitskriterien in unserer Arbeit auf allen Ebenen, sorgen für Qualifizierungen unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter und schreiben auf der Grundlage unserer Monitoring- und Evaluierungsmaßnahmen unsere Arbeit fort.

Leitprojekte: Die „Zertifizierung Qualitätsnaturpark“, ein „Nachhaltigkeitscheck Naturparkverwaltung“ sowie die Schaffung neuer Fachstellen stehen neben einer Machbarkeitsstudie für eine ergänzende Dienstleistungsstruktur und einer Weiterentwicklung der Vereinsarbeit auf der Agenda.



**BASIS
INFORMATION** >>

1 NATURRÄUMLICHE GRUNDLAGEN

Naturparke sind stark durch ihre naturräumlichen Grundlagen begründet. Die Wesentlichsten sind hier beschrieben und stellen hilfreiche Basisinformationen zum Verständnis der Handlungsempfehlungen dar.

1.1 LAGE, FLÄCHE, BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Der Naturpark Dübener Heide Sachsen wurde am 01. Dezember 2000 verordnet und ist einer von insgesamt drei Naturparken in Sachsen. Der Naturpark Dübener Heide Sachsen-Anhalt kam am 01. Dezember 2003, als einer von sieben Naturparken in Sachsen-Anhalt, zur Ausrufung. Die beiden Naturparke liegen mit ihren gebieten nördlich von Leipzig, zwischen den Städten Bitterfeld-Wolfen, Lutherstadt Wittenberg, Torgau und Eilenburg. Der Naturraum liegt zwischen den Flußauen von Elbe und Mulde.

Der Naturpark liegt in Sachsen-Anhalt auf den Gemarkungen der Landkreise Anhalt-Bitterfeld und Wittenberg und den Kommunen Bad Schmiedeberg, Gräfenhainichen, Kemberg, Muldenstausee sowie Raguhn-Jeßnitz (OT Altjeßnitz). In Sachsen liegt die gesamte Fläche im Landkreis Nordsachsen und den dortigen Kommunen Bad Düben, Dreiheide, Doberschütz, Dommitzsch, Eilenburg, Elsnig, Laussig, Mokrehna, Trossin sowie Torgau.

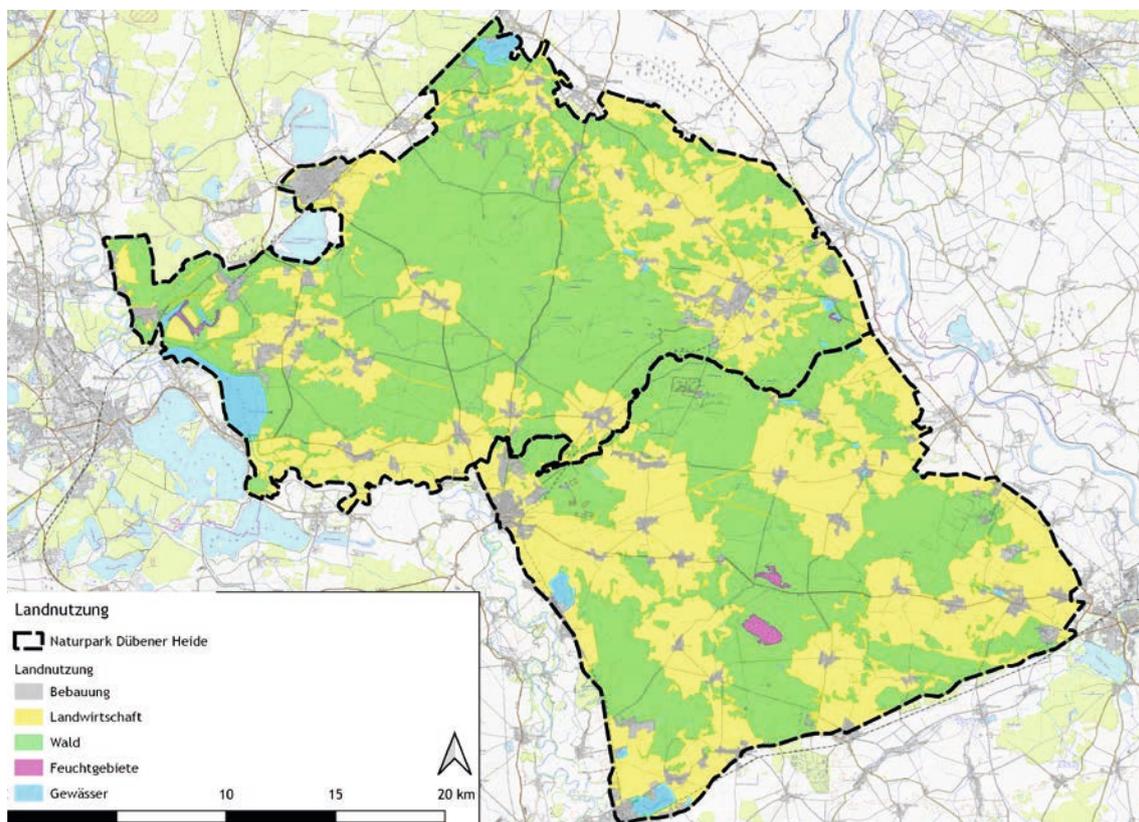


Abbildung 1: Naturpark Dübener Heide – Gebietskulisse und Landnutzung. Datengrundlage: CORINE Landcover 2018, © GeoBasis-DE / BKG 2020



Die Gesamtfläche umfasst 75.077 ha (Sachsen 35.085 ha; Sachsen-Anhalt 39.992 ha). Die Nutzung dieser Flächen teilt sich wie folgt auf (basierend auf den CORINE-Landnutzungsdaten Stand 2018):

- 41.445 ha (55,2 %) Wälder und Forste inkl. natürlicher Offenflächen im Wald (Sachsen-Anhalt 24.543 ha; Sachsen 16.902 ha).
- 28.291 ha (37,7 %) Landwirtschaftsflächen inkl. Obstbauflächen (Sachsen-Anhalt 12.411 ha; Sachsen 15.880 ha).
- 3.814 ha (5,1 %) Bebauung inkl. Verkehrsanlagen, Abbau- und Deponieflächen sowie städtischer Grünflächen (Sachsen-Anhalt 2.040 ha; Sachsen 1.774 ha).
- 1.294 ha (1,7 %) Gewässerflächen mit Still- und Fließgewässer (Sachsen-Anhalt: 944 ha; Sachsen 350 ha).
- 231 ha (0,3 %) Moore (Sachsen-Anhalt 52 ha Sümpfe; Sachsen 179 ha).

Unter den 24.543 ha Waldflächen im sachsen-anhaltischen Teil des Naturparks werden ca. 73 % (18.046 ha) von Nadelwald, 10 % (2.420 ha) von Mischwald und 15 % (3.580 ha) von Laubwäldern eingenommen. Die 16.902 ha Waldflächen im sächsischen Teil sind zu 76 % (12.927 ha) Nadelwald, zu 10 % (1.644 ha) Mischwald und zu 12 % (2.021 ha) Laubwäldern eingenommen. Der Laubholzanteil ist im anhaltischen Teil des Naturparks demnach etwas höher als im Teil Sachsen (Abbildung 2).

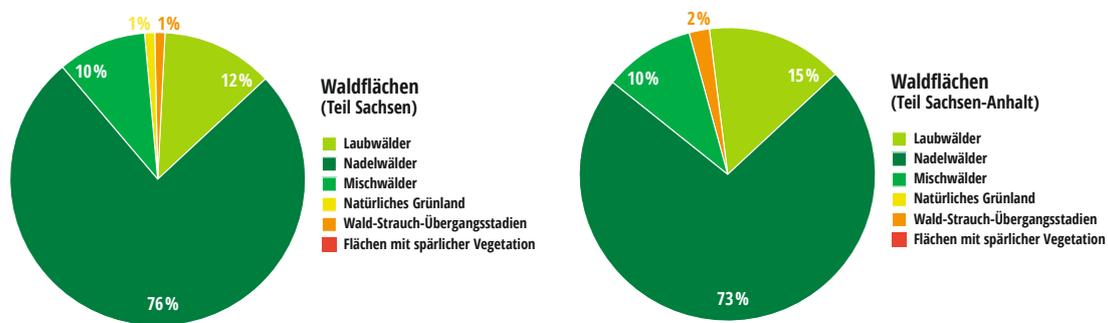


Abbildung 2: Verteilung der Waldtypen im sachsen-anhaltischen und im sächsischen Teil des Naturparks Dübener Heide (Datenbasis: CORINE Landcover 2018)

Die Landwirtschaftsflächen im sachsen-anhaltischen Teil des Naturparks (12.411 ha) werden zu 70 % (8.747 ha) als Ackerland und zu 30 % (3.664 ha) als Grünland genutzt. Im sächsischen Teil (12.956 ha) liegt der Anteil des Ackerlands bei 82 % (10.042 ha), das Grünland bei 18 % (2.914 ha). Die vorhandenen Obstbauflächen fallen mit 9,4 ha kaum ins Gewicht (Abbildung 3).

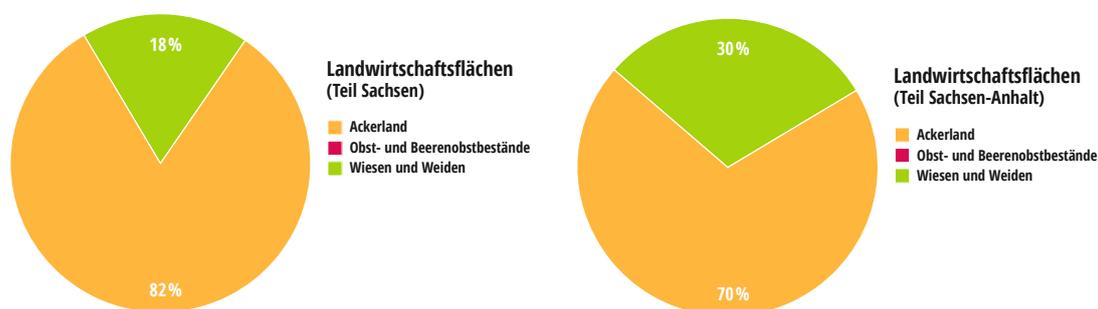


Abbildung 3: Verteilung der Landwirtschaftsflächen im sachsen-anhaltischen und im sächsischen Teil des Naturparks Dübener Heide (Datenbasis: CORINE Landcover 2018)

Im Naturpark wohnen ca. 65.000 Menschen. Dies entspricht einer Bevölkerungsdichte von 84 Einwohnern je km². Die Bevölkerungsprognose zeigt je Ort unterschiedliche Entwicklungen auf. Im Gesamten wird bis 2035 ein Rückgang von ca. 3–7 % erwartet. Dies entspricht einem jährlichen Bevölkerungsverlust von 0,2 – 0,6 %.

1.2 KLIMA UND KLIMAWANDEL

Innerhalb Deutschlands sind die Dübener Heide und ihr Umfeld dem Klima des Binnentieflands zuzuordnen¹. Die Anzahl der Frosttage lag zwischen 2010 und 2018 im Schnitt bei 75, die Sommertage bei 49. Die regionale Klimaentwicklung weist eine hohe Variabilität auf, Trends der Erwärmung und die Konsequenzen daraus lassen sich jedoch zunehmend abbilden.

- Temperatur:** In der nordwestlichen Dübener Heide (Wetterstation Wittenberg) lag der vieljährige Jahresmittelwert der Temperatur zwischen 1951 bis 1980 bei 8,6 °C, 1981 bis 2010 bei 9,4 °C und von 1989 bis 2018 – trotz zweier Ausreißer (1996: 7,5 °C; 2010: 8,2 °C) – bei 10,1 °C. Dies bedeutet 2,4 °C mehr als in der Referenzperiode, in der es auch 12 Sommertage weniger und 6 Frosttage mehr gab. In der südwestlichen Dübener Heide (Wetterstation Leipzig/Halle) bildet sich ein ähnlicher Trend ab. Einzig im Zeitraum ab 2010 liegt die Abweichung zur Referenzperiode bei nur 2,2 °C, mit 12 Sommertagen mehr und 2 Frosttagen weniger (REKIS 2020 b, c).
- Niederschlag:** Die Leewirkung des Harzmassivs ist im Gebiet der Dübener Heide nur noch schwach ausgeprägt und wird durch die steigungsbedingten Niederschläge an der Erhebung des Endmoränenbogens deutlich überlagert. Die durchschnittliche Niederschlagsmenge blieb zwischen 1951 und 2010 nahezu unverändert, auch wenn sich die jährlichen Mengen deutlich unterschieden. Im Zeitraum 1951–1980 fielen im nördlichen Teil der Dübener Heide jährlich durchschnittlich 576 mm Niederschlag, im südlichen Teil 529 mm. Von 1961–1990 waren es 563 mm im Norden und 512 mm im Süden (DWD 2019 b), 1991–2010 fielen 571 mm Niederschlag im Norden und im Süden 534 mm (DWD 2019 c). Innerhalb der letzten Dekade von 2009–2018 ist ein leichter Rückgang der Niederschläge zu vermerken, wobei 2018 mit

¹ Klimatologische Vergleichsdaten basieren auf langjährigen Messungen der amtlichen Stationen Wittenberg (Teuchel, 105 m), Holzdorf (b. Jessen, 78 m) und Leipzig (Flughafen, 144 m).

386,9 mm Jahresniederschlag der Tiefstwert erreicht wurde (REKIS 2020 g). Obwohl die Niederschlagsmengen im Bereich der Dübener Heide weniger offensichtlichen Veränderungen unterliegen als die Durchschnittstemperaturen, zeigt Abbildung 4, dass Trockenheitsereignisse bis 2014 im Vergleich zum Referenzzeitraum 1961–1990 deutlich zugenommen haben.

- **Windverhältnisse:** Die synthetischen Windgeschwindigkeiten für die Dübener Heide lagen für den Zeitraum 1981–2000 im Mittel zwischen 2,5 und 3,0 ms⁻¹ bei einer Dominanz westlicher bis südwestliche Windrichtung.
- **Extremereignisse:** Grundsätzlich ist mit einem Rückgang der Anzahl der Tage mit Niederschlägen und vermehrt mit Trockenheitsereignissen zu rechnen: Mit zunehmenden Extremereignissen wie Starkregenfälle und Starkwindtage ist zu rechnen (DEUTSCHLÄNDER & DALE-LANE 2012).

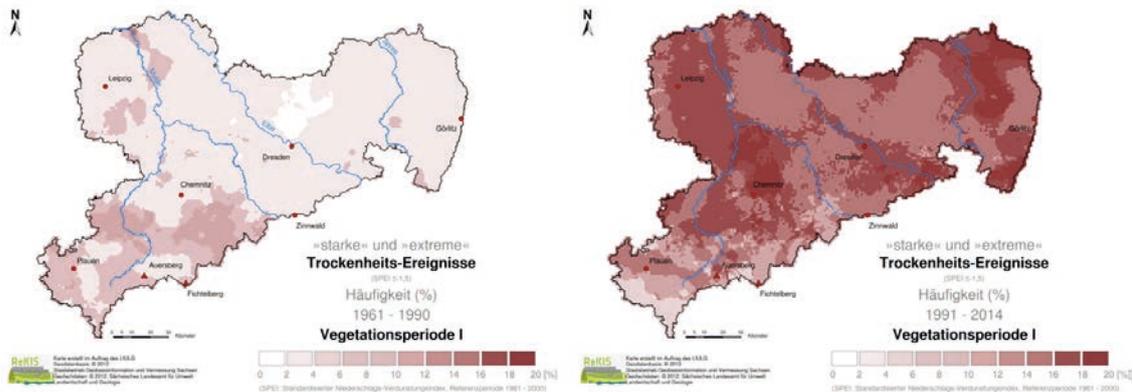


Abbildung 4: Häufigkeit der Trockenheits-Ereignisse in Sachsen für die Vegetationsperiode I in den Zeiträumen 1961–1990 und 1991–2014. Quelle: REKIS

Klimatische Wasserbilanz: Der Indikator klimatische Wasserbilanz dient der Abschätzung des Wasserdargebots an einem Standort, wobei seine Aussage aus der räumlichen Verteilung von Niederschlag und potenzieller Verdunstung abgeleitet wird (LFULG 2015). Je nachdem, ob in einem betrachteten Zeitintervall die Niederschlagshöhe oder die potenzielle Verdunstungshöhe überwiegt, nimmt die klimatische Wasserbilanz positive oder negative Werte an. Daraus können Aussagen über die klimatisch bedingten Überschüsse beziehungsweise Defizite in der Wasserhaushaltssituation und in ihrer regionalen Verteilung abgeleitet werden. Die Auswertung der klimatischen Wasserbilanz für den nördlichen Teil für den Zeitraum von 1989–2018 zeigt, dass die Wasserbilanz in 13 Jahren positiv (Süden 8 Jahre) und in 17 Jahren (Süden 20 Jahre) negativ war. Die Werte lagen zwischen –261,4 (2003) und 210,9 (2010). 2018 bildet mit –425,4 erneut einen Extremwert (REKIS 2020 h). Abbildung 5 zeigt eine Abnahme der klimatischen Wasserbilanz in der ersten Vegetationsperiode (April bis Juni) im Vergleich der Jahre 1961–1990 und 1981–2010. In der zweiten Vegetationsperiode (Juli bis September) lässt sich für denselben Zeitraum eine leichte Zunahme verzeichnen (VÖLLINGS 2016).

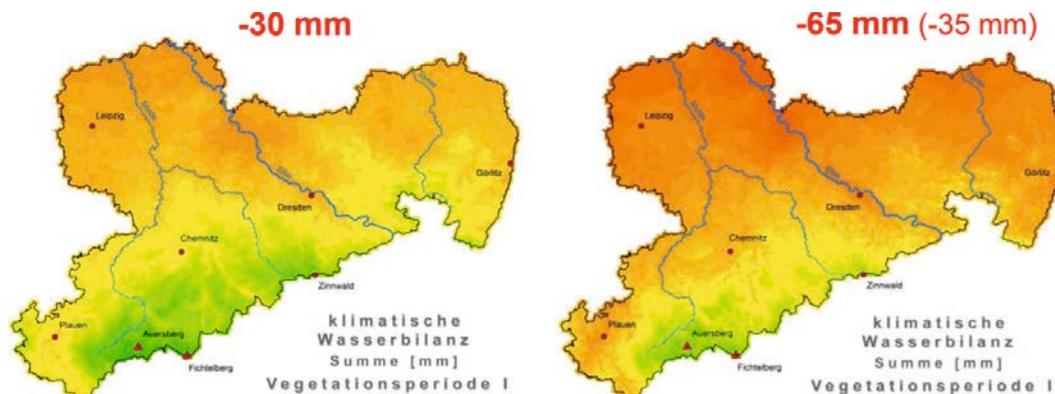


Abbildung 5: Veränderung der Klimatischen Wasserbilanz in Sachsen für die Vegetationsperiode I in den Zeiträumen 1961–1990 und 1981–2010. Quelle: REKIS

Klimaprognose: Die Auswirkungen der von globalen Klimamodellen vorgezeichneten Szenarien auf die Klimaentwicklung in Sachsen bis Ende des 21. Jahrhunderts sind untersucht worden (KLIMA SACHSEN o.J.). Alle Szenarien zeigen einen Temperaturanstieg an. Beim Niederschlag weisen die Ergebnisse auf eine Entwicklung zu einem insgesamt trockener werdenden Klima hin. Dies zeigt sich insbesondere im Sommer mit Rückgängen bis in den Bereich von 25 %, während der Winterniederschlag entweder nur wenig Veränderungen zeigt oder leicht zunimmt (LFULG 2020). Auch wird für die Heide unter anderem eine „maßgebliche bis sehr hohe Vulnerabilität“ gegenüber zunehmenden Hitzebelastungen ermittelt (SCHMIDT et al. 2011).

Dieser Klimawandel in der Region führt zu Herausforderungen für viele Bereiche:

- **Landwirtschaft:** Die Auswirkungen der von globalen Klimamodellen vorgezeichneten Szenarien auf die Klimaentwicklung in Sachsen bis Ende des 21. Jahrhunderts sind untersucht worden (KLIMA SACHSEN o.J.). Alle Szenarien zeigen einen Temperaturanstieg an. Beim Niederschlag weisen die Ergebnisse auf eine Entwicklung zu einem insgesamt trockener werdenden Klima hin. Dies zeigt sich insbesondere im Sommer mit Rückgängen bis in den Bereich von 25 %, während der Winterniederschlag entweder nur wenig Veränderungen zeigt oder leicht zunimmt (LFULG 2020). Auch wird für die Heide unter anderem eine „maßgebliche bis sehr hohe Vulnerabilität“ gegenüber zunehmenden Hitzebelastungen ermittelt (SCHMIDT et al. 2011).

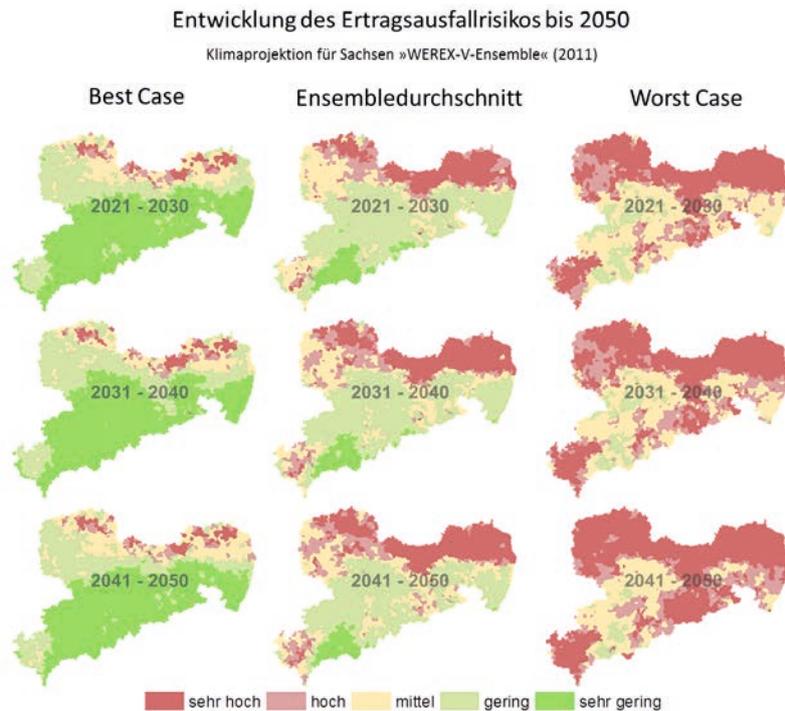


Abbildung 6: Entwicklung des Ertragsausfallrisikos bis 2050. Ensembledurchschnitt: Ergebnis verschiedener Modellläufe und Szenarien. Quelle: SACHSEN.DE

- **Forstwirtschaft:** Für alle Waldbereiche der Dübener Heide ist eine Beeinträchtigung durch häufigere Stressphasen anzunehmen, die durch den höheren Verdunstungsanspruch der Atmosphäre in Verbindung mit geringeren Niederschlägen in der Vegetationszeit und der Tendenz für häufigere Extremwetterlagen bedingt sind. Es muss mit zunehmenden Dürreschäden und wirtschaftlichen Einbußen gerechnet werden (SCHMIDT et al. 2011). Hierfür sind neben Forstkulturen zugleich ältere Bäume sensibel (EISENHAUER 2019). Auch die in den letzten Jahrzehnten zur Schaffung naturnaher Wälder vermehrt angepflanzte Rotbuche hat nur eine bedingte Eignung für trockene und sehr trockene Standorte. Zunehmende Temperaturen erhöhen im Bereich der Dübener Heide die Gefahr für Waldbrände und einen erhöhten Schädlingsbefall (SCHMIDT et al. 2011).
- **Tourismus und Erholung:** Der Naturpark Dübener Heide gilt in Sachsen und Sachsen-Anhalt als erholungsrelevanter Raum. Für seinen Bereich lassen sich klimawandelbedingte Veränderungen der Waldgestalt und damit auch ihrer Erholungsfunktion nicht ausschließen. Die Verdichtungsräume, die an den Naturpark angrenzen, besitzen zudem eine hohe Vulnerabilität gegenüber Hitzebelastungen. Der Naturpark selbst kann aufgrund seiner großen Waldflächen in begrenztem Maße eine kühlende Fernwirkung ausüben (SCHMIDT et al. 2011).
- **Wasserwirtschaft:** Zunehmende Trockenheit und Anstiege in der Häufigkeit und Intensität von Starkregenereignissen in Kombination mit der Abnahme der Niederschlagsmengen während der Vegetationsperiode werden erhöhte Anforderungen an ein angepasstes Wassermanagement stellen (Franke 2019). Anforderungen stellen sich insbesondere an den Hochwasserschutz und die (Trink-)Wasserversorgung.

- **Naturschutz:** Durch Trockenperioden, die mit Grundwasserabsenkung verbunden sind, sind wasserabhängige Ökosysteme wie die in der Dübener Heide vorkommenden Moorflächen gefährdet. In Fließgewässern erhöht sich bei Niedrigwasser die Wassertemperatur, kleinere Fließgewässer können trockenfallen. Auch Auswirkungen auf das Wachstum und die Entwicklung von Tieren und Pflanzen sind möglich. Veränderungen der jahreszeitlichen Entwicklung wie eine frühere Blattformfaltung oder ein früherer Brutbeginn können Folgen einer Klimaänderung sein. Klimatische Veränderungen können sowohl Abnahmen bis hin zu regionalem Aussterben als auch Zunahmen oder Neueinwanderungen von Tieren und Pflanzen zur Folge haben.

1.3 NATURRÄUME

Das heutige Landschaftsbild der Dübener Heide wurde maßgeblich durch die Akkumulations- und Erosionsvorgänge im Eiszeitalter (Pleistozän) geformt. Die abgelagerten oder aufgestauchten Endmoränen und die beim Abschmelzen des Eises in verschiedenen Stadien entstandenen Schmelzwasserbahnen und Urstromtäler bildeten das Grundgerüst für die Gliederung der heutigen Landschaft. Den Kern der Landschaft bildet der Schmiedeberger Endmoränenbogen, der die breiten Flusstäler von Mulde und Elbe um rund 100 m überragt. Während das Gebiet der Dübener Heide damit von Osten, Norden und Westen klar abzugrenzen ist, erfolgt nach Süden bzw. Südosten ein Übergang zur Endmoräne der Dahleener Heide, der durch eine ehemalige Schmelzwasserbahn südlich der Linie Torgau-Bad Dübener Heide weit weniger deutlich unterbrochen wird.

Der im Jungmoränenstadium noch typische Reichtum anstehender Gewässer ist heute nur in Moorbildungen und Seebeckenablagerungen nachzuweisen. Die nun dem Altmoränengebiet zuzurechnende Dübener Heide ist nahezu frei von natürlichen Seen und hat ein radiales Fließgewässernetz ausgebildet, das, ausgehend von den Erhebungen der Schmiedeberger Endmoräne, das Gebiet zu den Tälern der Mulde und Elbe hin entwässert. Als Ausnahme davon ist die Pressel-Wildenhainer Talwasserscheide anzusehen, die auf einer sehr flachen Sattelstruktur in relativer Hochlage einen großflächigen Niederungsbereich mit Mooren und freien Wasserflächen bildet. Mit der holozänen Klimaerwärmung bildete sich schließlich eine zusammenhängende Waldbedeckung heraus, unterbrochen durch die vermoorten Standorte der Niederungsbereiche und die Flussläufe.

Indirekt landschaftsgestaltend wirkte der Wechsel von Grundmoränenresten und weiten Sanderflächen. Mit der mittelalterlichen Landnahme wurden Rodungsinseln vorzugsweise auf den ertragreicheren Böden der Grundmoränen angelegt (z.B. Meuro, Kossa / Authausen, Falkenberg / Trossin). So entstand der heute noch prägende Wechsel von Wald- und Offenlandschaft, der die Dübener Heide zur Kulturlandschaft werden ließ.

Weniger bedeutend im Flächenanteil an der Dübener Heide, aber in Teilräumen ebenso prägend, sind die durch frühere Mühlenstauung und neuzeitliche Rohstoffgewinnung entstandenen Teiche und Tagebauseen. Während die Bäche mit Mühlenteichen innerhalb der Dübener Heide Zäsuren bilden, liegen die großen Abgrabungsgewässer, die sich zum Teil noch in Flutung befinden, am nordwestlichen Rand des Naturparks. Wenn auch nicht natürlich entstanden, so sind sie doch integraler Bestandteil der

Innerhalb der Dübener Heide können folgende Einheiten als landschaftsgestaltend unterschieden werden (Abbildung 6):

- Schmieberger Becken und Pretzcher Bach
- Schmieberger Stauchendmoräne mit Laub- und Mischwald
- Kuppige Grundmoräne um Meuro
- Wald und Rodungsinseln der Grundmoränen- und Sanderflächen zwischen Gräfenhainichen, Bad Düben und Torgau
- Pressel-Wildenhainer Talwasserscheide mit Niedermoor
- Zäsuren der Bachtäler: Fliehbach, Dommitzcher Grenzgraben, Schwarzbach, Deubitzbach/Schleifbach, Hammerbach, Lieschengraben

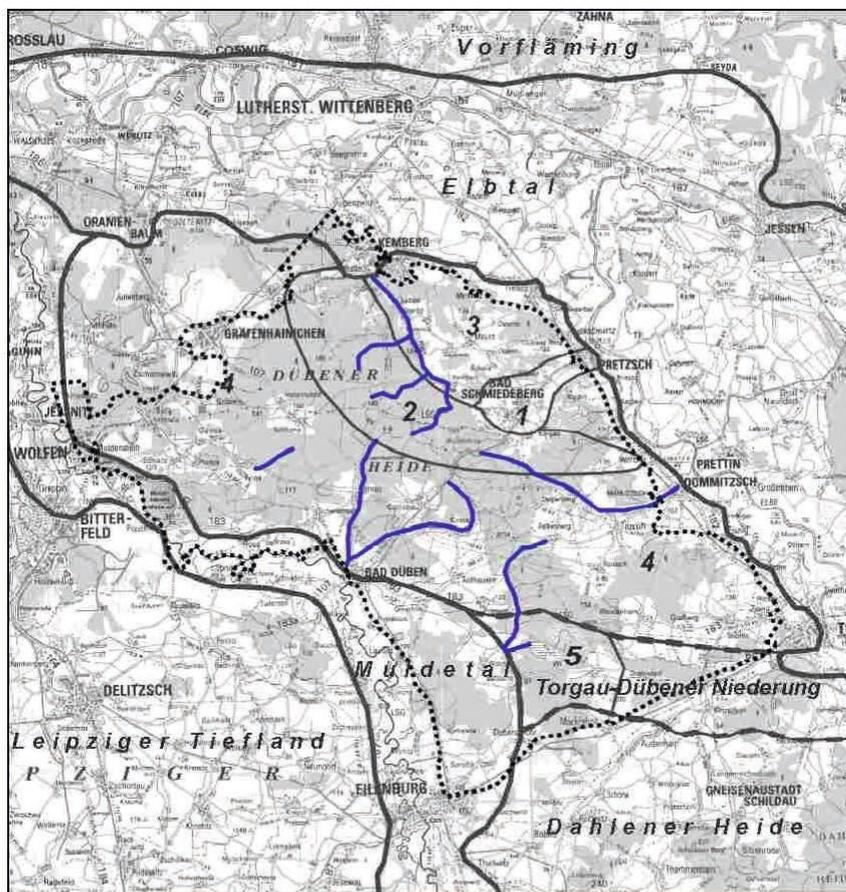


Abbildung 8:
Landschaftseinheiten
und charakteristische
Teilräume

-  Naturpark Dübener Heide
-  Landschaftseinheiten
-  Charakteristische Teilräume der Dübener Heide
 1. Schmieberger Becken und Pretzcher Bach mit Kurstadt
 2. Schmieberger Stauchendmoräne mit Laub- und Mischwald
 3. Kuppige Grundmoräne mit kleinteiligem Wald - Offenland - Wechsel
 4. Wald und Rodungsinseln der Grundmoränen- und Sanderflächen mit Ortschaften
 5. Pressel-Wildenhainer Talwasserscheide mit Niedermoor
-  Zäsuren der Bachtäler



1.4 GEOLOGIE

An der Oberfläche sind in erster Linie Ablagerungen der Saalekaltzeit (vorletzte Eiszeit) verbreitet. Darunter folgen fast durchgehend die älteren elsterkaltzeitlichen Sedimente. Die Quartärbasis zeigt sich in einzelnen Aufragungen wie dem Steinberg bei Muldenstein (Porphyrt) als Rundhöcker und den Vulkanitkuppen bei Golpa (Möhlau) und Kleckewitz. Deutliche Zäsuren am Rand der Dübener Heide bilden die holozänen Flussablagerungen der Elbe und der Mulde, die den Höhenzug im Osten, Norden und Westen abgrenzen. Im Süden ist die quartärgeologische Abgrenzung mit dem Rand der weichselzeitlichen Niederterrassen der Mulde und den holozänen und saalezeitlichen Ablagerungen entlang einer Ost-West-verlaufenden Entwässerungsbahn weniger stark ausgeprägt.

Sowohl die Gletschermassen des späten Saaleglazials, als auch das von ihnen abströmende Wasser ließen eine Landschaft entstehen, aus der sich im wesentlichen drei Einheiten der Dübener Heide entwickelten:

- Der nordöstliche Teil der Dübener Heide wurde von den direkten Einwirkungen einer Gletscherzunge verformt, welche den relativ weichen Untergrund in bis zu 100 m Tiefe abholbe und herauspresste, mit dem Ergebnis eines raschen Wechsels von strukturierenden Elementen (Schmiedeberger Stauchendmoräne und Becken).
- Der mittlere und südliche Teil der Dübener Heide entwickelte sich als Vorland des abschmelzenden Inlandeises des Saaleglazials, wobei vereinzelt ältere Elemente an der Geländeoberfläche erhalten blieben, bzw. weiterhin aus ihr hervorragen.
- Südlich an dieses von Gletschermassen geformte Gebiet schließt die bis ca. 10 km breite Niederung zwischen Torgau – Bad Dübener – Bitterfeld an, welche im Saaleglazial als Entwässerungsbahn des abschmelzenden Eises diente.

Schmiedeberger Stauchendmoräne und Schmiedeberger Becken: Die Schmiedeberger Stauchendmoräne ist als südlichster Vorstoß der Eisrandlage des Flämings anzusehen. Die Verbindung mit der Haupteisrandlage des Flämings muss von Kemberg über das Elbtal bis Zahna gezogen werden, wo die Stauchendmoränen an einer Grundmoränenebene enden. In zentralen Teilen reichen die Stauchwirkungen 70 bis 100 m tief in die tertiäre Schichtenfolge hinein.

Südwestlich eines ab Uthausen von Nordwesten nach Sachau im Südosten verlaufenden Bogens hat eine mächtige Gletscherzunge im späten Saaleglazial einen 5 – 6 km breiten Rücken hinterlassen, der noch heute erkennbar ist. Ansteigend ab der Bergbaufolgelandschaft des Bergwitzsees am Übergang zwischen Elbtal und Dübener Heide (80 m NN) über die Erhebungen Hohe Gieck (193 m NN) sowie östlich der Bundesstraße B2 Schöne Aussicht (182 m NN) werden die höchsten Erhebungen der Dübener Heide erreicht. Südostwärts ziehen sich die eng gestaffelten Stauchstrukturen bis auf Höhe Dommitzsch in Sachsen, von wo der Abfall zum Elbtalrand bei Süptitz erfolgt. In den Nordwest-Südost streichenden kleinen Tälern entstehen zahlreiche Rinnsale, die in senkrecht zur Stauchrichtung liegenden Durchbrüchen dem Fliethbach zufließen. Verbunden mit diesem kleinräumig strukturierten Höhenzug treten Laub und Mischwälder auf. Besonders gut ist dies bei Parnitz und Köpitz zu beobachten. Seit der Entstehung der Stauchendmoräne wurde das anfangs steilere und höhere Zent-

rum erodiert, so dass heute nur ein schwach welliges Relief die Strukturen vorgibt, mit von Nord nach Süd verlaufenden Rücken und Tälern im nördlichen Teil sowie einer Ausrichtung von Nordwest nach Südost im südlichen Teil der Stauchendmoräne.

Steile Täler und tiefere Senken mit Seen innerhalb der Stauchendmoräne zeugen vom Abbau tertiärer Braunkohle, der südlich von Uthausen und Kemberg-Gniest mehrere langgestreckte Teiche und trockene Restlöcher hinterließ. Der Braunkohleabbau um die Schöne Aussicht bei Bad Schmiedeberg hat hingegen geringere, nur dem geschulten Auge zu erschließende Folgen in der Landschaft gehabt. Im Kern der Stauchendmoräne, südlich von Kemberg bis zum Fliethbachtal und Bad Schmiedeberg hat die Gletscherzunge eine kleinere Satzendmoräne und eine geringmächtige Grundmoräne hinterlassen, auf welcher die Ackerflächen um Meuro liegen.

Das Schmiedeberger Becken gilt als Ergebnis des letzten Eisvorstoßes im Warthestadium. Hier entstand ein mindestens 30 m eingetieftes flaches Gletscherzungenbecken, das umgeben ist von Erhebungen (Scholiser Weinberg, Schwarzer Berg, Horstweinberg, Kiesrücken bei Patzschwig, Schmiedeberger Weinberge). Die Tiefstellen reichen bis auf 100 m über NN hinab.

Westliches und Südliches Moränenvorland: Das nordwestlich ab Radis, westlich bei Schköna und südlich zwischen Söllichau und Roitzsch an die Stauchendmoräne angrenzende Gebiet wirkt mit seinen Kiefernwäldern auf Sanderflächen relativ homogen. Das Gebiet wird von zahlreichen Trockentälern durchzogen und durch wenige Bachtäler (vor allem Hammerbach) gegliedert. Aus der Sanderfläche ragen nur einzelne Gebiete mit einer älteren Satzendmoräne bei Schköna und einer Grundmoräne bei Söllichau empor, welche vom Sand umflossen werden. Nordwestlich der Linie Bergwitz, Uthausen, Gräfenhainichen-Mescheide, Gossa werden Flächen mit älterer Grundmoräne landwirtschaftlich genutzt. Es überwiegen auch hier natürlicherseits die relativ monotonen Flächen im Vergleich zu Schmelzwasser- und Talsanden.

Entwässerungsbahn Torgau – Bad Düben: Im Zentrum der tiefer gelegten Flusstäler von Elbe und Mulde findet sich heute eine Talwasserscheide. Die geringe Reliefdynamik dokumentiert sich in der Ausbildung großflächiger Niedermoore (Wildenhainer Bruch, Zatlitz-Bruch), die sowohl nach Westen zur Mulde (Schwarzbach) als auch nach Osten zur Elbe (Rote Furt, Langer Dammgraben) entwässern. In der langen Verwitterungszeit seit diesen Akkumulations- und Erosionsvorgängen des Saaleglazials haben sich in den Bachtälern Schlemmsande und Auelehme abgelagert. Wo mit Wasser gefüllte Senken verblieben, konnten sich nach der letzten Eiszeit lokal Moore und Anmoore entwickeln.

Überprägung durch Bergbau: In diesem nur gering von den quartären Sedimenten überlagerten Gebiet entstand durch den Braunkohleabbau in den aufgestauchten tertiären Schichten bei Bergwitz (1910-1955) und im Übergang zur Mulde südöstlich Muldenstein (Muldestausee) eine Bergbaufolgelandschaft. In deren Restlöchern entstanden durch eine Angleichung an den natürlichen Grundwasserspiegel bzw. durch Einstau Seen, von denen der Bergwitzsee 186 ha, der Gröberner See 3,68 km² und der Muldestausee 6 km² einnehmen. Ein Teil dieser Restlöcher wurde mit Abraum verfüllt. Neben und zwischen den Seen findet man heute große Abraumhalden (Hochkippen), welche aus einem Gemisch der entnommenen Lockergesteine künstliche, überwiegend trockene Hochlagen bilden, die wie die Sandflächen der Dübener Heide überwiegend mit Nadelwäldern bepflanzt wurden. Größere Kiesabbauflächen auf der weichselzeitlichen Niederterrasse der Mulde liegen bei Laußig und Sprotta am Rand des Naturparks.



1.5 BÖDEN

Auf den wasserarmen lockeren Sandböden der bewaldeten Hochlagen dominieren die ertragsschwachen podsolierten Sandbraunerden und Rosterden. Auch auf den kleinräumig ausstreichenden, wechselseuchten, tonigen und lehmigen Böden, die sich auf den tertiären Tonen der Stauchendmoräne entwickelt haben, bleibt die Forstwirtschaft die bevorzugte Nutzung. Die Staunässe und der schwer zu bearbeitendem Untergrund lassen eine ertragreiche Landwirtschaft nicht zu.

Auf den lehmigen Sanden und den älteren Geschiebemergeldecken um Bad Schmiedeberg – Meuro, sowie bei Gräfenhainichen und am Nordrand des Muldetals bei Rösa – wird dagegen auf den weniger vernässungsgefährdeten Sandtieflähen, Fahlerden und Braunstaugleyen eine seit Jahrhunderten auskömmliche Landwirtschaft betrieben. In der Niederung zwischen Torgau und Bad Düben sind typische Niederungsböden bei nahem Grundwasser anzutreffen. Um diese Flächen landwirtschaftlich zu nutzen, wurden Teilgebiete über ein weitgefächertes Grabensystem erschlossen, tiefgründige Moorgebiete dienten hingegen zeitweilig zum Torfabbau und liegen nun im Zentrum wertvoller Naturschutzgebiete bei Pressel und Sprotta.

In den schmalen Talauen von Fliethbach, Pretzscher Bach, Hammerbach und weiteren Zuflüssen zur Mulde haben sich bei nahem Grundwasser Gleyböden, Anmoorböden und lokal Moorböden entwickelt, welche neben einer Grünlandnutzung nur unter ausreichender Entwässerung ackerbaulich genutzt werden können.

Jüngste Bodenbildungen sind auf den Kippen und Halden der Bergbaufolgelandschaften südlich des Bergwitzsees und zwischen dem Muldestausee und Burgkernitz zu finden, wo ein Gemenge aus Kieslehmsanden, Kalklehmsanden bis Lehmsanden im letzten Jahrhundert abgelagert wurden.

Durch jahrzehntelange Stoffeinträge von Braunkohlenkraftwerken erfolgte eine Aufbasung durch die kalkreiche Flugasche, was u.a. zu erhöhten pH-Werten der eher sauren Böden im Abstrom der Emittenten führte; Stickstoffdüngung der Wälder und die Emission von Stickstoffverbindungen bei konzentrierten Tierproduktionsanlagen führten lokal zur Eutrophierung.

1.6 HYDROLOGIE UND GEWÄSSER

Mit einer Gewässernetzdichte von 0,4 – 1,7 km/km² weist die Dübener Heide eine niedrige bis mittlere Dichte auf. Ausgehend von den höchsten Erhebungen im Endmoränenbogen hat sich eine radiale Fließgewässerstruktur entwickelt. Es entspringen hier mehrere kleine Fließgewässer, die im Osten und Norden von der vorbeifließenden Elbe und im Süden und Westen von der Mulde aufgenommen werden. Nachdem diese zwei Flüsse noch 1990 eine kritische Belastung (Mulde oberhalb von Bitterfeld/Wolfen) aufwiesen, wurde mit dem Rückbau der großen Industrien in ihren Einzugsgebieten und der Inbetriebnahme zahlreicher Kläranlagen bis zum Jahr 2000 eine mäßige Belastung (Gewässergüteklasse II) für beide Flüsse erreicht. Mit dieser Güteklasse sind die von der EG vorgegebenen und in der BRD angestrebten Verbesserungen für die Fließgewässer erfüllt.

Das Gebiet des Naturparks Dübener Heide wird von Flieth, Pretzscher Bach, Lausiger Bach, Grenzbach und den Zuflüssen des Schwarzen Graben (Rote Furt, Langer Dammgraben) in Richtung Elbe

entwässert. Westlich der als Wasserscheide wirkenden Hochlagen entwässern der Gräfenhainicher Mühlbach und der Sollnitzbach bei Gossa in nördlicher Richtung zur Mulde. Im sächsischen Teil des Gebietes bei Bad Dübener Heide münden Hammerbach (mit Schleifbach) und Schwarzbach in die Mulde.

Untersuchungen zur Gewässerqualität zeigen, dass in Sachsen-Anhalt die größeren unter diesen Bächen (Fliethbach, Gräfenhainicher Mühlbach) im Unterlauf mäßig belastet sind (Güteklasse II), während sie im Oberlauf und Mittellauf als unbelastet (Gkl. I) bzw. gering belastet (Gkl. I – II) gelten können. Kritische Belastungen bereits im Mittellauf (Gkl. II – III) weist insbesondere der Pretzscher Bach auf. Auf sächsischer Seite hielten einige der untersuchten Bäche noch im Unterlauf die Güteklasse II (Rote Furt, Schleifbach), während mit dem Dommitzscher Grenzbach eines der wichtigsten Fließgewässersysteme der Dübener Heide bereits unterhalb des Stausees Dahlenberg als kritisch belastet (Gkl. II – III) eingestuft werden musste.

Der Fliethbach in Sachsen-Anhalt und der Grenzbach in Sachsen entwässern die Waldgebiete der Stauchendmoräne, aus deren Gebiet ihnen zahlreiche kleine Gräben zugeleitet werden. Die Quellgebiete dieser beiden Bäche reichen bis an den Südostrand der Stauchendmoräne und die dort vorhandenen höchsten Lagen der Dübener Heide.

Hydrogeologisch ist die Stauchendmoräne von sehr komplizierten Lagerungsverhältnissen gekennzeichnet. Die grundwasserstauenden Sedimente in den zueinander in enger Abfolge verschobenen Schichtpaketen gliedern dieses Gebiet in über und nebeneinander gelagerte Grundwasserleiter verschiedenen Alters und meist geringer Größe. Bei fehlenden stauenden Zwischenschichten können Leiter unterschiedlichsten Alters hydraulische Einheiten bilden. Die Grundwasserdynamik ist daher ebenfalls kompliziert. Die Grundwasserbewegung erfolgt meist bevorzugt in Streichrichtung der Schuppen, also in SO-NW-Richtung. Aufgrund ihrer geringen Größe werden die oberen Grundwasserleiter in weiten Bereichen nur mit saisonabhängiger Wasserführung eingestuft, woraus ein Trockenfallen vieler Wasserläufe in den späteren Sommermonaten resultiert. Neben Quellaustritten rund um die Stauchendmoräne kommt das Zusammenspiel zwischen Grundwasserleitern und Oberflächenwasser am deutlichsten in den großen Moorflächen im Südteil des Naturparks zum Ausdruck (Schwarzbach-Gebiet). Der zentral in der Stauchendmoräne gelegene Höheneinschnitt des Schmiedeburger Beckens wird über den Pretzscher Bach in direkter Linie zur Elbe entwässert.

Der Gräfenhainicher Mühlengraben und der Sollnitzbach profitieren von einer geschlossenen, höher liegenden Geschiebemergeldecke bzw. undurchlässigeren Schichten des Tertiärs im Untergrund, auf denen sich größere Feuchtgebiete mit Quellhorizonten bildeten. Hier tritt der Grundwasseranstrom aus den Hochlagen der Dübener Heide an die Oberfläche und ermöglicht mit einem relativ großen Einzugsgebiet einen permanenten Abfluss. Dieser Abfluss wurde in den letzten Jahrzehnten von den großen Grundwasserabsenkungen, die für die westlich an die Dübener Heide anschließenden Braunkohletagebaue erforderlich waren, erheblich reduziert. Erst mit Erreichen der natürlichen Grundwasserstände innerhalb der nächsten Jahrzehnte wird in diesen Gewässern der von früheren Jahrzehnten bekannte, die Wassermühlen antreibende Abfluss wiederkommen.

Bereits am Namen erkennbar wird der Ursprung des Schwarzbachs, der das Wasser aus den Gräben der Niederungen von Sprotta-Bruch, Zatlitzbruch und Wildenhainer Bruch aufnimmt. Diese Brüche liegen südlich der Stauchendmoräne auf einem flachen Sattel im Anschnitt des obersten Grundwasserleiters und werden von zuströmendem Grundwasser des nach Norden und Süden leicht



ansteigenden Geländeniveaus gestützt. Mit der Anlage von Entwässerungsgräben seit dem Ende des 18. Jahrhunderts und dem Ausbau des Drainagesystems während der Komplexmelioration in den 1970er Jahren erfolgt eine stärkere Entwässerung, deren Hauptvorflut der Schwarzbach bildet. Über seinen begradigten Lauf wird das anfallende Wasser in die Mulde bei Bad Dübener Heide abgeleitet.

Bemerkenswert für die Dübener Heide sind die in ihr oft als Badeseen genutzten großen und kleinen Stillgewässer. Mit Ausnahme der Mühlenstau an den unterschiedlich großen Bächen sind diese Gewässer nach dem Abbau von Braunkohle (Bergwitzsee, Muldenstausee), Ton oder in seltenen Fällen Torf und in neuerer Zeit dem Kiesabbau entstanden. Die nach der Fläche bedeutendsten Stillgewässer sind:

- Abgrabungsgewässer: Muldenstausee (590 ha), Bergwitzsee (186 ha), Roter See (11,9 ha), Kiessee Sprotta – Hauptsee plus drei Nebenseen in Erweiterung (105,3 ha). Kiessee Laußig – in Erweiterung (11,9 ha) Klinkerteich bei Patzschwig (4,1 ha), Gniester Seen – fünf Seen (7,4 ha).
- Mühlen- und Fischteiche, Stau Lausiger Teiche (22,5 plus 9,0 ha) Stausee Dahlenberg (13,1 ha), Roter Mühlteich (8,6 ha), Stausee Süptitz (6,6 ha), Mühlteich Meltitz (5,9 ha), Brauhaus-teich Reinharz (4,6 ha), Schlossteich Trossin (4,4 ha).

1.7 LEBENS-RÄUME UND IHRE PFLANZENGESELLSCHAFTEN

Der Naturpark Dübener Heide ist von einer großen Vielfalt an Biotoptypen und Pflanzengesellschaften geprägt. Viele davon haben einen besonderen naturschutzfachlichen Wert.

Buchenwälder: Auf grundwasserfernen, jedoch nicht zu trockenen mäßig nährstoffreichen bis nährstoffarmen, meist basenarmen Böden der Dübener Heide sind Buchenwälder vertreten. Sie sind besonders kennzeichnend für die höheren Lagen des Endmoränenbogens. Im Aufbau sind forstliche Einflüsse der Vergangenheit (insbesondere auf die Altersstruktur) vielfach erkennbar, infolge naturnaher Waldbewirtschaftung kommen jedoch auch zahlreiche, strukturell naturnahe Bestände vor. Die flächenhaft dominierende basenarme Ausbildung (Hainsimsen-Buchenwälder) ist im Unterwuchs artenarm und vielfach nur schwach entwickelt, größere Flächen sind durch Laubstreuauflagen geprägt. Örtlich kommt die basenreiche Ausbildung vor mit stärker entwickelter Strauch- und Krautschicht, in welcher regional seltene und gefährdete Arten vorkommen. Charakteristisch sind hallenartig aufgebaute Altholzbestände. Auf vielen Forstflächen der Dübener Heide wurden v.a. durch Voranbau in Kiefernforsten neue Buchenwälder begründet. Buchenwälder sind in der Dübener Heide naturraumtypische Ökosysteme mit einem hohen naturschutzfachlichen Wert, insbesondere als Altholzbestände und größere zusammenhängende naturnah bestockte Bestände. Naturnah ausgebildete Bestände gehören zum FFH-Lebensraumtyp 9110 „Hainsimsen-Buchenwald“. Ferner kommen standortabhängig auch Flattergras-Buchenwälder und Waldmeister-Buchenwälder vor. Während die Buchenwälder in vergangenen Jahrzehnten vor allem durch Immissionen beeinträchtigt wurden, sind inzwischen klimatische Veränderungen deutlich relevanter geworden (Trockenheitsstress).

Eichen- und Eichenmischwälder: Auf grundwasserfernen, mäßig nährstoffreichen bis nährstoff- und basenarmen Böden der Dübener Heide ersetzen Eichenwälder den Buchenwald auf Normalstandorten, wenn für diesen die Niederschläge und die Wasserversorgung unzureichend sind. Meist handelt

es sich eher um kleinflächige Relikte; größere Bestände gibt es unter anderem südlich des Zadlitzbruches, südlich der Straße Kossa-Falkenberg und im Waldkomplex zwischen Schköne-Krina-Schwemsal. Viele Eichenwälder waren in vergangenen Jahrhunderten in Kiefernwälder überführt worden. Die Eichenwälder sind dominiert von Stiel- und Traubeneiche oder zumindest stark geprägt mit Beimischungen von Birke und Kiefer. Die Strauchschicht fehlt oft oder ist gering ausgeprägt. Eichen- und Eichenmischwälder treten einer feuchten Pfeifengras-Ausbildung und einer trockenen Straußgras-Ausbildung auf. In der Krautschicht auf Grund stärkeren Lichteinfalls sind sie meist artenreicher als die Buchenwälder. Naturnah ausgebildete Bestände gehören zum FFH-Lebensraumtyp 9190 „Eichenwälder auf Sandebenen“.

Traubeneichen-Hainbuchenwälder und Stieleichen-Eichen-Hainbuchenwälder: Traubeneichen-Hainbuchenwälder sind in der Dübener Heide auf grundwasserfernen, mäßig basenreichen Böden, die aufgrund der begrenzten Niederschlagsmengen zeitweise austrocknen, verbreitet. Im Altholz ist eine geringe, in jüngeren Beständen eine stärkere Strauchschicht vorhanden, in der die Haselnuss charakteristisch ist. Die Krautschicht, in welcher regional seltene und gefährdete Arten vorkommen, nimmt größere Anteile der Bodenfläche ein, die im Übrigen von einer Laubstreu bedeckt ist. Eichen-Hainbuchenwälder sind in der Dübener Heide naturraumtypische Ökosysteme mit hohem naturschutzfachlichem Wert, insbesondere als Altholz-Restbestockungen. Naturnah ausgebildete Bestände gehören zu den FFH-Lebensraumtypen 9160 „Stieleichen-Hainbuchenwäldern“ bzw. 9170 „Traubeneichen-Hainbuchenwäldern“.

Stieleichen-Hainbuchenwälder hingegen kommen auf grundwasserbeeinflussten, meist mäßig nährstoff- und basenreichen Mineralböden vor. Sie zeigen eine deutliche Strauchschicht und eine artenreiche, von Frühjahrsblüheren durchsetzte Krautschicht. Die Vorkommen sind oft kleinflächig im Übergangsbereich grundwasserferner Standorte zu Auwäldern. Aufgrund der besseren Bodenbedingungen sind die natürlichen Bestände dieses Waldtyps vielfach in Forstbestände (meist Kiefer) oder vor allem in landwirtschaftliche Nutzflächen überführt worden, so dass nur noch Restbestände vorkommen, insbesondere in den Naturschutzgebieten „Mark Naundorf“, „Thielenhaide“ und „Muldentalhang Rösa“. Der feuchtere Stieleichen-Hainbuchenwald kommt oft fragmentarisch und im Komplex mit Erlen-Auenwäldern vor, zum Beispiel im Naturschutzgebiet „Presseler Heidewald- und Moorgebiet“. Aktuell sind insbesondere Stieleichen-Hainbuchenwälder durch Entwässerung und klimatisch bedingte Trockenheit bedroht.

Quell- und Bruchwälder: Diese stärker grundwasserbeeinflussten Wälder sind als Traubenkirschen-Eschenwald (auf mineralischen Nassböden) sowie als Erlen-Quellwald und Erlenbruchwald ausgebildet. Diese Waldtypen kommen vielfach kleinräumig verzahnt oder entlang einer Abfolge zunehmender Bodenfeuchtigkeit zusammen vor.

Die Traubenkirschen-Eschenwälder sind die Auenwälder der Bachtäler in der Dübener Heide, vielfach nur als gewässerbegleitende, schmale Gehölzstrukturen erhalten. Sie werden im Naturpark von der Schwarzerle dominiert und sind gut strukturiert durch eine zweite Baumschicht, eine ausgeprägte Strauchschicht sowie eine reiche Krautschicht. Die Erlen-Quellwälder sind durch die Dominanz der Schwarzerle, verbunden mit wenigen, Quellfeuchte anzeigenden Arten der Krautschicht gekennzeichnet, die Strauchschicht ist gering ausgebildet. Sie kommen vielfach kleinräumig auf quelligen Standorten innerhalb anderer Wald- und Forstbestände vor. Erlen-Bruchwälder werden ebenfalls von der



Schwarzerle dominiert, sind jedoch standörtlich von den Erlen-Auwäldern unterschieden (s.u.) und enthalten eine andere, aus Arten der Moor- und Sumpfvvegetation zusammengesetzte Bodenflora. In der Dübener Heide sind sie als Traubenkirschen-Eschenwald, Winkelseggen-Eschenwald, Walzenseggen-Erlenbruch, Moorbirken-Erlenbruch und Wasserprimel-Erlenwald ausgebildet. Umfangreiche Maßnahmen der Moor-Revitalisierung im Presseler Heidewald- und Mooregebiet in den letzten 20 Jahren haben allerdings auch zu verbesserten hydrologischen Bedingungen für die in diesem Gebiet vorkommenden Erlenwälder geführt.

Quell- und Bruchwälder sind in der Dübener Heide weit verbreitet und aus natürlichen Gründen kleinflächig ausgebildet in den Niederungen der Bäche oder anderen, dauerfeuchten bis versumpfte Standorte des Waldes. Größere Bestände sind im Naturschutzgebiet „Jösigk“, am Rotemühlteich, im Wald am Oberlauf des Fliethbachs, an den Lausiger Teichen und ferner im NSG „Presseler Heidewald- und Mooregebiet“ entlang der Bachläufe (Lauchbach, Sirxbach) sowie flächenhaft am Wildenhainer Bruch (die größten in Nordwestsachsen vorkommenden Bestände des Erlenbruchwalds) zu finden. In der Aue des Dommitzcher Grenzbachs gibt es große Vorkommen gut ausgebildeter Quell-Erlenwälder. Quell- und Bruchwälder sind sehr naturnahe, auf Grund der Standortbedingungen räumlich begrenzt vorkommende Ökosysteme, die als Lebensraum spezialisierter Arten von hoher Bedeutung sind. Die Bestände auf grundwasserzügigen Auen- und Quellstandorten gehören zum FFH-Lebensraumtyp 91E0* „Erlen-Eschenwälder“.

Moorwälder mit Birke und Kiefer: Diese offenen, lockeren Wälder werden durch Waldkiefer sowie Moor- und Sandbirke geprägt und gehören zur Pflanzengesellschaft der Kiefern-Moorwälder. Im Unterwuchs sind Arten der nährstoffarmen Zwischenmoore wie Torfmoose kennzeichnend. Die Standorte sind grundwasserbeeinflusst und enthalten meist mächtige Torfsubstrate in nährstoffarmem Milieu. Aufgrund der Standortbedingungen ist dieser Waldtyp nur selten vertreten und als Lebensraum spezialisierter Arten von hoher Bedeutung. In der Dübener Heide sind fragmentarische Reste von sehr geringer Flächenausdehnung an verschiedenen Stellen zu finden, zumeist nur als Übergangsbildung nährstoffärmerer Erlen-Bruchwälder. Die besten Bestände befinden sich am Zadlitzbruch und Wildenhainer Bruch im Presseler Heidewald- und Mooregebiet, hier kommen auch Initialstadien auf ehemaligen Torfstichen vor. Die Bestände gehören zu den schutzbedürftigen FFH-Lebensraumtypen 91D1 „Birken-Moorwälder“ bzw. 91D2 „Waldkiefern-Moorwälder“, beides sind prioritär zu schützende Lebensraumtypen.

Kiefernforsten: Es handelt sich um den in der Dübener Heide häufigsten Waldtyp, der seinen Schwerpunkt auf den Sanderflächen hat. Er besteht aus forstlich begründeten Reinbeständen der Waldkiefer, wobei die Krautschicht häufig durch eine auffällige Vergrasung mit Landreitgras gegeben ist. Stellenweise kann unter nährstoffärmeren Bedingungen ein naturraumtypischerer Bewuchs mit Heidelbeere, Draht-Schmiele und Moosen ausgeprägt sein. Auf feuchten Standorten kommen lichtere, mit Sand- und Moorbirke durchsetzte Bestände vor, welche zu nährstoffarmen Sumpf- und Moorwäldern überleiten. Hier sind Massenentfaltungen von Pfeifengras und Adlerfarn im Unterwuchs charakteristisch. Dieser Waldtyp lässt sich den Pflanzengesellschaften Landreitgras-Kiefernforst, Adlerfarn-Kiefernforst oder Blaubeer-Kiefernforst zuordnen. Kiefernforsten kommen auf unterschiedlichen Standorten vor, diese sind jedoch überwiegend ohne Grundwassereinfluss. Sie übernehmen über-

wiegend Standorte von Eichen-Birkenwäldern, seltener auch von Buchenwäldern oder Eichen-Hainbuchenwäldern. Kiefernforsten haben nur einen mittleren naturschutzfachlichen Wert. Bedeutung haben sie insbesondere als Bestandteil großer, zusammenhängender Waldgebiete. Aufgelichtete Bestände und Altholz sind als Standort spezifischer Bodenorganismen sowie als Bruthabitat spezifischer Vogelarten wichtig.

Gehölze in der Feldflur: Diese Lebensräume, die aus den Bäumen des Waldes sowie aus Sträuchern (Brombeere, Heckenrose, Schlehe, Weißdorn u. a.) bestehen, sind linienförmig aufgebaute Bestände oder Einzelgehölze. Flächenhafte Feldgehölze sind meist waldartig aufgebaut und enthalten unter anderem Waldkiefer, Sand-Birke und Eiche. Jedoch können auch Waldmäntel, Hecken an Wegen, Alleen an Wegen und Straßen und Einzelgehölze dieser Kategorie zugeordnet werden, entsprechend kommen sie auf unterschiedlichsten Standorten vor. In der Dübener Heide sind sie an ackerbaulichen Feldfluren, Wiesengebieten und in der Mulde zu finden. Besonders typisch in der Dübener Heide sind Alleen aus Sand-Birke oder Obstbäumen wie Pflaume, Apfel oder Birne. In den Niederungen werden sie meist von Schwarz-Erle aufgebaut, wobei in der Mulde Gehölze aus Weidenarten und Arten der Hartholzauen vorkommen. Als Pflanzengesellschaften lassen sie sich unter anderem Weißdorn-Schlehen-Gebüsch, Pflaumen-Polykormonen oder Fragmenten des Eichen-Birkenwaldes zuordnen. Flächenhafte Bestände sind von hohem naturschutzfachlichem Wert. Sie werten die Landschaft im Rahmen des Biotopverbunds auf, Alleen und Einzelgehölze sind außerdem von landschaftsästhetischer Bedeutung. Auch als Sitzwarten, Niststandorte und durch den wiesen- und saumartigen Unterwuchs sind sie von naturschutzfachlichem Wert.

Sonstige Laubholzwälder und -forsten: Dieser Waldtyp beinhaltet ganz unterschiedliche Bestände, die den Pflanzengesellschaften Birken-Vorwald, Robinien-Vorwald, Eichenforst, Birkenforst, Erlenforst, entwässerte Erlen-Feuchtwälder, Pappelforst oder Robinienforst zugeordnet werden können. Ihr Aufbau setzt sich aus den Baumarten der natürlichen Vegetation, jedoch in abweichender Artenmischung, oder aus eingebrachten, fremdländischen Baumarten wie Roteiche zusammen. Zum Teil bestehen sie auch aus entwässerten Feuchtwäldern oder Anpflanzungen aus Erle. Auf Sukzessionsflächen, insbesondere auf ehemaligen Abbauflächen und Kippen, kommen niedrige Vorwälder aus Sandbirke, Espe und Waldkiefer, spontane und gepflanzte Bestände aus Robinie sowie Pflanzungen aus Pappelhybriden vor. Aufgrund der vielfältigen Baumartenzusammensetzungen sind diese Wälder auf ganz unterschiedlichen, meist grundwasserfreien Standorten zu finden, insbesondere Rohböden auf Sekundärstandorten sind von Bedeutung. In der Dübener Heide sind sie in allen Waldbereichen vorkommend, Schwerpunkte liegen in der Bergbaufolgelandschaft zwischen Muldestausee und Burgkernitz. Die Lebensräume haben einen mittleren naturschutzfachlichen Wert, insbesondere als Bestandteil großer, zusammenhängender Waldgebiete sind sie von Bedeutung. Teilweise kann ein hoher Wert bei naturnaher Bestockung im Bereich der Bergbaufolgelandschaft zugeordnet werden.

Frischwiesen und -weiden: Frischwiesen und -weiden sind vielfach als zusammenhängende Wiesengebiete ausgebildete Niederungswiesen der Bachtäler, die kleinflächig auch auf Waldwiesen oder anderen Wiesen vorkommen. Entsprechend der ausgeübten intensiven Nutzung sind sie überwiegend als artenarmes Intensivgrünland ausgebildet, welches sich teilweise auf Grund geänderter Bewirtschaftungsbedingungen in den letzten Jahren wieder zu artenreicheren Wiesen regeneriert hat.



Flächenhaft dominieren, hervorgehend aus der intensiven Nutzung, Glatthafer-Wiesen auf frischen, nicht oder nur gering vom Grundwasser beeinflussten Standorten. Teilweise sind sie durch Hydro-melioration aus Feuchtwiesen hervorgegangen. Kleinflächig finden sich immer wieder Übergänge zu nährstoffreichen Feuchtwiesen und seltener auch zu Mager- und Trockenrasen.

Artenreiche Ausbildungen sind in der Dübener Heide relativ selten und meist nur kleinflächig vorhanden, da mittlere Standorte meist intensiv genutzt werden und daher verarmt sind. Hervorzuheben als Bereiche mit Vorkommen artenreicherer Restbestände sind Waldwiesen, die Fliethbachniederung einschließlich Nebentälchen, die Hammerbachniederung, die Schleifbachniederung, die Grenzbachniederung, die Niederung des Pretzscher Bachs, die Runzwitter Wiesen, die Mühlbach- und die Schwarzbachniederung. Als landschaftsprägender Strukturtyp sind Frischwiesen und -weiden mit Ortsgebundenheit von grundsätzlicher Bedeutung sowohl im ökologischen Gefüge der Landschaft als auch als ästhetisches und identitätsstiftendes Element. Artenreiche Restbestände sind von sehr hohem naturschutzfachlichem Wert. Diese gehören – bei überwiegender Mahdnutzung und dementsprechender floristischer Kennzeichnung – zum schutzbedürftigen FFH-Lebensraumtyp 6510 „Flachland-Mähwiesen“.

Feucht- und Nasswiesen: Auf feuchten bis nassen oder quelligen Flächen sind Feucht- und Nasswiesen ausgebildet, die z.T. zu Pfeifengraswiesen überleiten. Derartige Wiesen sind jedoch stellenweise durch Nutzungsaufgabe verändert und dann floristisch verarmt. Besonders typisch sind nährstoffärmere Ausbildungsformen auf vom Wald eingeschlossenen oder in Waldrandlage befindlichen Flächen mit geringem Intensivierungsdruck. Vielfach bestehen Übergänge zu anderen Wiesenausbildungen wie Seggenrieden, aber auch Frischwiesen oder Mager- und Trockenrasen.

Entsprechend der meist geringeren Nutzungsintensität der Vergangenheit sowie der spezifischen Standortbedingungen enthalten diese Wiesen ein überdurchschnittliches Vorkommen seltener und gefährdeter Pflanzenarten. Sie sind deshalb als Standort und Lebensraum gefährdeter Organismenarten von sehr hohem naturschutzfachlichem Wert und außerdem bedeutsame Elemente der Landschaftsgliederung und Landschaftsästhetik. Nährstoffarme, magere Ausbildungen (Pfeifengraswiesen) gehören zum schutzbedürftigen FFH-Lebensraumtyp 6410 „Pfeifengraswiesen“. In der Dübener Heide liegt ein Schwerpunkt der Verbreitung artenreicherer Restbestände im Endmoränenbogen zwischen Uthausen und Korgau und in den Niederungen der Bachtäler. Größere Flächen nehmen Feuchtwiesenbestände in den Niederungen des Fliethbachs, des Hammerbachs und des Sirxbach/Mühlbachsystems (mit Siedegraben und Teilen der Schwarzbachniederung) ein.

Als Pflanzengesellschaften können Engelwurz-Kohldistel-Wiesen, Engelwurz-Waldsimsen-Wiesen, Gesellschaften der Spitzblütigen Binse z. T. mit Übergängen zu Binsen-Pfeifengras-Wiesen einschließlich aller Verarmungsstadien vertreten sein.

Flächenhafte Niederungswiesen: Flächenhafte Niederungswiesen sind großflächige Wiesen auf ausgedehnten, grundwasserbeeinflussten Niederungen in den Randlagen der Dübener Heide. Naturräumlich bilden sie den Übergang zu den Flusstälern oder sind bereits vollständig der Mulde zuzurechnen. Es dominieren artenarme Intensivwiesen mit Weidenutzung. Darüber hinaus bestehen jedoch Reste wechselfeuchter Stromtalwiesen mit kennzeichnenden Arten wie der Gelben Wiesenraute. Das Artenspektrum wird meist von verbreiteten und häufigen Organismenarten gebildet, seltener und vereinzelt sind auch gefährdete, spezialisierte Arten vorzufinden.

Niederungswiesen sind auf Standorten mit mäßig starkem, oft wechselndem, an der Mulde auch stärkerem Grundwassereinfluss ausgebildet. Der Bewirtschaftungseinfluss mit regelmäßigen Düngungen und Mahd bzw. Beweidung ist für ihre Ausprägungen ausschlaggebend. In der Dübener Heide sind solche Flächen bei Kemberg im Übergangsbereich zur Elbaue sowie in der Mulde oberhalb des Muldestausees zu finden. Ihre naturschutzfachliche Bedeutung lässt sich durch das Qualitätsmerkmal „Großflächigkeit“ als besondere Landschaftsstruktur kennzeichnen. Die Flächen weisen hohes Potenzial für angepasste Organismenarten auf, jedoch sind sie durch die gegenwärtige Nutzungsintensität von eingeschränktem Wert. Hohe Wertigkeit ist jedoch allen artenreicheren Restbeständen beizumessen. Grundsätzlich werden die Niederungswiesen jedoch von Artenverarmung aufgrund zu hoher Nutzungsintensität beeinträchtigt.

Als Pflanzengesellschaften können Glatthaferwiese, Weidelgras-Weide, Fragmente von Engelwurz-Kohldistel-Wiese, Flatterbinsen-Weide und (selten) der Gesellschaft der Spitzblütigen Binse oder der Silgen-Rasenschmielen-Wiese zugeordnet werden.

Sonstige Wiesen: Sonstige Wiesen können Wiesenbereiche außerhalb der Talniederungen und des Waldes auf grundwasserfernen, frischen bis trockenen Standorten sein. Ihr Bewuchs ist unterschiedlich und von einer Gräserdominanz geprägt, die häufig auf eine Ansaat zurückzuführen ist. Charakteristische Wiesenarten und – bei einer Herkunft aus ehemaligen Äckern – auch Ruderalarten ergänzen das Artenspektrum. In der Regel sind jedoch nur verbreitete und häufige Arten zu finden. Die Standorte sind frische bis trockene Normalstandorte sandiger bis sandig-lehmiger Böden, welche als Weide und Mähweide, seltener ausschließlich zur Mahd genutzt werden. In der Dübener Heide sind sie mehrfach angrenzend an Bachtäler und Niederungen ausgeprägt, ferner sind sie bei Sackwitz, bei Merkwitz, am Rande des Fliehbachtals und außerdem in Bereichen um Bad Schmiedeberg, bei Kossa, Trossin, Doberschütz, Weidenhain und Großwig vorzufinden.

Sonstige Wiesen können bedeutsame Offenlandstrukturen sein, die außerhalb der Niederungen Potenzial zur Entwicklung artenreicher und blütenreicher Wiesen aufweisen. Aufgrund der derzeitigen Nutzungsweise wird dieses jedoch nicht vollständig ausgeschöpft. Die ehemalige und teilweise aktuell noch anhaltende Intensivnutzung bildet den größten Beeinträchtigungsfaktor dieses Wiesentyps, der sich in Verarmung und Unausgeglichenheit äußert. Als Pflanzengesellschaft ist häufig die Glatthaferwiese einschließlich ihrer Verarmungsstadien durch Intensivierung oder Brache zuzuordnen, außerdem gibt es Ansaat geprägte Bestände ohne Zuordnungsmöglichkeit zu einer Pflanzengesellschaft.

Magerrasen und Trockenrasen: Zu Mager- und Trockenrasen zählen artenreiche, niedrige und oft mehr oder weniger lückige Rasen auf trockenen Sandstandorten. Sie sind blütenreich mit Vorkommen seltener, gefährdeter und spezialisierter Organismenarten. Oft sind sie nur noch als Fragmente vorhanden oder kleinflächig als Bestandteil von Säumen und Wegrändern. Ausbildungen können von geschlossenen Halbtrockenrasen mit Schaf-Schwingel-Arten oder Rotem Straußgras bis hin zu lückigen Sand-Pionierrasen mit Silbergras auftreten. Sie lassen sich den Pflanzengesellschaften Heidenelken-Grasnelkenflur, Grasnelken-Rauhblattschwingel-Rasen oder Silbergras-Pionierfluren einschließlich ihrer Verarmungsstadien zuordnen. Standortlich sind sie auf trockene oder über längere Zeit im Jahr austrocknende Sandstandorte angewiesen. Diese sollten basenarm bis mäßig basenreich, stets aber relativ nährstoffarm sein. Langfristig ist eine Bewirtschaftung, wofür sich exten-



sive Beweidung oder Mahd am besten eignen, für den Erhalt und der Abwendung einer Verbuschung oder Vergrasung erforderlich. In der Dübener Heide sind Magerrasen überall verbreitet, jedoch sind sie selten und meist sehr kleinflächig. Hervorzuhebende Bestände finden sich bei Uthausen, bei Bad Schmiedeberg, bei Bad Dübener Heide oder an der Roten Jahne.

Aufgrund des Sonderstandorts und des Reichtums an spezialisierten, vielfach gefährdeten Organismenarten sind die Flächen von hohem ökologischem Wert und landschaftsästhetischer Bedeutung. Einige Bestände können den schutzbedürftigen FFH-Lebensraumtypen 6120 „Trockene kalkreiche Sandrasen“ zugeordnet werden. Bedroht werden diese wertvollen Flächen durch ein Brachfallen durch langjährige Nutzungsaufgabe, infolgedessen kommt es zum Zuwachsen mit Gehölzen. Weiterhin beeinträchtigen Störungen oder Vernichtung durch Ablagerungen oder Sondernutzungen diese sensiblen Lebensräume.

Zwergstrauchheiden: Diese von der Besenheide dominierten Bestände sind von Natur aus in der Pflanzenartenzusammensetzung nicht sehr artenreich und lassen sich der Pflanzengesellschaft Wolfsmilch-Heidekrautheide zuordnen. Infolge einer Nährstoffansammlung aus Luftimmissionen und durch Brachfallen sind sie vielfach von Landreitgras bedrängt, so dass instandsetzende und biotoperhaltende Maßnahmen erforderlich sind. Häufig sind Mosaikbestände mit Elementen der Sand-Magerrasen (Grasnelkenfluren) enthalten. Fragmentarische Ausbildungen an Waldwegen und auf Waldlichtungen werden langfristig von aufkommendem Gehölzbewuchs durch Verschattung abgebaut. Zwergstrauchheiden sind an trockene oder über längere Zeit im Jahr austrocknende Sandstandorte angepasst, die basen- und nährstoffarm sind. Langfristig ist eine Bewirtschaftung für den Erhalt erforderlich, wofür sich Gehölzentfernung, extensive Beweidung oder Mahd eignen. Ihre Empfindlichkeit gegenüber Gehölzaufwuchs ist zudem ein großer Beeinträchtigungsfaktor, demnach sollte ein Brachfallen durch Aufgabe einer langjährigen Nutzung möglichst vermieden werden.

Aufgrund des Sonderstandorts und des strukturellen Aufbaus mit dominierenden Zwergsträuchern bilden Zwergstrauchheiden Lebensraum für spezialisierte Tierarten und sind daher von sehr hohem ökologischem Wert und landschaftsästhetisch wertvoll. Die Bestände gehören zum schutzbedürftigen FFH-Lebensraumtyp 4030 „Trockene Heiden“. In der Dübener Heide sind sie vor allem im sächsischen Teil des Naturparks vorzufinden. Sowohl im Presseler Heidewald- und Moorgebiet als auch auf den ehemaligen militärischen Übungsflächen befinden sich Heidebestände. Größere Flächen liegen ferner im Waldbereich „Tigritz“ östlich von Bad Dübener Heide. Ansonsten sind sie nur selten und kleinflächig in den bewaldeten Sandgebieten auf Waldverlichtungen, Wegrändern und insbesondere an Versorgungstrassen (Wasser, Gas, Energie) zu finden.

Säume, Weg- und Felldraine: Säume, Weg- und Felldraine werden durch von Gräsern und Stauden aufgebaute, meist wiesenähnlicher Vegetation entlang von Weg- und Straßenrändern sowie an weiteren Grenzlinien der Landschaft (Wald-Acker, Wald-Gewässer, Acker-Gewässer, Acker-Grünland, Begrenzung unterschiedlicher Nutzungspartellen) gebildet. Aufgrund ihrer geringen Bewirtschaftungsintensität enthalten sie vielfach Restvorkommen seltener oder gefährdeter Arten der extensiv genutzten Kulturlandschaft. Sie können differenzierte Ausbildungen, meist in Anlehnung an Wiesengesellschaften, je nach Standorten aufweisen. Sie bilden häufig Elemente von Glatthaferwiesen, ferner auch von Trockenrasen aus. An Straßen findet man häufig ruderale Einflüsse. Diese kleinen, oft linienhaft ausgebildeten Flächen haben eine hohe Bedeutung als Element des Biotopverbunds sowie als blütenreiches Element des Landschaftsbildes.



Ackerfluren: Es handelt sich um durch den Ackerbau und die jeweils angebaute Feldfrucht geprägte Flächen im Wechsel mit Stilllegungsflächen, deren Bewuchs von den Resten der Acker-Wildkrautgesellschaften und von Ruderalgesellschaften geprägt ist. Ungenutzte oder extensiv genutzte randliche Saumflächen entlang von Wegen oder zwischen einzelnen Schlägen sind nur selten vorhanden. Die bewirtschafteten Äcker weisen nur eine geringe Besiedlung spontan vorkommender Pflanzen und Tiere auf. Über große Flächen fehlen diese fast völlig. Anders ist dies auf den unbewirtschafteten Stilllegungsflächen, wo Wirbellose (Heuschrecken) und Pflanzenarten (z. T. Wiesenarten oder seltene Arten der Ackerwildkrautgesellschaften) zu finden sind. Zur Ackerlandschaft gehören vereinzelt Flurgehölze, Einzelbäume, Baumreihen und Alleen, die jedoch örtlich über größere Flächen hinweg fehlen. In der Dübener Heide gibt es großflächige Ackerlandschaften auf der Grundmoräne und den Sanderflächen, zudem sind sie bestimmendes Element aller offenen Landschaften außerhalb der Waldgebiete und Niederungen. Ein Schwerpunkt mit Relikten der Wildkrautgesellschaften auf Stilllegungsflächen befindet sich in der kuppigen Grundmoränenlandschaft um Meuro und Scholis.

Die Flächen sind als Offenland neben den Wiesen für einen eigenen Landschaftstyp bestimmend, welcher jedoch ökologisch wie landschaftsästhetisch bei hoher Nutzungsintensität, großen Bewirtschaftungsschlägen und dem Fehlen ausreichender Säume und Gliederungsstrukturen deutliche Defizite aufweisen kann und damit nur eine geringe naturschutzfachliche Bedeutung hat. Die Stilllegungsflächen sind demgegenüber bedeutend wertvoller einzuschätzen.

Teiche und Seen: An den Stillgewässern, insbesondere entlang der Ufer, gibt es eine ganz unterschiedliche Besiedlung mit Sumpf- und Wasserpflanzen als Röhricht- oder Seggengürtel, eine vorgelagerte Schwimmblatt- und Unterwasservegetation ist selten oder fehlt gänzlich. Je nach Nährstoffhaushalt des Gewässers oder auch in Abhängigkeit seiner Nutzung als Fischteiche sind Arten nährstoffreicher Gewässer (Teichrose, Krauses Laichkraut u. a.) oder nährstoffarmer Gewässer



(Knoten-Binse, Südlicher Wasserschlauch u. a.) kennzeichnend. Bei zeitweise trockenfallenden Teichen kommen Pionierfluren nasser Standorte hinzu. Kleine im Wald gelegene Gewässer sind aufgrund der Beschattung weitgehend ohne eigenen Wasserpflanzenbewuchs. Einen Sonderfall stellen Moorgewässer in ehemaligen Torfstichen dar, charakteristisch sind hier stark saures, durch Huminsäuren braun gefärbtes Wasser und eine geringe Besiedlung mit Wasserpflanzen. Stillgewässer können sowohl unter mäßig eutrophen bis nährstoffarmen Bedingungen des Wassers als auch mit dauerhaftem, im Jahreslauf oder durch Nutzung (Fischerei) schwankendem Wasserstand wichtige Lebensräume ausbilden. Entsprechend der standörtlichen Gegebenheiten und der jeweiligen Ausprägungen der Stillgewässer können als Pflanzengesellschaften Moorschlenkengesellschaften (Kleiner Wasserschlauch, Zwerg-Igelkolben), Wasser-Hahnenfuß-Gesellschaft, Wasserfeder-Gesellschaft, Laichkraut-Gesellschaften, Tausendblatt-Teichrosen-Gesellschaft, Wasserschweber-Gesellschaften (Wasserlinse), Großröhrichte oder Großseggenrieder zugeordnet werden.

Stillgewässer sind als Sonderstrukturen der Landschaft und als wichtige Wasserlebensräume sowohl ökologisch als auch landschaftsästhetisch von hoher Bedeutung. Insbesondere ungestörte, vom Menschen nicht oder selten aufgesuchte Gewässer oder Gewässerabschnitte sind hier hervorzuheben. Als Staugewässer rufen sie jedoch auch selbst einen ökologischen Konflikt hervor, da die Durchgängigkeit von Fließgewässern unterbrochen wird. Ein Beispiel hierfür ist der Muldestausee. Nährstoffarme Ausbildungen (Lausiger Teiche, Ausreißerteich, ehemalige Torfstiche im Zadlitz- und Wildenhainer Bruch) gehören zu den schutzbedürftigen FFH-Lebensraumtypen 3160 „Dystrophe Stillgewässer“ bzw. 3130 „Oligo- bis mesotrophe Stillgewässer“, die teilweise mit dem Lebensraumtyp 7140 „Übergangs- und Schwingrasenmoore“ verzahnt sind. Nährstoffreichere Gewässer mit Entwicklung von Unterwasser- oder Schwimmblattvegetation (z.B. Lausiger Teiche, im Presseler Heidewald- und Moorgebiet) sind dem FFH-Lebensraumtyp 3150 „Eutrophe Stillgewässer“ zuzuordnen.

Fließgewässer: Fließgewässer sind wichtige landschaftsprägende und -vernetzende Strukturen von ökologisch und landschaftsästhetisch hohem Wert. Im Fließbach, im Grenzbach, im Sirxbach und in der Mulde kommen Bestände des schutzbedürftigen FFH-Lebensraumtyps 3260 „Fließgewässer mit Unterwasservegetation“ vor. Als Pflanzengesellschaften lassen sich Laichkraut-Gesellschaften (Alpen-Laichkraut), Berlen-Gesellschaft, Gesellschaft des Flutenden Hahnenfußes (an der Mulde), Wasserschwaden- und Glanzgrasröhricht oder Großseggenried zuordnen.

Moore: Moore sind von unterschiedlichem Bewuchs geprägte, ungenutzte nasse Standorte mit organischen Nassböden aus Anmoor oder Torf. Baumbewuchs ist meist fehlend oder stark aufgelockert, wobei es Übergänge zu Birken- oder Kiefern-Moorwald oder Erlen-Bruchwald geben kann. Kennzeichnend sind in den durch Nährstoffarmut geprägten Mooren (Zwischenmoore) Groß- und Kleinseggen, Schmalblättriges Wollgras, Schnabelried, Pfeifengras, Torfmoose und Sonnentau-Arten, zudem sind sie oft durchsetzt mit einzelnen Gehölzen wie Schwarz-Erle, Moor-Birke, Grau-Weide, Faulbaum oder Wald-Kiefer. Auftretende Verschilfungen zeigen eine Entwässerung des Moorkörpers mit teilweise ehemaliger Torfmineralisation an. Als Besonderheit tritt im sächsischen Teil des Naturparks kleinflächig ein Moortyp basenreicher, mesotropher Standorte auf, in dem die Schneide als charakteristische Pflanzenart vorkommt. Eutrophe Vermoorungen (Niedermoore) werden in den Bachauen meist als Grünland genutzt, Neubildungen finden sich als Initialstadien vor allem im Bereich von Biberstauen mit ausgedehnten Großseggenbeständen. Eigenständige, stromtalgeprägte Ausbildungen finden sich in der Flussaue der Mulde als Röhricht- und Pionierbestände an Altwässern, Flutrinnen und in Senken. In Zwischenmoorkomplexen sind die Pflanzengesellschaften Torfmoos-Wollgras-Gesellschaft,

Schnabelried-Gesellschaft, Torfmoos-Gesellschaften, verschiedene Kleinseggengesellschaften oder Pfeifengras-Bestände anzutreffen. Im Niedermoor bilden sich vor allem Großseggen- und Röhrichtgesellschaften (Sumpf- und Schlanksegge, Rohr-Glanzgras, Wasserschwaden, Schilf u. a.) sowie unter basenreichen mesotrophen Bedingungen das Schneiden-Ried.

In der Dübener Heide kommen Zwischenmoorkomplexe kleinflächig an den Lausiger Teichen und weiteren Stauteichen am Oberlauf des Fliethbachs vor, außerdem sind sie an kleinen vermoorten Senken im Waldbereich der Endmoräne vertreten. Ausgedehntere Bestände befinden sich am Wildenhainer Bruch, Zadlitzbruch, ferner im Lauchbachtal, am Grenzbach und im Sprottabruch. Die Moore basenreicher, mesotropher Standorte finden sich ausschließlich an Zadlitz- und Wildenhainer Bruch sowie im Sprottabruch. Eutrophe Niedermoorbildungen haben ihren Vorkommensschwerpunkt in der Dübener Heide in den Verlandungsserien verschiedener Teiche (insbesondere ungenutzter Stauteiche) sowie in der stromtaltypischen Ausprägung an den Altwassern der Mulde.

Moore sind von sehr hohem naturschutzfachlichem Wert. Sie bilden den Lebensraum zahlreicher in anderen Lebensraumtypen nicht überlebensfähiger Arten. Die Vorkommen im Presseler Heidewald- und Moorgebiet sind in Größe, Erhaltungszustand und Artenausstattung von überregionaler Bedeutung. Dementsprechend sind die kleineren Bestände außerhalb als Ergänzung und Arealerweiterung für die kennzeichnenden Arten überdurchschnittlich wertvoll. Nährstoffarme Ausbildungen enthalten die schutzbedürftigen FFH-Lebensraumtypen 7140 „Übergangs- und Schwingrasenmoore“, 7150 „Torfmoor-Schlenken“ bzw. 91D0 (prioritär zu schützender Lebensraum) „Moorwälder“. Die basenreichen mesotrophen Moore gehören zum prioritär zu schützenden Lebensraumtyp 7210 „Kalkreiche Sümpfe“. Die Flächen werden jedoch partiell durch Entwässerung oder Nährstoffanreicherung, bei kleinflächigen Vorkommen auch durch Gehölzaufkommen bedroht.

Ruderaler Brachen und Ruderalfluren: Dies sind ungenutzte, oft oberflächlich durch Militär, Abbau, Aufschüttung oder ehemalige Bebauung überformte Flächen mit unterschiedlichem Bewuchs. Sie sind zumeist entweder gräserdominiert (Landreitgrasfluren) oder von einjährigen oder mehrjährigen Kräutern und Stauden der Ruderalfluren geprägt. Die Bestände sind unterschiedlich artenreich und lassen sich der Pflanzengesellschaft des Landreitgrases oder weiteren einjährigen bis ausdauernden Ruderalgesellschaften zuordnen. Standortlich sind frische bis trockene Böden bei meist gestörtem Bodenaufbau durch Umlagerung, Verdichtung oder Auflockerung charakteristisch. Sie sind überall im Naturpark verbreitet, insbesondere sind sie in Siedlungsnähe und entlang von Verkehrsstrassen zu finden. Störungseinflüsse und Rückstände von Schadstoffen ergeben sich aus der vergangenen Nutzung der Flächen und können zu einer Beeinträchtigung führen.

Siedlungen und Siedlungsrande: Als Lebensraum und Landschaftselement hervorzuheben sind insbesondere die dörflichen und gartenbeeinflussten Siedlungs- und Siedlungsrandstrukturen, die als eingezäunte Grundstücksflächen auch am Außenrand der Dörfer vielfach zum Innenbereich gezählt werden. Kennzeichnend ist eine Gemengelage aus Gärten, Grabeland und kleinparzelliertem Acker, kleinflächigem Grünland, Acker- und Grünlandbrachen sowie eingestreutem Gebäudebestand. Typisch ist in vielen Fällen das Vorhandensein von Obstbaumbeständen über gärtnerisch oder ackerbaulich genutzten Flächen oder Grünland. Die Strukturvielfalt ergibt sich aus der historisch gewachsenen Nutzungsmischung, der extensiv bis mäßig intensiven Bewirtschaftung und dem geringen bis hohen Störungsgrad durch menschliche Aktivitäten. Auf den Flächen sind Ruderal-, Gartenwildkraut- und Grünlandgesellschaften angesiedelt.



Sie haben eine hohe Bedeutung als Lebensraum insbesondere für die Tierwelt (Kleintiere, Vögel), jedoch auch als Rückzugsraum von Extensivwiesen- oder Ackerwildkrautarten aus der Pflanzenwelt. Dementsprechend hoch ist ihr ökologischer Wert. Darüber hinaus sind sie im Kontext mit historischem Gebäudebestand von hohem landschaftsästhetischem Wert. Im Bereich des Naturparks können weitgehend alle Dörfer zu dieser Kategorie gezählt werden. Gefährdungen bestehen durch Bebauung, Umnutzung und Umgestaltung der Gärten, auch Nutzungsaufgabe und Verfall führen zur Beeinträchtigung der Wertigkeit der Flächen.

1.8 FLORA UND FAUNA

FLORA

Die verschiedenen Lebensräume der Dübener Heide beherbergen eine Vielzahl charakteristischer Pflanzenarten, die das Gebiet des Naturparks von seiner Umgebung abheben:

Arten naturnaher Wälder: Typische Arten in nährstoffarmen Wäldern der Dübener Heide sind zum Beispiel Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), Salbei-Gamander (*Teucrium scorodonia*) und Schmalblättrige Hainsimse (*Luzula luzuloides*).

Basenreichere Waldstandorte sind durch meist bunt blühende Waldbodenpflanzen gekennzeichnet, sie kommen nur selten vor und bedürfen teilweise einer aktuellen Bestätigung: Echtes Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*), Gelbes Windröschen (*Anemone ranunculoides*), Leberblümchen (*Hepatica nobilis*), Nestwurz (*Neottia nidus-avis*), Sanikel (*Sanicula europaea*), Schuppenwurz (*Lathraea squamaria*), Süße Wolfsmilch (*Euphorbia dulcis*), Türkenbund-Lilie (*Lilium martagon*) und Violetter Sitter (*Epipactis purpurata*).

Besonderheiten der Bodensauren Eichenmischwälder in der Dübener Heide sind Birngrün (*Orthilia secunda*) und Kleines Wintergrün (*Pyrola minor*). In aufgelichteten naturnahen Wäldern und auf Waldsäumen finden sich Arten wie Ästige Graslilie (*Anthericum ramosum*), Hain-Wachtelweizen (*Melampyrum nemorosum*) und Kassuben-Wicke (*Vicia cassubica*).

Arten der Moore und Nasswiesen: In den Mooren der Dübener Heide sind vor allem die Arten mesotropher bis nährstoffarmer Nieder- und Zwischenmoore typisch und kommen (teilweise an nur wenigen Stellen, viele Arten auch nur im sächsischen Teil des Naturparks) oft in größerer Anzahl vor: Binsen-Schneide (*Cladium mariscus*), Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*), Gemeine Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*), Glockenheide (*Erica tetralix*), Keulen-Bärlapp (*Lycopodium clavatum*), Königsfarn (*Osmunda regalis*), Mittlerer Sonnentau (*Drosera intermedia*), Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*), Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Schlangenzunge (*Calla palustris*), Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*) und Sumpffarn (*Thelypteris palustris*).

Auf mesotrophen bis nährstoffarmen Feuchtwiesen sind folgende Arten hervorzuheben, die sich z. T. auch auf ungenutzten Moorstandorten halten: Arnika (*Arnica montana*), Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*), Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*), Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*).

Nährstoffreichere Feuchtwiesen der Dübener Heide sind oft sehr artenreich. Unter den kennzeichnenden Arten deutet das Vorhandensein folgender Arten auf geringer eutrophierte und bessere Bestände hin: Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), Kümmel-Silge (*Selinum carvifolia*) und Roßfenchel (*Silaum silaus*).

Wasserpflanzen: Unter den Wasserpflanzen sind floristisch vor allem Arten mesotropher bis nährstoffarmer Stillgewässer (vielfach Kleingewässer) hervorzuheben: Kleiner Wasserschlauch (*Utricularia minor*), Südlicher Wasserschlauch (*Utricularia australis*) und Zwerg-Igelkolben (*Sparganium minimum*). In den Oberläufen der Bäche kommt das seltene Alpen-Laichkraut (*Potamogeton alpinus*) vor.

Arten der Offenen Landschaft: Auf den Trockenrasen und auf trockenen Säumen sind vor allem einige südöstlich verbreitete (kontinentale bzw. submediterrane) Arten in der Heide hervorzuheben: Berg-Haarstrang (*Peucedanum oreoselinum*), Weißes Fingerkraut (*Potentilla alba*), Wiesen-Kuhschelle (*Pulsatilla pratensis*), Gemeines Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*), Graue Skabiose (*Scabiosa canescens*), Sand-Thymian (*Thymus serpyllum*) und Ähriger Blauweiderich (*Veronica spicata*).

Auf den Äckern sind Arten der Sandäcker trockener bis feuchter Standorte bekannt (JAKOBS 1996), welche bei extensiver Bewirtschaftungsform (bzw. als Ackerbrachen) sehr seltene, heute vom Aussterben bedrohte Ackerwildkrautgesellschaften aufbauen; zum Beispiel Ackerfrauenmantel (*Aphanes arvensis*), Lämmersalat (*Arnoseris minima*), Acker-Filzkraut (*Filago arvensis*), Acker-Goldstern (*Gagea villosa*), Acker-Gipskraut (*Gypsophila muralis*), Knorpelmiere (*Illecebrum verticillatum*), Quellkraut (*Montia fontana* ssp. *chondrosperma*), Saat-Mohn (*Papaver dubium*), Acker-Hahnenfuß (*Ranunculus arvensis*), Rauer Hahnenfuß (*Ranunculus sardous*), Acker-Lichtnelke (*Silene noctiflora*) oder Dreiteiliger Ehrenpreis (*Veronica triphyllos*).

Besondere Bedeutung für die biologische Vielfalt unter den Pflanzenarten: Folgende Ökosysteme zählen dazu: Naturnahe Wälder (Buchenwälder, Eichen-Hainbuchenwälder, Erlenbruchwälder und Erlen-Eschen-Auenwälder); Wiesen (insbesondere Feuchtwiesen); Säume (insbesondere trockene Säume); Magerrasen und Trockenrasen; Moore und Teile der Gewässer.

Konfliktfelder: Auch in der Gültigkeitsphase des hier vorgestellten Pflege- und Entwicklungskonzeptes bis 2030 bestehen einige Konfliktfelder für das Vorkommen bzw. die nachhaltige Sicherung von Populationen der Pflanzenarten:

- Entwässerung: nach wie vor Grundwasserabsenkungen durch den Braunkohletagebau im Westen des Gebietes (alle Lebensraumtypen), örtlich durch Drainage von Fließgewässern, teilweise ganzer Fließgewässersysteme, wodurch insbesondere Feucht- und Nasswiesenarten betroffen sind.
- Bestehender Fließgewässerausbau für Wasserpflanzen und Arten der Bachufer (Feuchtstauden und Sumpfpflanzen).
- Brachfallen von Grenzertragsstandorten überwiegend feuchter bis nasser Standorte, jedoch auch trockener Standorte.
- Umnutzung insbesondere trocken-magerer Flächen des Offenlandes (Arten der Trockenrasen) als Lagerplätze oder durch Bebauung.



- Nutzungsintensität des Grünlands durch bestehende Melioration, Düngung, häufigen Schnitt oder intensive Beweidung, große Feldstücke in gleichzeitiger Bearbeitung.
- Nutzungsintensität der Ackerfluren: Es sind kaum noch typische Segetalarten (Ackerwildkräuter) vorhanden, ebenso fehlen über große Flächen Säume als Rückzugs- oder Ausbreitungsorte für Arten extensiverer Nutzungsformen. Gründe liegen in der Bewirtschaftungsintensität, effektiven Saatgutreinigung, insbesondere jedoch in der Schlaggröße und vielfach geringen bis fehlenden Saumstreifen entlang von Wegen, Wald- oder Gehölzrändern oder Schlaggrenzen.
- In manchen Wäldern naturferne Baumartenbestockung, in deren Folge eine naturraumtypische Bodenflora unterdrückt wird.
- Eutrophierende Einträge durch Immissionen aus der Luft (vor allem in der Vergangenheit wirksam, gegenwärtig insbesondere aus dem motorisierten Verkehr), mit stellenweise weitreichenden Veränderungen der Bodenflora, insbesondere im Wald (Rückgang empfindlicher, konkurrenzschwacher Arten magerer, nährstoffarmer Standorte).
- bestehende und für die Zukunft prognostizierte klimatische Veränderungen in der Dübener Heide, die sich vor allem in Grundwasserdefiziten und schlechterer Wasserverfügbarkeit in der Vegetationszeit bemerkbar machen: betroffen sind neben vielen Wäldern (insbesondere Rotbuchenwäldern) die Moore und sonstigen Feuchtbiotop.

FAUNA

Im Folgenden wird auf zoologisch besonders bedeutsame Lebensräume in der Dübener Heide mit ausgewählten Beispielen eingegangen.

Buchen(misch)wälder und Eichen(misch)wälder: Standortgerechte Buchen(misch)wälder (und in etwas geringerem Maße Eichen(misch)wälder) gehören in der Dübener Heide zu den artenreichsten Lebensräumen überhaupt. Sie haben unter folgenden Gesichtspunkten eine hohe zoologische Bedeutung:

- Naturnahe, wenig oder nicht genutzte Buchen- / Eichen(misch)wälder mit vergleichsweise geringen Störungen: Rückzugsbereiche für sehr störungsempfindliche Arten, wie z.B. Seeadler und Schwarzstorch.
- Naturnahe Buchen- / Eichen(misch)wälder mit hohem Alt- und Totholzanteil: bedeutsame Lebensräume für zahlreiche Fledermausarten (z.B. Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr, Breitflügelfledermaus, Abendsegler), Spechte (bedeutsam insbesondere Schwarzspecht) und weitere höhlenbrütende Vogelarten (z.B. Rauhußkauz, Hohltaube) und Lebensraum zahlreicher Insektenarten (darunter viele Arten historisch alter Wälder, Totholzbewohner und Destruenten).

Nadelholzforste und weitere Mischwälder: Auch wenn viele Nadelholzforste der Dübener Heide nach wie vor eher naturfern erscheinen oder in den letzten Jahrzehnten trotz Laubholzvoranbau bzw. Waldumbau noch nicht das angestrebte Maß an Naturnähe erreichen konnten, können sie für verschiedene Arten wichtige Lebensräume sein:

- Kiefern- und Kiefern-mischwälder mit höherem Altholzanteil: Lebensraum vieler Fledermausarten und Höhlen bewohnender Brutvögel. Es ist Lebensraum einiger auf Kiefern spezialisierter Insektenarten, aber auch des nicht mehr vorhandenen Haselhuhns.
- Lichte oder besonnte Bereiche und Saumstrukturen in Nadelwäldern, Nadelholzforsten und Mischwäldern: Lebensraum von Reptilienarten (v.a. Waldeidechse, Schlingnatter, Blindschleiche).
- Größere Lichtungen: Lebensraum von Arten offener Waldbereiche: oben genannte Reptilienarten, Vogelarten wie Ziegenmelker und Heidelerche.

Erlenbruchwälder: Auch wenn Erlenbruchwälder natürlicherweise vergleichsweise artenarm sind, spielen sie neben feuchtgebietstypischen Arten vor allem für Spezialisten eine Rolle. Vor allem auf der sächsischen Seite des Naturparks gehören Erlenbruchwälder (z.T. in Übergängen zu Moorwäldern oder aber bachbegleitenden Erlen-Eschen-Auenwäldern) zu den besten in Sachsen.

- Störungsarme Bruchwälder: Rückzugsräume und Brutgebiete für störungsempfindliche Vogelarten (z.B. Kranich, Waldschnepfe).
- Hydrologisch nicht oder nur wenig gestörte Bruchwälder: Lebensräume vieler amphibisch lebender Arten: Amphibien (v.a. Moorfrosch) und Reptilien (Ringelnatter), Lebensraum der Sumpfspitzmaus sowie speziell an nasse (teils überstaute) Böden gebundener Insektenarten.
- Bruchwälder mit einem naturnahen Alt- und Totholzanteil: Lebensraum typischer Vogelarten (z.B. Weiden-, Sumpf- und Schwanzmeise); Lebensraum zahlreicher v.a. an Erle und Erlen-Totholz gebundener Insektenarten.

Moore: Bedeutsame Lebensräume im sächsischen Teil des Naturparks Dübener Heide sind die Übergangsmoore (Zadlitzbruch, Wildenhainer Bruch, Sprottabruch, Mausebruch sowie kleinere Übergangsmoorflächen). Mit Ausnahme des Zadlitzbruches, der in Teilen auch regenwassergespeist ist, sind die Moore grundwasserabhängig. Diese Moore beherbergen keine sehr große Artenvielfalt, tragen aber durch die Vorkommen von andernorts nicht existierenden Spezialisten in besonders hohem Maße zur biologischen Vielfalt im Naturpark bei. Moor-Spezialisten unter den Insekten sind zum Beispiel die vom Aussterben bedrohte Hochmoor-Mosaikjungfer (*Aeshna subarctica*) sowie mehrere Arten der Moos-Jungfern (u.a. *Leucorrhinia pectoralis*, *L. albifrons*) oder der Moor-Laufkäfer (*Pterostichus*). Die Moore sind für manche Amphibienarten (z.B. Moorfrosch, Kleiner Wasserfrosch) wichtige Lebensräume. Sie sind Brutplätze bedrohter Vogelarten (z.B. Kranich [Wildenhainer Bruch auch Kranich-Rastplatz], Große Rohrdommel, Bekassine, Teichrohrsänger, Rohrammer).

Grünland: Vor allem extensiv genutzte Grünländer sind im Naturpark nicht nur stark landschaftsbildprägend, sondern auch zoologisch hoch relevant.

- Extensiv genutzte bzw. gepflegte Feucht- und Nasswiesen: wichtige Lebensräume für Wiesenbrüter unter den Vögeln (z.B. Wachtelkönig, Kiebitz, Bekassine, Uferschnepfe); als Nahrungshabitate auch Weiß- und Schwarzstorch und Kranich. Darüber hinaus wichtige Lebensräume von Amphibien (Moorfrosch, Grasfrosch, Laubfrosch) und Reptilien (Waldeidechse, Ringelnatter). Sehr artenreich ausgebildet ist die Insektenfauna (Schmetterlinge, Käfer, Wildbienen, Wanzen, Zikaden, Heuschrecken).

- Extensiv genutzte mesophile Wiesen: sehr bedeutsame Lebensräume für eine Vielzahl Insekten- und Spinnenarten.
- Trockene Grünländer vor allem auf mageren Sandböden (zutreffend auch für Zwergstrauchheiden): sehr artenreiche Lebensräume einer großen Zahl teilweise sehr seltener Insekten- (z.B. besonders hoher Reichtum an Wildbienen) und Spinnenarten. Als Vogel-Lebensräume relevant für Arten wie Heidelerche, Brachpieper, Ziegenmelker, Neuntöter, Raubwürger, Steinschmätzer, sowie als Reptilien-Lebensraum für Glattnatter, Wald- und Zauneidechse.

Stillgewässer: Zahlreiche Stillgewässer verschiedener Typen tragen im Naturpark Dübener Heide in besonders hohem Maße zur faunistischen Vielfalt bei:

- Extensiv genutzte Fischereiteiche (meist mit Röhrlichtzonen): Bedeutsame Vogel-Lebensräume, z.B. für Rohrweihe, Rothalstaucher, Zwergtaucher, Krickente, Knäkente, Teichhuhn, Teichrohrsänger, Rohrammer. Sehr wichtige Lebensräume für Arten wie Biber, Fischotter, Wasser- und Sumpfspitzmaus, Wasser- und Teichfledermaus, Ringelnatter, verschiedene Frosch- und Krötenarten. Artenreiche Wasserinsektenfauna (z.B. große Zahl an Libellenarten).
- Sonstige Kleingewässer („Heidetümpel“): Ebenfalls wichtige Lebensräume von Säugetierarten wie Wasser- und Sumpfspitzmaus, verschiedenen Amphibienarten sowie Ringelnatter und wassergebundenen Insektenarten (insbesondere Libellen).
- Nährstoffarme Bergbau-Restgewässer verschiedener Größen (Braunkohle-, Kies-, Tonabbau): Bedeutsame Vogel-Lebensräume (je nach Größe z.B. Fisch- und Seeadler, Haubentaucher, Schellente, Gänsesäger, Flussregenpfeifer, Teichrohrsänger, Rohrammer, Bartmeise; bei geeigneten Ufern auch Eisvogel und Uferschwalbe), verschiedenen Amphibienarten und zahlreichen wassergebundenen Insektenarten.

Kleinere Fließgewässer (Bäche, Gräben): Fließgewässer einschließlich ihrer zugehörigen Auen durchziehen die Dübener Heide als Lebensadern. Faunistisch spielen auch sie eine herausragende Rolle:

- Bäche (in Wald und Offenland): Je nach Untergrund Lebensraum verschiedener Fischarten (z.B. Grüne Keiljungfer, Bachforelle, Schlammpeitzger, Bachneunauge, Schmerle). Nur noch wenige Bäche der Dübener Heide sind Lebensraum des Edelkrebsses. Herauszuheben ist die Fauna der Wasserinsekten (besonders Eintags- und Steinfliegen, Libellen). Praktisch alle Bäche sind von Biber und Fischotter besiedelt.
- Kleinere Gräben (z.B. historische Wiesenentwässerungsgräben): häufig fischfrei, jedoch ebenfalls mit artenreicher Amphibien- und Insektenfauna.

Ackerlandschaft: Ackerlandschaften sind in der Dübener Heide vor allem aufgrund ihrer vielfach bestehenden Nährstoffarmut (geringe Bodenwertzahlen, daraus folgend häufig größerer Reichtum an Wildkräutern; z.T. nur Ackerbrachen) sowie ihrer Verzahnung mit den umliegenden Wäldern zoologisch relevant. Äcker der Dübener Heide sind oft Rast- und Nahrungsgebiete seltener Vogelarten (Kranich, Nordische Gänse, Rotmilan, Wiesenweihe; an Vernässungsstellen auch Kiebitz und weitere Limikolen). Der Boden nährstoffarmer Äcker ist Lebensraum einiger seltenerer Laufkäferarten, die in intensiven bewirtschafteten Äckern meist fehlen.

Dörfliche Bebauung, Streusiedlung / Einzelgehöfte: Die Siedlungsbebauung der Dörfer und Kleinstädte der Dübener Heide haben unter verschiedenen Gesichtspunkten eine große Bedeutung für Tierarten:

- Gebäude: Lebensraum für Fledermäuse, gebäudebrütende Vögel (Rauch- und Mehlschwalbe, Garten- und Hausrotschwanz, Haussperling, Haubenlerche, Schleiereule, Steinkauz, bei geeigneten Gegebenheiten Weißstorch und Turmfalke) sowie Wildbienen.
- Hausgärten, Gärten an Siedlungsrandern und Kleingartenanlagen: Lebensraum von Igel, zahlreichen Gartenvögel und Insekten. Nahrungshabitat vieler Fledermausarten.
- Offene Grünflächen (z.B. an Straßenrändern etc.): Insektenlebensraum (Schmetterlinge, Wildbienen; in Obstgärten auch Hirschkäfer).
- Parks und ortsbildprägende Einzelbäume: Lebensraum zahlreicher Vogel- und Insektenarten (bei Vorkommen von alten Höhlenbäumen z.B. auch Eremit und Heldbock).
- Gewässer (z.B. Teiche in Ortslagen, auch in Gärten): Lebensräume vieler Vögel, Amphibien und Insekten.

Arten mit besonderem Handlungsbedarf: Für einige Tierarten besteht im Naturpark Dübener Heide ein besonderer Handlungsbedarf. Dieser entsteht zum Beispiel durch

- eine Konfliktlastigkeit im Interessenausgleich Mensch-Natur / Tier (z.B. Landnutzungskonflikte)
- besondere öffentliche Wahrnehmung seltener, aber markanter Arten
- gesteigerte öffentliche Wahrnehmung des Schutzbedürfnisses von Artengruppen (gesellschaftspolitische Verantwortung)
- Etablierung von freiwilligem bürgerschaftlichem Engagement für bestimmte Arten
- naturschutzrechtliche Anforderungen
- artenschutzrechtliche und -fachliche Beratungsinteressen in Siedlungsbereichen
- förderfachliche Beratungsinteressen in der Landnutzung oder
- grundsätzlichen ökologischen und naturschutzfachlichen Anforderungen

Biber (*Castor fiber*): Der Biber genießt als Logo-Tier des Naturparks Dübener Heide seit dessen Festsetzung ein besonderes Augenmerk, das dem Vorkommen dieser Tierart in praktisch allen Gewässern der Dübener Heide geschuldet ist. Wegen seiner landschaftsgestaltenden Aktivitäten kann der Biber zwangsläufig zu Landnutzungskonflikten (z.B. Überstauung bzw. Vernässung forstlich und landwirtschaftlich genutzter Flächen, Vernässung von Gebäuden, ggf. Fraßschäden an Bäumen, Abflusshindernisse) führen. Der Biber unterliegt mithin der Ambivalenz von

- Sympathieträgerschaft (Logo-Tier Billi Bockert; wichtiges Ziel bürgerschaftlichen Engagements; Lebensraum-Ingenieur mit positiven naturschutzfachlichen Folgewirkungen) einerseits und
- Konfliktbringer (ist in der Öffentlichkeit auf behaftet mit dem Negativimage als Veränderer von Nutzflächen und Werten; rechtlich ohne Handhabe beim Umgang mit Schäden) andererseits.



Der Naturpark Dübener Heide engagiert sich seit den frühen 1990er Jahren im Biberschutz, insbesondere jedoch bei der proaktiven Minderung bzw. Vermeidung von Biber bedingten Konflikten. Im sächsischen Teil des Naturparks wurde in diesem Zusammenhang im Auftrag des Freistaates Sachsen das regionale Bibermanagement etabliert, welches an der Schnittstelle zwischen Landnutzung und Natur-/Artenschutz wirkt. Im anhaltischen Teil des Naturparks wurde 2016 –17 ein ähnlicher Ansatz in Form einer mobilen „Bibereingreiftruppe“ erprobt.

Der Biber wird auch im Zeitraum bis 2030 einen wesentlichen Handlungsschwerpunkt des Naturparks darstellen. Die wesentlichen Handlungsfelder des Naturparks liegen dabei insbesondere in

- der vorausschauenden Beratung von Grundstückseigentümern und -nutzern zur Vermeidung eventueller Konflikte
- der Moderation bzw. Mediation eventueller Konflikte zwischen verschiedenen, vom Biber berührten oder damit befassten Akteuren
- der konzeptionellen Arbeit zur langfristigen Sicherung des guten Erhaltungszustandes des Bibers in der Dübener Heide in Verbindung mit vorausschauenden Ansätzen zur Landnutzung (z.B. in Form von „Vorrangflächen-Konzepten“)

Bei den genannten Handlungsansätzen spielt der Naturpark Dübener Heide eine bedeutende Rolle als lokal und regional tätiger Akteur und Moderator.

Rothirsch (*Cervus elaphus*): Der Rothirsch kommt in der Dübener Heide in einer stabilen Population vor; die Dübener Heide ist zugleich ein bedeutsames Rotwildgebiet. Der Rothirsch ist für den Naturpark in Zusammenhang mit dem Wildtiererleben bedeutsam. Der Naturpark engagiert sich insbesondere im Interessenausgleich zwischen der Bestandssicherung des Rothirsches, forstlichen und jagdlichen Interessen.

Wolf (*Canis lupus*): Nicht erst seit in der Dübener Heide bereits Sichtungen des Wolfs vorlagen, rückte dieses Raubtier stark in den Fokus des öffentlichen und medialen Interesses. Bei den teils sehr kontrovers geführten Diskussionen um den Wolf spielen neben wirtschaftlichen (z.B. Viehhaltung) Interessen auch starke Emotionen und Sicherheitsfragen der Menschen eine große Rolle. Der Umgang mit dieser – im Naturschutzrecht streng geschützten – Tierart ist daher eine erhebliche Herausforderung für alle Wolfsregionen. Der Naturpark engagiert sich mit Information (z.B. Wolfstag), mit Qualifizierungsworkshops für Landnutzer und Freiwillige sowie bei deren Unterstützung im Herdenschutz.

Wildkatze (*Felis silvestris*): Nachdem im Rahmen bundesweiter Aktivitäten des BUND auch in der Dübener Heide Untersuchungen zur Wildkatze durchgeführt wurden, ist diese Art als sehr heimlicher Bewohner der Region ebenfalls in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt.

Kranich (*Grus grus*): Der Kranich ist eine der Charakterarten der Dübener Heide und steht hier sowohl für die besonders naturbelassenen Moore und Erlenbruchwälder (Brutplätze, z.T. Rastplätze) als auch für die nahe gelegene Agrarlandschaft (Nahrungsflächen). Als besonders imposante Vogelart ist der Kranich einer der Sympathieträger der Dübener Heide. Der Kranich hat gleichzeitig die Funktion einer Flaggschiff-Art für zahlreiche weitere Vogelarten grundwasserbeeinflusster Lebensräume (z.B. viele Limikolenarten der Dübener Heide).

Fledermäuse (*Micochiroptera*): In Deutschland gibt es 25 Fledermausarten, 22 im Naturpark Dübener Heide. Dort fühlen sich aufgrund der guten Lebensbedingungen besonders die Mopsfledermaus, die Bechsteinfledermaus und das Große Mausohr heimisch.

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): Auch der Schwarzstorch ist eine der Charakterarten der Dübener Heide, wenngleich auf Grund seines häufig nur von Fachleuten oder sehr interessierten Laien bemerkten Daseins nicht mit dem gleichen Sympathiefaktor. Dennoch kann der Schwarzstorch als eine Flaggschiff-Art gelten, die für ein weites Spektrum weiterer Tierarten in eher unberührten Bereichen der Wälder der Dübener Heide steht.

Bachforelle (*Salmo trutta fario*): Die Bachforelle ist eine markante Fischart der sauberen Fließgewässer der Dübener Heide und repräsentiert als Flaggschiffart zahlreiche Fließgewässerarten (darunter z.B. den Edelkrebs [*Astacus astacus*]), die hier nicht im Einzelnen behandelt werden. Sie steht gleichzeitig als eine Charakterart der heidetypischen Fließgewässer für landschaftliche Elemente, die als ‚Lebensadern‘ der Dübener Heide nicht nur naturschutzfachlichen und ökologischen Wert haben, sondern in hohem Maße das Landschaftsbild prägen. Die Bachforelle bietet einen guten emotionalen Zugang zu Akteuren der Dübener Heide, die der Fischerei und dem Angeln verbunden sind.

Hirschkäfer (*Lucanus cervus*): Der Hirschkäfer ist eine charakteristische Käferart der Wälder und Siedlungsbereiche der Dübener Heide (STEGNER 2016). Er hat als eine der größten heimischen Käferarten mit guter Erkennbarkeit einen (im Vergleich zu zahlreichen anderen Insektenarten) vergleichsweise großen Sympathiefaktor. Die Käferart ist darüber hinaus durch praktische Maßnahmen sehr gut zu befördern.

Wildbienen (*Apiformes*): Nicht erst seit einschlägigen Volksbegehren zur Rettung der Bienen (2019: Bayern, Baden-Württemberg) ist der kontinuierliche Verlust von Wildbienen und zahllosen weiteren Insekten in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Wildbienen haben dabei wegen ihrer Bestäubungsleistungen in der öffentlichen Wahrnehmung eine besondere Rolle als Gruppe sogenannter „Flaggschiff-Arten“ bekommen. Wildbienen stehen somit stellvertretend für zahlreiche Gruppen wirbelloser Tiere (andere Insektengruppen wie Schmetterlinge, Ameisen, Käfer, etc., Spinnen, Hundertfüßer, etc.) für einen großen Handlungsbedarf im Naturpark Dübener Heide, der auf extensive Wiesen und Äcker, Heideflächen sowie Gärten und weitere Grünflächen in Siedlungsbereichen fokussiert.



Code	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Anh.
Pflanzen			
1903	Sumpf-Glanzkraut	<i>Liparis loeselii</i>	II, IV
5208	Echte Rentierflechte	<i>Cladonia rangiferina</i>	V
5204	Zarte Rentierflechte	<i>Cladonia ciliata</i>	V
5105	Keulen-Bärlapp	<i>Lycopodium clavatum</i>	V
5104	Sprossender Bärlapp	<i>Lycopodium annotinum</i>	V
5132	Gefranstes Torfmoos	<i>Sphagnum fimbriatum</i>	V
5130	Gezähntes Torfmoos	<i>Sphagnum denticulatum</i>	V
5172	Rundliches Torfmoos	<i>Sphagnum teres</i>	V
5163	Sparriges Torfmoos	<i>Sphagnum squarrosum</i>	V
5129	Spieß-Torfmoos	<i>Sphagnum cuspidatum</i>	V
5149	Sumpf-Torfmoos	<i>Sphagnum palustre</i>	V
5131	Trägerisches Torfmoos	<i>Sphagnum fallax</i>	V
5133	Verborgenes Torfmoos	<i>Sphagnum flexuosum</i>	V
1400	Weißmoos	<i>Leucobryum glaucum</i>	V

Säugetiere

1337	Elbe-Biber	<i>Castor fiber albicus</i>	II, IV
1355	Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	II, IV
1308	Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	II, IV
1314	Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	IV
1324	Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	II, IV
1326	Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	IV
1322	Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	IV
1329	Graues Langohr	<i>Plecotus austriacus</i>	IV
1327	Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	IV
1312	Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	IV
1331	Kleinabendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	IV
1330	Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	IV
1320	Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	IV
5009	Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	IV
1309	Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	IV
1317	Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	IV
1323	Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	IV
1332	Nymphenfledermaus	<i>Myotis alcathoe</i>	IV
1357	Baumarder	<i>Martes martes</i>	V
1341	Haselmaus	<i>Muscardinus avellanarius</i>	IV
1352	Waldiltis	<i>Mustela putorius</i>	V
1363	Wildkatze	<i>Felis silvestris</i>	IV
1352	Wolf	<i>Canis lupus</i>	IV

Code	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Anh.
Amphibien/Reptilien			
1166	Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	II, IV
1197	Knoblauchkröte	<i>Pelobates fuscus</i>	IV
1203	Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	IV
1207	Seefrosch	<i>Pelophylax ridibun</i>	V
1207	Teichfrosch	<i>Pelophylax kl. esculentus</i>	V
1207	Kleiner Wasserfrosch	<i>Pelophylax lessonae</i>	IV
1207	Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	IV
1261	Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	IV
1283	Schlingnatter	<i>Coronella austriaca</i>	IV
1283	Glattnatter	<i>Coronella austriaca</i>	IV
1213	Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>	V
1188	Rotbauchunke	<i>Bombina bombina</i>	II, IV
1202	Kreuzkröte	<i>Bufo calamita</i>	IV
1220	Europäische Sumpfschildkröte	<i>Emys orbicularis</i>	II, IV
Fische			
1149	Steinbeißer	<i>Cobitis taenia</i>	II
1096	Bachneunauge	<i>Lampetra planeri</i>	II
1130	Rapfen	<i>Aspius aspius</i>	II, V
1134	Bitterling	<i>Rhodeus amarus</i>	II
1145	Schlammpeitzger	<i>Misgurnus fossilis</i>	II
1106	Lachs	<i>Salmo salar</i>	II, V
	Barbe	<i>Barbus barbus</i>	V
Insekten			
1042	Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	II, IV
1037	Grüne Keiljungfer	<i>Ophiogomphus cecilia</i>	II, IV
1040	Asiatische Keiljungfer	<i>Gomphus flavipes</i>	IV
1083	Hirschkäfer	<i>Lucanus cervus</i>	II
1088	Heldbock	<i>Cerambyx cerdo</i>	II, IV
1061	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	<i>Phengaris nausithous</i>	II, IV
1076	Nachtkerzenschwärmer	<i>Proserpinus proserpina</i>	IV
1052	Eschen-Scheckenfalter	<i>Euphydryas maturna</i>	II, IV
1084	Eremit	<i>Osmoderma eremita</i>	II*, IV
1082	Schmalbindiger Breitflügel Tauchkäfer	<i>Graphoderus bilineatus</i>	II, IV
1081	Breitrand	<i>Dytiscus latissimus</i>	IV
Krebstiere			
1091	Edelkrebs	<i>Astacus astacus</i>	V
1016	Bauchige Windelschnecke	<i>Vertigo moulinsiana</i>	II
1026	Weinbergschnecke	<i>Helix pomatia</i>	V

Tabelle 1: Arten der Anhänge II, IV und V der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie im Naturpark Dübener Heide



Code	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
021	Rohrdommel	<i>Botaurus stellaris</i>
022	Zwergdommel	<i>Ixobrychus minutus</i>
027	Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>
028	Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>
037	Zwergschwan	<i>Cygnus bewickii</i>
038	Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i>
045	Nonnengans	<i>Branta leucopsis</i>
060	Moorente	<i>Aythya nyroca</i>
068	Zwergsäger	<i>Mergus albellus</i>
072	Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>
073	Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>
074	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>
075	Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>
081	Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>
082	Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>
084	Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>
094	Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>
098	Merlin	<i>Falco columbarius</i>
103	Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>
119	Tüpfelsumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i>
120	Kleines Sumpfhuhn	<i>Porzana parva</i>
122	Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>
127	Kranich	<i>Grus grus</i>
140	Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>
151	Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i>
166	Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>
193	Flusseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>
197	Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i>
217	Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>
222	Sumpfohreule	<i>Asio flammeus</i>
223	Raufußkauz	<i>Aegolius funereus</i>
224	Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>
229	Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>
234	Grauspecht	<i>Picus canus</i>
236	Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>
238	Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>
246	Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>
255	Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>
272	Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>
307	Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>
320	Zwergschnäpper	<i>Ficedula parva</i>
321	Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>
338	Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>
379	Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>

Tabelle 2: Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie im Naturpark Dübener Heide

1.9 SCHUTZGEBIETE SACHSEN-ANHALT

Alle Schutzgebiete zusammen (FFH, LSG, SPA, NSG, ND) bedecken ca. 87 % des Naturparks 65.320 ha). Auf diesen Flächen gibt es Überlagerungen von Schutzgebieten (Tab. 12).

Schutztyp	Anzahl Gebiete im Naturpark (SN)	Anzahl Gebiete im Naturpark (ST)	Fläche im NP (ha)	Anteil am Naturpark (%)
FFH-Gebiete	7	6	13.887,7	18,5
Vogelschutzgebiete	1	0	9.350	12,5
Naturschutzgebiete	2 (+1 geplant)	7	9.518,38	14,42
Landschaftsschutzgebiete	1	2 (+1 geplant)	(SN: plus 1.311 in Planung)	86,17
Naturdenkmale/Flächennaturdenkmale	30	16	64.699	0,1

Tabelle 3: Schutzgebiete Naturpark Dübener Heide

Kategorie	Nummer	Name	Größe (ha)	Lage im NP-Teil
FFH	DE 4341 301	Buchenwaldgebiet und Hammerbachtal in der Dübener Heide	958,518	vollständig
FFH	DE 4241 301	Fliethbach-System zwischen Dübener Heide und Elbe	32,496	vollständig
FFH	DE 4342 302	Lausiger Teiche und Ausreißer-Teich östlich Bad Schmiedeberg	105,358	teilweise
FFH	DE 4340 301	Muldeaue oberhalb Pouch	513,536	vollständig
FFH	DE 4340 304	Schlauch Burgkernitz	66,582	vollständig
FFH	DE 4342 306	Domnitzscher Grenzbach	5,79 km	teilweise
LSG	LSG0035WB	Dübener Heide	31273,847	teilweise
LSG	LSG0060BTF	Muldeaue Pouch-Schwemsal	1763,247	vollständig
NSG	NSG0131	Jösigk	68,966	vollständig
NSG	NSG0130	Lausiger Teiche und Ausreißer-Teich	59,415	vollständig
NSG	NSG0098	Mark Naundorf	39,095	vollständig
NSG	NSG0274	Muldetalhang Rösa	65,287	vollständig
NSG	NSG0163	Schlauch Burgkernitz	66,582	vollständig
NSG	NSG0099	Thielenhaide	37,624	vollständig
NSG	NSG0170	Tiefkippe Schlaitz	57,752	vollständig

Tabelle 4: Sachsen-anhaltische Schutzgebiete des Naturparks Dübener Heide

Natura 2000-Gebiete: Gemäß Richtlinie 92 / 43 / EWG aus dem Jahr 1992 (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, kurz FFH-Richtlinie) sowie Richtlinie 79 / 409 / EWG aus dem Jahr 1979 (Vogelschutz-Richtlinie) sind europaweit Flächen auszuweisen, die in einem kohärenten zusammenhängenden Netz ein Schutzgebietssystem („Natura 2000“) zum Erhalt und zur Entwicklung bestimmter Lebensraumtypen und Arten von europäischer Bedeutung bilden sollen. Für die Natura 2000-Gebiete besteht grundsätzlich ein Verschlechterungsverbot für die Erhaltungsziele (Lebensraumtypen nach Anhang I FFH-Richtlinie und Arten nach Anhang II FFH-Richtlinie), d. h. bestehende Qualitäten und Umwelt-

standards sollen nicht erheblich beeinträchtigt oder gemindert werden. Ferner sind für die einzelnen Gebiete Erhaltungs- und Entwicklungsziele formuliert, die sich auf die in den Gebieten vorkommenden Lebensraumtypen und Arten beziehen. Auch diese Erhaltungs- und Entwicklungsziele sollen nicht erheblich beeinträchtigt werden.

- **Fliethbach-System zwischen Dübener Heide und Elbe (DE 4241 301):** Das FFH-Gebiet liegt im Landkreis Wittenberg und besteht aus 25 Teilflächen mit einer Gesamtgröße von ca. 34 ha und linienhaften Teilen mit einer Gesamtlänge von ca. 39 km. Das Fliethbach-System ist das bedeutendste Gewässer der östlichen „Dübener Heide“, es verläuft von der Nordabdachung der Heide bis in die Auen des „Dessauer Elbetales“. Am Gewässerlauf befinden sich mehrere Mühlenteiche, die überwiegend fischereiwirtschaftlich genutzt werden. Die flächenmäßig bedeutsamsten Lebensraumtypen sind LRT 3130 (oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer), LRT 3150 (Natürliche eutrophe Seen), LRT 3260 (Flüsse der planaren bis montanen Stufe) und der prioritäre Lebensraumtyp 91D0 (Moorwälder). Außerdem wurde der prioritäre Lebensraumtyp 91E0 (Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*) im Gebiet nachgewiesen. Das SCI hat große Bedeutung für seltene und gefährdete Arten der Fließgewässerfauna, darunter Steinbeißer (*Cobitis taenia*), Bachneunauge (*Lampetra planeri*), Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*) und Kammmolch (*Triturus cristatus*). Auch Biber (*Castor fiber*) und Fischotter (*Lutra lutra*) kommen im Gewässersystem vor.
- **Lausiger Teiche und Ausreißerteich östlich Bad Schmiedeberg (DE 4342 302):** Das FFH-Gebiet mit einer Größe von 105,4 ha liegt im Landkreis Wittenberg, westlich von Bad Schmiedeberg. Es umfasst zwei Teilflächen mit drei im Mittelalter entstandenen Teichen, die fischereiwirtschaftlich genutzt werden. Die flächenmäßig bedeutsamsten Lebensraumtypen sind LRT 3130 (Oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer mit Vegetation der Littorelletea uniflorae und/oder der Isoeto-Nanojuncetea), LRT 3150 (Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions), LRT 9190 (Alte bodensaure Eichenwälder) und der prioritäre Lebensraumtyp 91E0 (Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*). Das SCI bietet Lebensräume für Biber (*Castor fiber*), Fischotter (*Lutra lutra*), Kammmolch (*Triturus cristatus*) und Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*).
- **Buchenwaldgebiet und Hammerbachtal in der Dübener Heide (DE 4341 301):** Das FFH-Gebiet mit einer Größe von 958,5 ha liegt in den Landkreisen Wittenberg und Anhalt-Bitterfeld, nördlich von Tornau und Söllichau in ost-westlicher Ausdehnung. Es handelt sich um ein großes geschlossenes Gebiet naturnaher, bodensaurer Buchenwälder inmitten ausgedehnter Nadelholz-Forstflächen. Vorherrschender Lebensraumtyp ist LRT 9110 (Hainsimsen-Buchenwald). Außerdem kommen LRT 9130 (Waldmeister-Buchenwald) und LRT 9170 (Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald) in größerer flächenmäßiger Ausprägung vor. Das SCI bietet Lebensräume für Biber (*Castor fiber*), Fischotter (*Lutra lutra*), Kammmolch (*Triturus cristatus*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*) und Hirschkäfer (*Lucanus cervus*).
- **Muldeaue oberhalb Pouch (DE 4340 301):** Das FFH-Gebiet mit einer Größe von 513,5 ha liegt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld und erstreckt sich entlang der Mulde zwischen Bad Düben und dem Muldestausee bei Pouch. Die strukturierte und dynamische Flussaue wird durch Wiesen, Auwälder und Hochstaudenfluren charakterisiert und bietet einer Vielzahl gefährdeter Pflanzen, Vögel und Insekten angemessenen Lebensraum. Die flächenmäßig bedeutsamsten Lebensraumtypen sind LRT 3270 (Flüsse mit Schlamm-bänken mit Vegetation des

Chenopodium rubri p.p. und des Bidention p.p.), LRT 6510 (Magere Flachland-Mähwiesen), LRT 3150 (Natürliche eutrophe Seen) und LRT 9160 (Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald). Außerdem wurden die prioritären Lebensraumtypen 91E0 (Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*) und LRT 91F0 (Hartholzauenwälder) nachgewiesen. Das SCI bietet Lebensräume für Biber (*Castor fiber*), Fischotter (*Lutra lutra*), Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*), Steinbeißer (*Cobitis taenia*), Bitterling (*Rhodeus amarus*) und Rapfen (*Aspius aspius*).

- **Dommitzcher Grenzbach (DE 4340 304):** Das FFH-Gebiet mit einer Größe von 5,8 ha liegt im Landkreis Wittenberg und verläuft südwestlich von Bad Schmiedeberg an der Grenze zu Sachsen. Im SCI haben sich bemerkenswerte Bestände des Sumpf-Wassersterns (*Callitriche palustris agg.*) entwickelt, die zum Lebensraumtyp 3260 (Flüsse mit Wasservegetation) gezählt werden können. Außerdem haben sich der LRT 6430 (Feuchte Hochstaudenfluren) und die beiden prioritären Lebensraumtypen 91E0 (Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*) und LRT 91D0 (Moorwälder) ausgebildet. Als Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie wurden Biber (*Castor fiber*) und Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) nachgewiesen.
- **Schlauch Burgkernitz (DE 4340 304):** Das FFH-Gebiet mit einer Größe von 66,6 ha liegt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld südwestlich der Ortslage Burgkernitz. Das SCI umfasst den Roten See, das Südufer des Blauen Sees und einen 10 bis 12 Meter tiefen Geländeeinschnitt zwischen zwei Kippen aus Geschiebemergel. Es handelt sich um rekultivierte Flächen der „Tagebau-region Bitterfeld“, die sich zu herausragenden Lebensräumen für seltene Pflanzen- und Tierarten entwickelt haben. Lebensraumtypen des Anhang I der FFH-Richtlinie wurden im Gebiet nicht nachgewiesen. Das SCI bietet Lebensräume für Biber (*Castor fiber*), Fischotter (*Lutra lutra*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) und Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*).

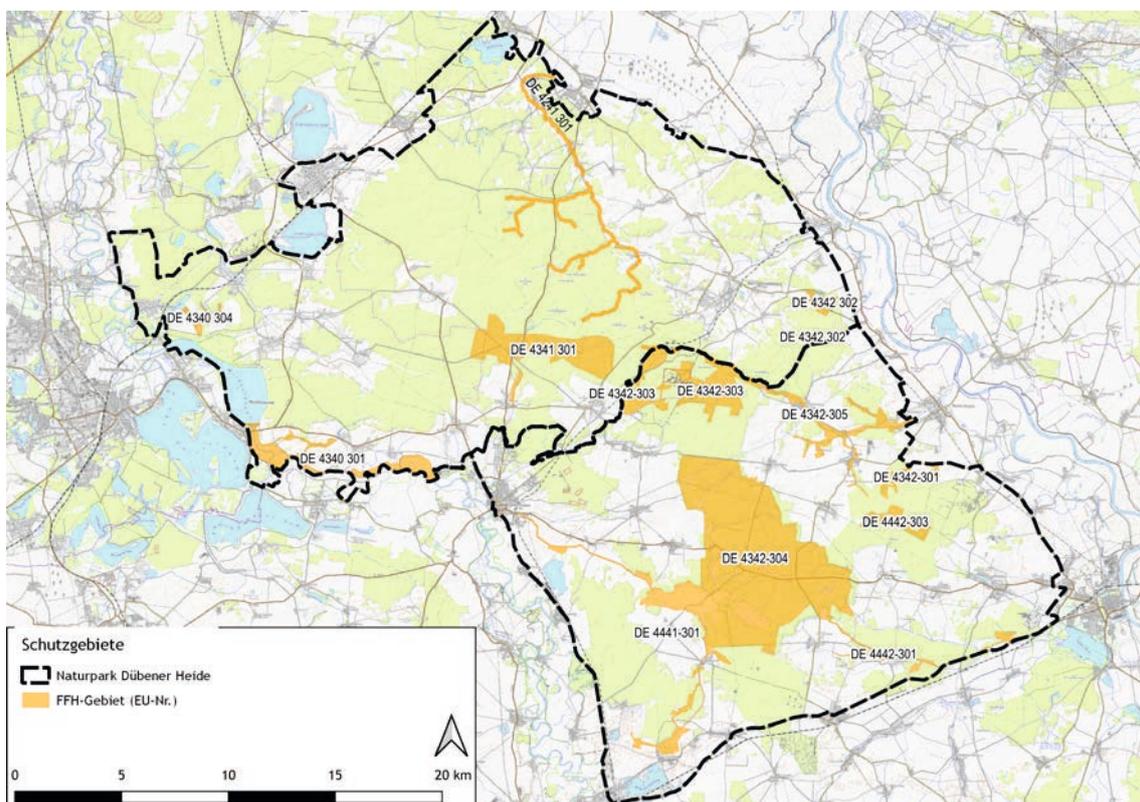


Abbildung 9: FFH-Gebiete im Naturpark Dübener Heide

- **Naturschutzgebiete:** Die Naturschutzgebiete bilden (zusammen mit den FFH-Gebieten) das Grundmuster der flächenhaften Vorrangflächen für Belange des Naturschutzes. Sie sind entsprechend ihrer Schutzbedürftigkeit und ihrem jeweiligen Schutzzweck bei der Erhaltung und Entwicklung des Naturparks zu berücksichtigen.
- **Laussiger Teiche und Ausreißerteich:** Das Naturschutzgebiet befindet sich 4 km östlich der Stadt Bad Schmiedeberg und umfasst die benachbarten Gewässer Großer und Kleiner Laussiger Teich sowie den etwa 1 km entfernt gelegenen Ausreißer-Teich. Es dient der Erhaltung eines für die Dübener Heide einmaligen Lebensraumes für bestandsgefährdete Wasservogel- und Amphibienarten. Neben größeren Beständen an Schwimmblattvegetation sind gut ausgebildete Röhrichte und sich entwickelnde Zwischenmoorgesellschaften charakteristisch für das Gebiet. Faunistische Besonderheiten sind die artenreiche Wasservogelfauna, das Vorkommen des Elbebibers (*Castor fiber albicus*) und zahlreiche Amphibienarten, darunter Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Moorfrosch (*Rana arvalis*) und Erdkröte (*Bufo bufo*).
- **Jösigk:** Das Naturschutzgebiet liegt 3 km südöstlich von Gräfenhainichen und umfasst ein Niederungsgebiet. Es dient der Erhaltung und Wiederherstellung eines artenreichen und typischen Niederungsgebietes der Dübener Heide mit naturnahen Waldgesellschaften. Das ehemals grundwassernahe Gebiet wurde vom Traubenkirschen-Eschenwald geprägt, heute ist jedoch nur noch ein lockerer Verband alter Bäume – darunter Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) und Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*) – mit hohem Totholzanteil vorhanden. Als floristische Besonderheit ist das Vorkommen der Stein-Brombeere (*Rubus saxatilis*) zu nennen, das einzige in der Dübener Heide. Das Gebiet ist Lebensraum für zahlreiche Vogelarten, darunter Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Buntspecht (*Dendrocopos major*), Misteldrossel (*Turdus viscivorus*) und Sumpfmehse (*Parus palustris*).
- **Mark Naundorf:** Das Naturschutzgebiet befindet sich im Bereich der Schmiedeberger Stauchendmoräne. Im nördlichen Teil ist ein kleines Bachsystem vorhanden. Das Gebiet dient der Erhaltung und Entwicklung eines für die Dübener Heide einmaligen artenreichen Traubeneichen-Hainbuchenwaldes mit charakteristischen und seltenen Pflanzenarten. Es umfasst einen Laubwaldkomplex, in dem großflächig ausgebildete Waldlabkraut-Traubeneichen-Hainbuchenwälder dominieren. Floristische Besonderheiten befinden sich an feuchteren Standorten des Naturschutzgebietes. Darunter zählen Schuppenwurz (*Lathraea squamaria*), Süße Wolfsmilch (*Euphorbia dulcis*), Echtes Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*), Sanikel (*Sanicula europaea*) und Leberblümchen (*Hepatica nobilis*). Im NSG kommt eine Vielzahl höhlenbrütender Vogelarten wie Grünspecht (*Picus viridis*), Grauspecht (*Picus canus*), Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*) und Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*) vor.
- **Thielenhaide:** Das Naturschutzgebiet liegt ca. 5 km südöstlich von Gräfenhainichen und umfasst einen Restlaubwald inmitten ausgedehnter Kiefernforste. Es dient der Erhaltung und Entwicklung eines naturnahen Traubeneichen-Buchenwaldrestes der Dübener Heide mit bestandsgefährdeten Tier- und Pflanzenarten. Im Gebiet ist der Wachtelweizen-Traubeneichen-Buchenwald, der einen hohen Altholzanteil aufweist, die dominierende Waldgesellschaft. An den wenigen etwas reicheren Senkenstandorten kommen geringe Bestände des Waldmeisters (*Galium odoratum*), Einblütigem Perlgras (*Melica uniflora*), Wald-Zwenke

(*Brachypodium sylvaticum*) und Riesen-Schwingel (*Festuca gigantea*) vor. Im Gebiet leben zahlreiche Brutvögel, darunter Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*), Waldkauz (*Strix aluco*) und Kolkrabe (*Corvus corax*).

- **Schlauch Burgkernitz:** Das Naturschutzgebiet liegt ca. 6 km nordöstlich von Bitterfeld zwischen Muldenstein und Burgkernitz und gehört zu einer renaturierten Tagebaufolgelandschaft nördlich des Muldestausees. Es schließt die Tagebaurestgewässer „Roter See“ im Nordosten, das Südufer des „Blauen Sees“ im Norden sowie den „Schlauch“, ein Geländeeinschnitt zwischen zwei Kippen aus Geschiebemergel, im Westen ein. Es dient dem Schutz und der Erhaltung eines Komplexes von Feuchtgebieten, wechselfeuchten Freiflächen und Sandmagerrasen, außerdem soll die natürliche Entwicklung von Tagebaufolgeflächen gesichert werden.
- **Tiefkippe Schlaitz:** Das Naturschutzgebiet liegt ca. 5 km nordöstlich von Bitterfeld und dient dem Schutz eines großflächigen Feuchtgebietes mit wenigen offenen Flachwasserbereichen, Schilfflächen und Quellbereichen und der Sicherung von Flächen für eine natürliche Sukzession. Das Schutzgebiet gehört zum Gebiet des früheren Tagebaus Muldenstein und grenzt mit einer hohen Standböschung direkt an das unverritzte Gelände westlich der Ortslage Schlaitz. Die Vegetation des Gebietes zeichnet sich durch ausgedehnte Schilfröhrichte mit kleinflächigen Vorkommen des Breitblättrigen Rohrkolbens (*Typha latifolia*) aus. An die Röhrichte schließen sich feuchte binsenreiche und schilfdurchsetzte Landreitgrasfluren an, zudem werden wenig offen gebliebene Bereiche von Birkenvorwald und Landreitgrasfluren eingenommen. Nur im Böschungsbereich sind kleinflächig offene Silbergras-Sandpionierfluren erhalten geblieben. Die faunistische Ausstattung wird durch eine artenreiche Vogelwelt mit Raubwürger, Drosselrohrsänger, Braunkehlchen und Beutelmeise geprägt, außerdem kommen verschiedene Reptilien- und Amphibienarten im Naturschutzgebiet vor.
- **Muldetalhang Rösa:** Das Naturschutzgebiet, welches westlich des Ortsausgangs Rösa beginnt, dient dem Erhalt und der Entwicklung der charakteristischen Waldgesellschaften, der quellfeuchten Hangwiesen und Wechselfeuchtwiesen, dem Schutz der ungenutzten Flurrinnen und Nassbereiche und der Renaturierung ausgebauter Gräben. Es umfasst einen Hang des Muldetales, einen kleineren Auenwaldrest sowie ein sekundäres Feuchtgebiet in der Muldeniederung. Auf dem Steilhang stocken naturnahe edellaubholzreiche Hainbuchen-Restwälder mit Hainbuche, einzelnen Rotbuchen, Esche, Stieleiche, Winterlinde, Berg- und Feldahorn und einer artenreichen Strauchschicht. Besondere Bedeutung besitzt der Frühjahrsaspekt der Bodenflora mit Aronstab, Waldmeister, Gelbem und Busch-Windröschen, Türkenbund, Moschuskraut, Lungenkraut, Einbeere, Frühlings-Platterbse, Schuppenwurz, Süßer Wolfsmilch und Wolligem Hahnenfuß.

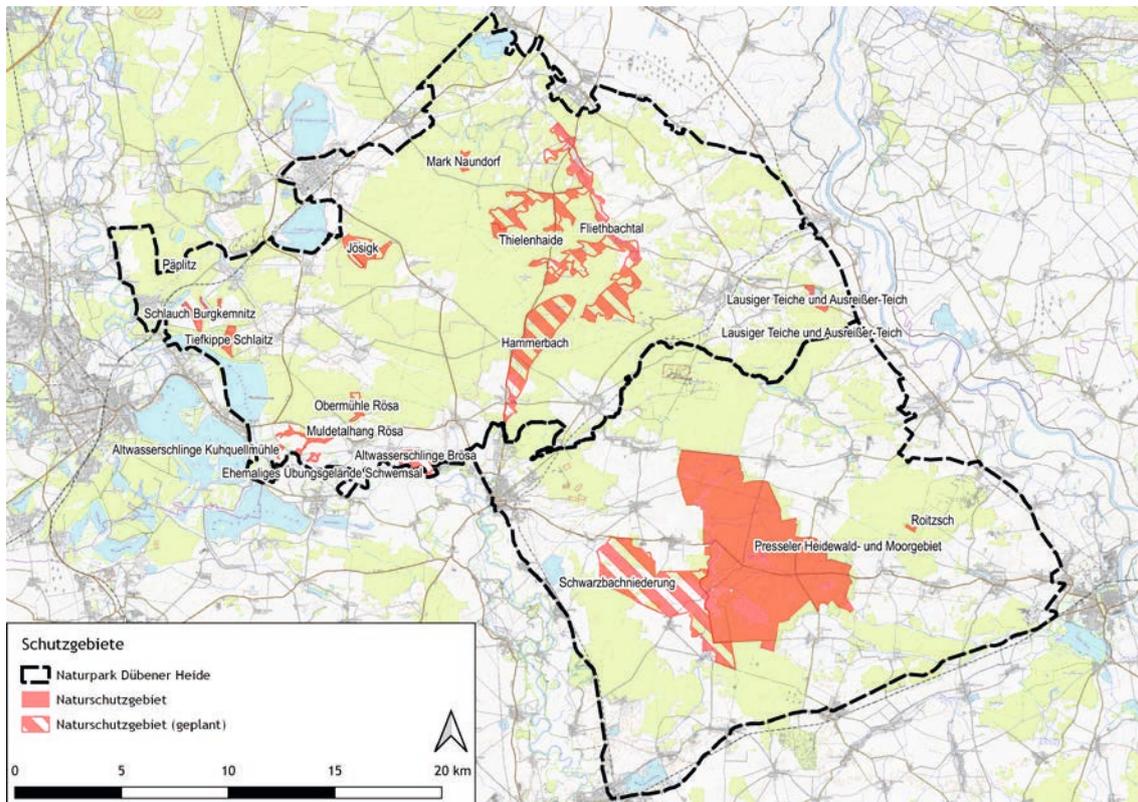


Abbildung 10: Naturschutzgebiete im Naturpark Dübener Heide

- **Landschaftsschutzgebiete:** Hier besteht mit dem Landschaftsschutzgebiet Dübener Heide ein großflächiges sowie weitere kleinflächige (ff.).
- **Landschaftsschutzgebiet „Dübener Heide“:** Auf den Gebieten der Landkreise Wittenberg und Anhalt-Bitterfeld liegt mit einer Größe von 31.679 ha das Landschaftsschutzgebiet „Dübener Heide“. Es umfasst den gesamten nordöstlichen Teil der Landschaftseinheit Dübener Heide. Randbereiche des Gebiets gehören zu den Landschaftseinheiten Tagebauregion Gräfenhainichen und Tagebauregion Bitterfeld. Im Zentrum des Gebiets ist als natürliche Waldgesellschaft ein artenarmer Hainsimsen-Eichen-Buchenwald verbreitet, während westlich und östlich und auf den kuppigen Grundmoränen im Norden und den Sanderböden im Süden der Winterlinden-Traubeneichen-Hainbuchenwald dominiert. Diese haben große Bedeutung für die Stabilität des Naturhaushalts und als Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Waldwiesen, Kieferwäldchen und naturnahe Buchen- und Eichenmischwälder prägen das Landschaftsbild im Schutzgebiet. Außerdem durchziehen ein System von Bachtälchen und Bachniederungen sowie einzelnen Stillgewässern das Gebiet. Aufgrund seines abwechslungsreichen und vielfältigen Landschaftsbildes hat das Gebiet große Bedeutung für naturbezogene Erholung. Zweck der Unterschutzstellung des Gebietes ist der Erhalt der Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes. Dazu zählen die Erhaltung der typischen Wald-Offenlandverteilung, die Bewahrung der Landschaft vor Eingriffen, die die traditionelle Landschaftsstruktur verändern und der Erhalt der typischen Dorf- und Siedlungsstruktur. Der Schutz und die Förderung charakteristischer Lebensräume mit den dort lebenden Arten, darunter unter anderem die

Hainsimsen-Traubeneichen-Buchenwälder, Traubeneichen-Hainbuchenwälder mit Kiefernanteil und die Erlen-Bruchwälder, ist ein weiterer Zweck der Schutzgebietsausweisung. Der Erhalt und die Wiederherstellung der ökologischen Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes sind durch verschiedene Maßnahmen sicherzustellen. So sind die Waldbestände in dem Maße zu erhalten, dass sie auf Dauer eine bestmögliche Schutz- und Erholungsfunktion gleichberechtigt neben der Rohstoffproduktion ausüben können, es sind ökologisch durchlässige und naturnahe Fließgewässer zu erhalten bzw. wiederherzustellen, Bachtäler durch extensive Grünlandnutzung zu sanieren und Maßnahmen des Erosionsschutzes durchzuführen, damit gefährdete Arten mesotroph-saurer Heidegewässer in stabilen Populationen wieder einen Lebensraum finden. Zur Sicherung der Funktion als Gebiet für die ruhige Erholung, sind lärmintensive Freizeitnutzungen auf die im Zusammenhang bebauten Ortslagen zu beschränken. Zusätzlich nimmt das Landschaftsschutzgebiet für die ausgewiesenen und noch auszuweisenden Naturschutzgebiete eine wichtige Pufferfunktion ein.

- **Landschaftsschutzgebiet „Muldeaue Pouch-Schwemsal“:** Das Landschaftsschutzgebiet „Muldeaue Pouch-Schwemsal“ mit einer Größe von 1.820 ha liegt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Der südliche Teil der Landschaftseinheit Muldetal wird von diesem Schutzgebiet repräsentiert, es reicht auch in die Landschaftseinheit Dübener Heide hinein. Das Landschaftsbild der Muldeaue oberhalb des Muldestausees wird einerseits von Ackerflächen bestimmt, andererseits zeichnet es sich durch ein reichhaltiges Spektrum an Landschaftselementen aus, welches von Auenwald, Wiesen, Gehölzen sowie Flutrinnen und Altwässern geprägt wird. Die typische Weich- und Hartholzauenvegetation ist bis auf wenige Relikte in Grünland und Äcker umgewandelt worden. Im Überflutungsbereich zwischen den Deichen stockt heute großflächig verarmtes Intensivgrasland. Im Verlandungsbereich alter Flusschlingen und Muldealtwasser ist eine reich strukturierte Verlandungsvegetation ausgebildet. Die einzigen relativ naturnahen Waldgesellschaften dieses Raumes bilden die Waldbestände auf dem Steilabfall des Heidegebietes in das Muldetal zwischen Pouch und Rösa. Schutzzweck des Gebietes sind vordergründig der Erhalt des natürlichen Verlaufs der Mulde mit den Mäanderbögen, den Prall- und Gleithängen und den Sandbänken sowie der Erhalt und die Entwicklung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Flussauenlandschaft. Außerdem sollen der Erhalt und die Entwicklung der ökologischen Funktionsfähigkeit der kleinen Fließgewässer, der gewässerbegleitenden Vegetation und des kleinflächigen Mosaiks der mit Bäumen, Gebüsch, Hecken und Solitäräumen gegliederten Landschaft gesichert werden.
- **Landschaftsschutzgebiet „Kleckewitzer Heide – Altjeßnitzer Forst“ (geplant):** Das Landschaftsschutzgebiet „Kleckewitzer Heide – Altjeßnitzer Forst“ befindet sich seit 2009 in Planung, wobei die vorgeschlagene Größe circa 1.200 ha beträgt. Es liegt als westlicher Ausläufer der Dübener Heide in Richtung Muldeaue auf den Hochflächen der „Altjeßnitzer“ und „Burgkemitzer“ Heide und bildet die Verbindung zwischen der Mosigkauer-Dessauer Heide zur Dübener Heide. Das geplante Landschaftsschutzgebiet repräsentiert in seinem Landschaftsbild den Typ der Altmoränenlandschaft. Hier sind insbesondere die Sanderflächen prägend, welche überwiegend mit Kiefernwäldern bestockt sind und in Abteilungen mit naturnahen Laubmischwäldern übergehen. Im nördlichen Teil befinden sich artenreiche Feuchtwiesen, Gräben und diverse Gehölzstrukturen sowie großflächig ein ehemaliges Truppenübungsgelände mit



Sandtrockenrasen und ihren Verbuschungsstadien, Staudenfluren und magerem Grünland. Die Schutzbedürftigkeit begründet sich in der teilweise ausgeprägten typischen Landschaft, deren ökologische Funktionsfähigkeit es zu erhalten gilt oder die durch eine Unterschutzstellung wiederhergestellt werden kann. Das große Spektrum an Landschaftsformen stellt ein schützenswertes Landschaftsgebiet dar, welches im Erhalt und der teilweisen Wiederherstellung des Heidegebietes in seiner ökologischen Funktionsfähigkeit als ursprüngliches natürliches Gebiet im Landkreis Bitterfeld zur Vermeidung von Monokulturen unterstützt werden sollte. Das Ordnungsverfahren ist jedoch noch nicht abgeschlossen und das Landschaftsschutzgebiet damit nicht rechtskräftig.

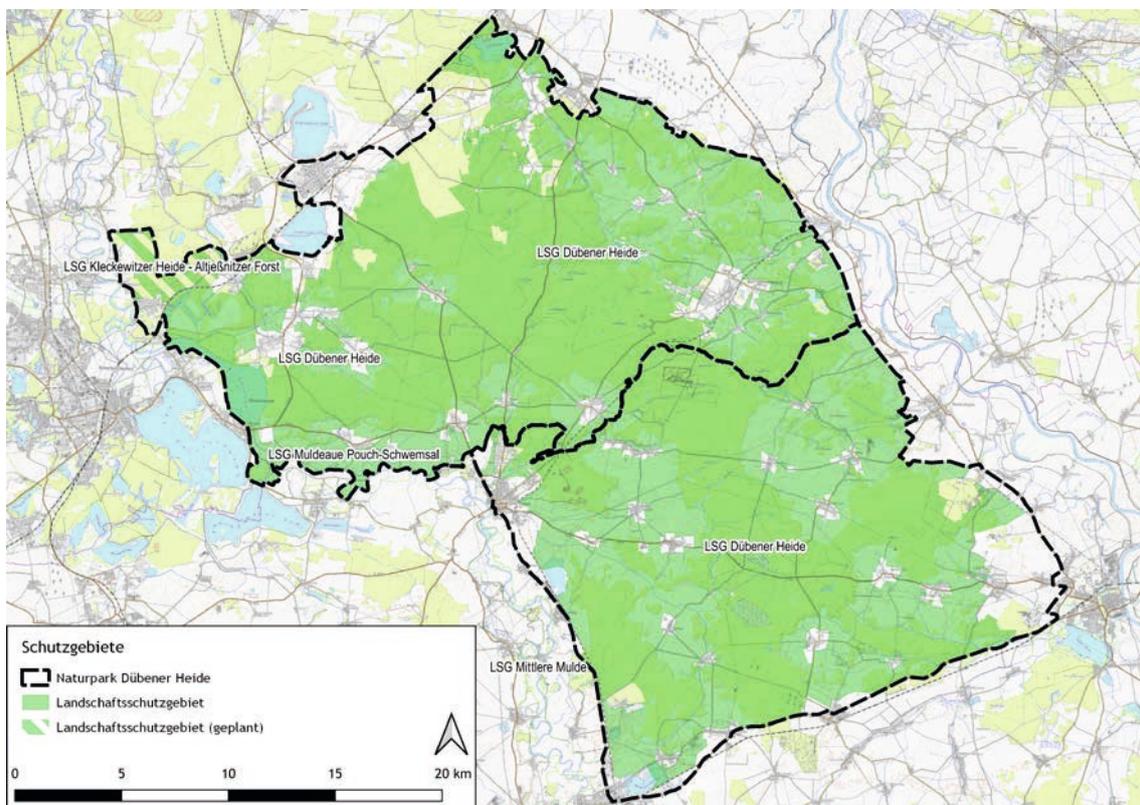


Abbildung 11: Landschaftsschutzgebiete im Naturpark Dübener Heide

Weitere Schutzgebiete: Kleinräumig gibt es im Naturpark Dübener Heide weitere Schutzgebiete. Auf ca. 5 ja gibt es sieben Flächendeckende Naturdenkmäler (FND) (Tab.14).

Schutzgebiets-kategorie	Nr	Größe	Name	Jahr
FND	FND0037WB	1,8 ha	Feldweiher "Röste"	1986
FND	FND0035WB	2,0 ha	Jagdhüttenteich	1986
FND	FND0004WB		Löschwasserteich	1984
FND	FND0005WB		Mühlenteich Söllichau	1990
FND	FND0006BTF		Quelle "Gesundbrunnen" und Umgebung	1972
FND	FND0002WB		Steinsee mit ca. 25 m breitem Grubenrand	1984
FND	FND0036WB	1,0 ha	Waldweiher	1986

Tabelle 14: Schutzgebietskategorien Flächendeckende Naturdenkmäler Teil Sachsen-Anhalt (FND)

Schutzgebiete in Natur- und Landschaftsschutz (NDF) sind abgegrenzte Landschaftsbestandteile oder Seegebiete. Hier gibt es im sachsen-anhalter Teil des Naturparks neun mit einer Gesamtfläche von 29,69 ha.

Schutzgebiets-kategorie	Nr.	Größe	Name	Jahr
NDF	NDF0010WB	0,6 ha	Am Mühlenbach – Gräfenhainichen	2001
NDF	NDF0020WB	4,05 ha	Bruchwälder am Ostufer des Roten Mühlteiches bei Reinharz	2011
NDF	NDF0021WB	3,19 ha	Bruchwälder am Südufer des Roten Mühlteiches bei Reinharz	2011
NDF	NDF0009WB	0,93 ha	Buchholzteich – Gräfenhainichen	2001
NDF	NDF0011WB	2,74 ha	Fliethbachtal	2004
NDF	NDF0008WB	8,0 ha	Grenzbach Moschwig	1991
NDF	NDF0005WB	3,13 ha	Scholiser Weinberg	1997
NDF	NDF0022WB		Trockenrasen auf dem Gollmer bei Pretzsch	2011
NDF	NDF0004BTF	7,05 ha	Untermühle Burgkemnitz	1991

Tabelle 6: Schutzgebietskategorien NDF

Im Rahmen der Nationalen Naturerbe-Initiativen des Bundes wurden wertvolle Naturschutzflächen des Bundes an die Deutsche Bundestiftung Umwelt übergeben. Diese bewaldeten Flächen sollen sich zu Wildnisgebieten entwickeln.

1.10 GRÜNE INFRASTRUKTUR IN UND UM SIEDLUNGEN

Die Dübener Heide weist mit den vorhanden naturnahen und strukturreichen Waldkerngebieten, Kiefernforsten, Moorgebieten und vielen Seen, Flüssen und Bächen eine gute bis sehr gute naturräumliche Gegebenheit auf, die jedoch stark anthropogen geprägt sind.

Die Analysen und Ergebnisse des INTERREG-Projektes MaGICLandscapes (LANU 2020) haben u.a. zu einer Bestandsaufnahme verschiedener Landschaftsleistungen, des Gesamtfunktionswertes der Landschaftsleistungen und zu nachfolgenden zentralen Ergebnisse für eine Strategie zur Weiterentwicklung der Grünen Infrastruktur geführt (Abb. 13).

Die Karte zeigt die räumliche Verteilung der festgestellten Intensität des Gesamtfunktionswertes aller untersuchten Landschaftsleistungen (z.B. Regulierungsfunktionen, Lebensraumfunktionen, Produktionsfunktionen) in der Dübener Heide. Diese wurden den unterschiedlichen Landnutzungstypen (z.B. Laub- oder Kiefernwald) zugeordnet.

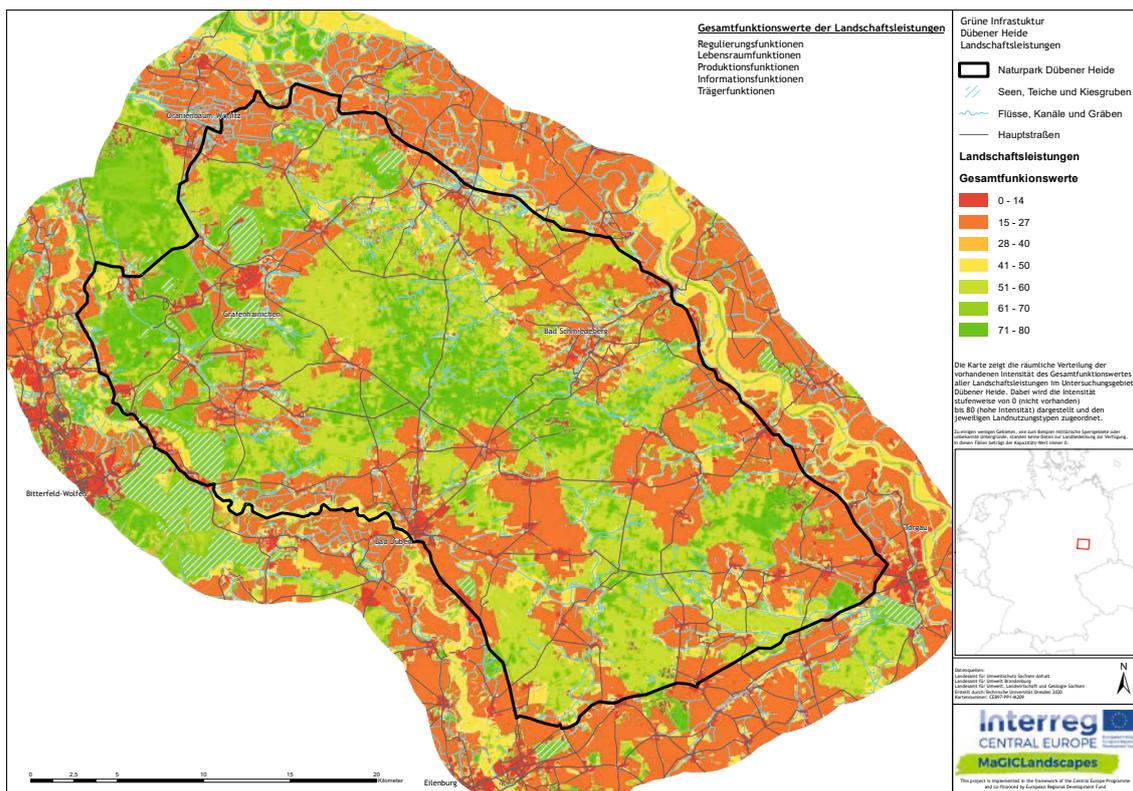


Abbildung 12: Gesamtfunktionswerte der Landschaftsleistungen (LANU, 2020)

- Vernetzung Landschafts- und Siedlungsbereich:** Für die Dübener Heide zeigte sich, dass ein großer Teil aus grüner Infrastruktur in Form von Waldgebieten (Nadel-, Misch- und Laubwald), Wiesen, Weiden, Auen und Feuchtgebieten (Bergbaufolgeseen, Flüssen, Mooren) besteht. Viele städtische und dörfliche Strukturen sind darin eingestreut. Die Analyse zeigt, dass ein gewisser Bedarf an Vernetzung und Verbindung der grünen Infrastruktur untereinander und mit den Siedlungsgebieten besteht.
- Landschaftsentwicklung:** An Potenzial für die Verbesserungen der grünen Infrastruktur in der Landschaft wird – neben den bereits laufenden Renaturierungsprozessen – folgendes gesehen: Schaffung von Verbindungsachsen mit Baum-, Hecken- und Strauchreihen entlang vieler Ortsstraßen, die die Kernbereiche der grünen Infrastruktur miteinander verbinden; stärkere Strukturierung und naturnahe Gestaltung der Ackerlandschaft; Schutz und Ausbau wichtiger Lebensräume und Habitate in den Auenbereichen entlang der Flüsse (Elbe und Mulde) sowie der zahlreichen Bäche, die vielfältige Ökosystemdienstleistungen übernehmen.
- Siedlungsentwicklung:** Ein wichtiger Punkt ist auch die Schaffung und Pflege von naturnahen Grünflächen in den Siedlungsgebieten und die Verzahnung und Verbindung der städtischen Gebiete mit der unmittelbaren Umgebung und den Kernbereichen der grünen Infrastruktur.
- Sensibilisierung:** Es stellte sich heraus, dass ein besonderes Defizit in der Kommunikation, Wahrnehmung und Identifikation mit der grünen Infrastruktur in der Region besteht.



Abbildung 13: Aktionspläne der Strategie und ihre räumliche Zuordnung (LANU, 2020)



Die kartografische Darstellung (Abb. 14) zeigt die Bedarfe, Ziele und Aktionen der im Projekt MaGIC-Landscapes entwickelten Strategie für die Verbesserung und den Ausbau der grünen Infrastruktur im Naturpark Dübener Heide. Der daraus abgeleitete Aktionsplan sieht sechs Maßnahmenfelder vor:

1. Maßnahmen des Kommunikationskonzeptes „Grüne Infrastruktur“. Sie dienen als Grundlage für die Umsetzung von Social Media-Aktivitäten des Naturparks. Dies wird auf der Karte durch die Themen Wahrnehmung und In-Wert-Setzung von grüner Infrastruktur, Kommunikation und Identifikation mit dem Naturpark Dübener Heide dargestellt.
2. Maßnahmen zur Anbindung der natürlichen „Schmuckstücke“ der grünen Infrastruktur an die in der Karte dargestellten Rad- und Wanderwege der Dübener Heide. Besonders hochwertige, sehenswerte und wertvolle Grünelemente sollen so in besonderer Weise sichtbar und erlebbar gemacht werden.
3. Maßnahmen zur Entwicklung und Förderung von Gemeinschaftsgärten als Orte der Begegnung, der Umweltbildung und als Hotspots für die biologische Vielfalt. Vorhandene Gemeinschaftsgärten und Orte der Naturbegegnung sollen gezielt gefördert und neue Orte dazu entwickelt und etabliert werden. Diese sind auf der Karte mit dem Thema Potential für kommunale Grünflächen dargestellt.
4. Maßnahmen zur Entwicklung und Aufwertung von Siedlungsgärten im ländlichen Raum zu Hotspots der biologischen Vielfalt. Vorhandene Gärten sollen durch Strukturen und Arten so aufgewertet werden, dass sie die biologische Vielfalt verbessern.
5. Maßnahmen zur Pflege bzw. Anlage von Bäumen, Hecken, Sträuchern sowie Blühstreifen und -flächen besonders entlang der in der Karte dargestellten Bundes- und Ortsverbindungsstraßen sowie entlang der dargestellten beliebten Rad-, Wander- und Feldwege in der Dübener Heide und ihrer Umgebung und sichtbar durch das Thema Potential für kommunale Grünflächen.
6. Maßnahmen zur Renaturierung von Fließgewässern, Mooren und die Schaffung von Naturwaldzellen besonders an naturfernen und anthropogen gestalteten Fließgewässern (Flüsse und Bäche) sowie in großen zusammenhängenden Gebieten naturferner Kiefernforsten. Dargestellt sind die Aktionsgebiete durch die Themen Renaturierung von Fließgewässern und naturnahem Waldumbau fördern.

Eine wichtige Rolle spielen dabei die Anpassung und Reaktion auf den Klimawandel sowie die Einbeziehung und Information der Bewohner über den Nutzen von Grüne Infrastruktur und Verbindung von Menschen mit der Natur (in Bezug auf Gesundheit und Lebensqualität und Tourismus und Erholung). Räumlich sind dabei die Städte und Siedlungen in der Dübener Heide, sowie deren Verbindung in die umgebenden Kerngebiete der grünen Infrastruktur von besonderer Bedeutung.





NATURSCHUTZ UND
LANDSCHAFTSPFLEGE »

2 NATURPARK 2030: HANDLUNGSFELDER – ZIELE – MASSNAHMEN – LEITLINIEN

Der Naturparkplan umfasst sechs Handlungsfelder. Sie geben einen Überblick zur Ausgangslage, benennen zentrale Herausforderungen und Trends, zeigen eine Leitlinie mit Empfehlungen für einen strategischen Arbeitsansatz auf und formulieren für deren Umsetzung Ziele mit Maßnahmen sowie Leitprojekte. Gleichzeitig sind auch die unterschiedlichen zukünftigen Rollen des Naturparks zu erkennen.

Die Ziele zu den Handlungsfeldern stellen Rahmen- und Orientierungslinien für eine wünschenswerte zukünftige Entwicklung im Naturpark Dübener Heide in den nächsten 10 Jahren dar. Die Formulierungen sind so gewählt, dass sie leiten, ohne einzuengen, eine Richtung vorgeben, aber Spielraum für kreative Lösungen und Reaktionen auf heute noch nicht Bekanntes geben.

2.1 HANDLUNGSFELD NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE

Naturparke sollen Modellregionen für nachhaltige Entwicklungen sein. Sie sind Biodiversitätsregionen und Rückgrat für den Erhalt, die Entwicklung oder Wiederherstellung einer vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft. Eine nachhaltige Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft sowie gezielte Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen schaffen hierfür die Voraussetzungen (VDN, Wartburger Programm 2018).

AUSGANGSLAGE

Die naturräumliche Beschreibung des Naturparks ist ausführlich im vorausgehenden Kapitel dargestellt. Nachfolgend werden einige Aktivitäten des Naturparks im Bereich Natur und Umwelt beschrieben:

Artenschutzmanagement: Im Bereich Artenmanagement befasst sich der Naturpark Dübener Heide mit Schutz und Konfliktmanagement verschiedener, für die Region bedeutsamer Tierarten.

- **Mobile Biber-Eingreiftruppe:** In Sachsen-Anhalt koordiniert der Naturpark in Zusammenarbeit mit Kommunen und Gewässerunterhaltungsverbänden kurzfristige Maßnahmen zur Vermeidung durch Biber verursachter Konflikte an der Schnittstelle Artenschutz/Landnutzung. In den Jahren 2013-2014 bestand eine regionale Kontaktstelle für das Management geschützter Wirbeltierarten (FFH-Arten) und bis Ende 2017 eine Förderung für eine Bibereingreifgruppe.
- **Wildkatzen-Lockstockbetreuer:** Jeweils etwa 20 Akteure in Sachsen und Sachsen-Anhalt werden durch den BUND fachlich angeleitet und vom Naturpark im Rahmen von zwei jährlichen Treffen beim Monitoring der Wildkatze koordiniert.
- **Wolf und Mensch in der Dübener Heide:** Unabhängig behördlicher Zuständigkeiten befördert der Naturpark Dübener Heide die Akzeptanz durch Diskursangebote (u.a. Wolfstage) und Vermittlungsangebote. Sie sollen den Umgang mit dem mittlerweile in der Dübener Heide vorkommenden Raubtier erleichtern.



- **Bee-Pass-Schaubeute:** 15 Imker, auf Sachsen und Sachsen-Anhalt verteilt, leisten als Freiwillige, unterstützt und angeleitet durch den Naturpark, Umweltbildungsarbeit für eine nachhaltige Imkerei sowie die Betreuung begleitender Blühwiesen.
- **Fledermausentdecker:** Das Engagement des Naturparks umfasst Fledermausartenschutzprojekte, die Pflege von Jagdhabitaten, die Beräumung von Winterquartieren, das Monitoring von Fledermäusen sowie die Beratung von Kommunen (z.B. Fledermausquartiere).

Naturfreunde Bad Dübener Heide: Im Rahmen meist monatlicher Treffen begleitet der Naturpark durchschnittlich 15 Aktive aus Mitgliedern des Vereins Dübener Heide, des NABUs, Freiwillige und behördlich bestellte Naturschutzhelfer sowie Landwirte und Jäger. Themen sind der offene Diskurs zu Aufgaben an der Schnittstelle Artenschutz und Landnutzung.

Engagement 2020: Die Gewinnung und Qualifizierung von engagierten Bürgern und Freiwilligen zur Sicherung der Pflege und Betreuung von wertvollen Biotopen (Feuchtwiesen, Heidekraut) und Besucherleiteinrichtungen (Wanderwege, Rastplätze-Informationspunkte) ist das Ziel. Ob als Wiesenpfleger, Biberbetreuer, Heide-Imker oder Wege-Wart, die Freiwilligen (u.a. auch Studenten aus dem Programm ERASMUS) konnten sich entsprechend ihrer persönlichen Neigung und Leidenschaft für ein Engagement-Profil im Rahmen einer Vereinbarung mit dem Naturpark entscheiden. In diesem Zusammenhang sind auch Engagementtage mit Firmen entstanden. Mit jährlich etwa 10 Unternehmensengagements und bis zu 150 Teilnehmern werden weitere Arbeitseinsätze zur Landschaftspflege (z.B. Waldwiesenpflege, Pflege von Heidekrautflächen, Teichen und Bachabschnitten) durchgeführt. Die Finanzierung von Projektkosten und teilweise Flächenkäufen erfolgt unter anderem über die Engagement-Plattform „Regiocrowd.de“.

Urban Gardening: Beispielhafte Entwicklung eines Gemeinschaftsgartens in Bad Dübener Heide, Eilenburg und Gniest als ressourcenschonende Form der Agrarkultur, Ort der soziokulturellen Integration und Umwelt- und Erwachsenenbildung, der Ernährungsreflexion und Erholung.

Besucherlenkung: Mit der Erarbeitung von Besucherlenkungskonzepten und der Planung und Realisierung von Lehrpfaden (z.B. *Billi-Bockert-Erlebnispfad für den Biber; Baumtheater mit den „Sprechenden Bäumen“*) engagiert sich der Naturpark Dübener Heide für einen naturverträglichen, die Natur wenig störenden Tourismus in Verbindung mit Umweltbildung.

Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer: Zehn speziell für den Naturpark Dübener Heide ausgebildete, BANU-zertifizierte Natur- und Landschaftsführer bieten in Abstimmung mit dem Naturpark touristische und Umweltbildungsangebote für Gäste der Dübener Heide an.

MaGICLandscapes (Managing Green Infrastructure in Central European Landscapes): Im Rahmen dieses Interreg Central Europe Projektes (2018-2020) konnten für den Naturpark in Partnerschaft mit der LANU Sachsen Instrumente für die Bewertung und Verbesserung der grünen Infrastruktur entwickelt werden und in Handlungsempfehlungen und einen Aktionsplan überführt werden. Das Konzept der grünen Infrastruktur stellt einen wirkungsvollen Ansatz in Fragen des Klimawandels, des Verlustes an Lebensräumen und der Biodiversität sowie auch in demografischen Fragen dar. Der Inhalt dieser grünen Infrastruktur-Strategie ist in das Pflege- und Entwicklungskonzept übernommen worden.

STÄRKEN-SCHWÄCHEN-CHANCEN-RISIKEN

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Hervorragende Naturausstattung und vielfältiges Landschaftsbild mit hohem Maß an biologischer Vielfalt ■ Zahlreiche Schutzgebiete im Sinne des Naturschutzrechtes ■ Fließgewässer einschließlich ihrer Auen als verbindende Landschaftsstrukturen ■ Zahlreiche Naturschutzakteure und breites bürgerschaftliches Engagement ■ Funktionierendes Bibermanagement im sächsischen Teil des Naturparks ■ Bildungsangebote in verschiedenen Themenbereichen Biologischer Vielfalt 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Intensive Landnutzung mit engen Fruchtfolgen und abnehmender Tierhaltung ■ Verlust landschaftsbildprägender und für die Biologische Vielfalt relevanter Strukturen (z.B. wegebegleitender Obstbaumreihen) ■ Fehlende Wirksamkeit kommunaler Instrumente der Landschaftsplanung und -gestaltung ■ Verbesserungsfähige Vernetzung von Naturschutzakteuren und -projekten ■ Bestehende Konflikte zwischen Landnutzung und Naturausstattung (z.B. Biber)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Bürgerschaftliches und kommunales Engagement für Grünflächen und Gärten in Siedlungen als Beitrag zu Klimaschutz und Biologischer Vielfalt ■ Verbesserung der Biologischen Vielfalt sowie klimarelevanter Ökosystemdienstleistungen durch angepasste Landnutzung in Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft ■ Naturnaher Waldumbau, Klimaanpassung des Waldes und damit verbundene Chancen zur Verbesserung der Biologischen Vielfalt ■ Einbeziehung und Vernetzung von Landnutzern und Bürgern in die Vermeidung und Lösung möglicher Konflikte zwischen Landnutzung und Naturschutz (u.a. Verbesserung des Bibermanagements) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gefährdung einer vielfältigen Landnutzung, Fachkräftemangel in ‚grünen‘ Berufen ■ Gefährdung der Wälder durch Klimawandel und Extremwetter mit negativen Auswirkungen auf die Biologische Vielfalt ■ Verschlechterung grundwasserabhängiger Biotope und des Erhaltungszustandes davon abhängiger Arten durch gestörten Landschaftswasserhaushalt (bedingt z.T. aufgrund von Klimawandel, bestehender Landnutzung sowie historische Eingriffe) ■ Mangelnde Akzeptanz von Naturschutzzielen durch formelles Verwaltungshandeln ohne Nutzung kooperativer Beteiligungsstrategien

Tabelle 7: Handlungsfeld Naturschutz und Landschaftspflege Dübener Heide



HERAUSFORDERUNGEN UND TRENDS

- Wachsende Bedeutung der Natur für die bundesdeutsche Bevölkerung (85 % so oft wie möglich in der Natur) und kritische Diskussion vor dem Hintergrund von Grundbedürfnissen (Nahrungserzeugung, Energieverbrauch, wirtschaftliches Einkommen).
- Steigende Sensibilität für Aspekte der Biologischen Vielfalt (z.B. Volksbegehren „Bienen-schutz“ in Bayern, Beteiligung am Bibermanagement in Sachsen).
- Steigende Herausforderungen durch Europäische Richtlinien (z.B. Wasser-Rahmenrichtlinie, Vogelschutz-Richtlinie und FFH-Richtlinie) an Landnutzungen, kommunale Planungen sowie Verwaltungshandeln.
- Länderübergreifende Zusammenhänge bei Landschaftswasserhaushalt, Biotopen und Arten erfordern abseits vom föderalen System verstärkte Kooperationen.
- Zunehmende Auswirkungen des Klimawandels auf den Landschaftswasserhaushalt, die Biologische Vielfalt, die Möglichkeiten forstlicher und landwirtschaftlicher Landnutzung sowie Siedlungsklima und Tourismus.
- Moderne Möglichkeiten der Bildung und des bürgerschaftlichen Engagements (z.B. in sozialen Medien sowie im Bereich von Citizen Science).
- Zunehmendes Bewusstsein der Bevölkerung (einschließlich Landnutzer) für Beteiligungsprozesse z.B. bei möglichen Naturschutz- und Landnutzungskonflikten.

LEITLINIE NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE

Die Naturparkregion Dübener Heide (mit ihren Wäldern und Auen, Flüssen, Bächen und Teichen, Städten und umliegenden Welterbestätten) hat sich als Region mit vielfältiger und überregional wertvoller Naturausstattung und naturbezogenen Erholungs- und Erlebnisangeboten bei Bewohnern und Gästen profiliert. Grundlage hierfür ist eine an den Herausforderungen der Biologischen Vielfalt und des Klimawandels ausgerichtete Nutzung der Kulturlandschaft und der Gestaltung der Siedlungen, unter Bewahrung und Verbesserung des Zustandes wertvoller Lebensräume und Arten.

STRATEGISCHE ANSÄTZE

Die Leitlinie und die nachfolgend genannten Ziele sind mit folgenden strategischen Ansätzen umzusetzen:

- **Produkt- und Dienstleistungsstrategie:** Konzentration auf zukunftsweisende Formen der Landnutzung und Siedlungsentwicklung, die der Sicherung von Ökosystemdienstleistungen, der Verbesserung der Biologischen Vielfalt sowie der Anpassung an den Klimawandel dienen. Dazu soll die Schaffung und Etablierung von Produkten und Dienstleistungen befördert werden, die die genannten Herausforderungen mit regionaler Wertschöpfung verbinden.

- **Beratungs- und Kooperationsstrategie:** Verbesserung von Beratungsangeboten für und Kooperationen zwischen Bewohnern, Landnutzern und Naturschutzakteuren zur Verbesserung der Biologischen Vielfalt, der Klimaanpassung und der proaktiven Vermeidung bzw. Lösung möglicher Nutzungskonflikte.
- **Kommunikationsstrategie:** Verstärkte Vernetzung, Information und Einbeziehung von Bürgern und Landnutzern der Dübener Heide in Projekte, Maßnahmen und Problemlösungen des Naturschutzes und der Landbewirtschaftung zur Verbesserung der Identifizierung mit der Dübener Heide sowie der Akzeptanz des Naturschutzes.
- **Digitalisierungsstrategie:** Ansätze für bürgerschaftliches Engagement, für die Vermittlung von Bildung, sowie zur Besucherlenkung und -information im Raum.
- **Bildungsstrategie:** Durch Umweltbildungsangebote werden sowohl Bürger, Kommunen und Landnutzer der Dübener Heide, als auch Gäste in ihrem Heimatgefühl, ihrer Sensibilität für Natur, Landschaft und Biologischer Vielfalt sowie ihrer Selbstwirksamkeit in ihrem Engagement gefördert und bestärkt.

ZIELE – MASSNAHMEN – LEITPROJEKTE

HANDLUNGSFELD NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE

ZIEL 1

Wir im Naturpark Dübener Heide setzen uns für die Erhaltung und Verbesserung der den Naturpark prägenden Arten und ihrer Lebensräume als wertgebende Elemente der biologischen Vielfalt ein. Ein Schwerpunkt liegt auf den wertvollen Biotopen und Arten in der Kulturlandschaft sowie der Verbesserung der Biodiversität in den Siedlungen.

» MASSNAHMEN

Biotopschutz und -entwicklung: Erhalt von Baumveteranen (Artenschutz an Bäumen); Private Baumpatenschaften (Pflanzen, Pflegen, Betreuen, Erleben); Beratung Hauseigentümer sowie Projekte zu gebäudebewohnenden Arten (Fledermäuse, Vögel, Wildbienen, Waldameisen etc.) Artenschutz und Konfliktmanagement: Schutz und Lebensraumverbesserungen heidetypischer und wertvoller Pflanzen- und Tierarten; Konfliktlösungen mit bestehenden Landnutzungen; Naturschutzfachliche Erfassung und Bewertung der Oberflächengewässer; Artenschutz in und an Gewässern (Teiche, Bäche).

ZIEL 2

Wir im Naturpark Dübener Heide unterstützen die nachhaltige Wald- und Wildbewirtschaftung als Grundlage der Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt und des Landschaftsbildes. Die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion der Wälder soll verbessert und langfristig gesichert werden. Die Schutzfunktion soll nutzungsfreie Flächen miteinbeziehen, die einer eigendynamischen Entwicklung überlassen werden. Bei der Waldbewirtschaftung sind standortgemäße und klimatolerante Baumartenzusammensetzungen und mit einer den natürlichen Bedingungen nahekommenden Altersmischung das Ziel. Wir unterstützen das Management des Wildbestandes heimischer und invasiver Arten (einschließlich großer Raubtiere) sowie die Erzeugung von regionalen Wildprodukten.



» MASSNAHMEN

Räumliche Strukturverbesserung (z.B. Waldränder, Offenflächen, Prozessschutzflächen im Wald); Sensibilisierung der Bevölkerung und Gäste (Biodiversität der Wälder, Nachhaltigkeit der Forstwirtschaft; Erlebarmachen von Wildtieren (z.B. Führungen, Umweltbildung); naturschutzorientierte Projekte (z. B. Habitataufwertung und -verbund); Vermarktung regionaler (und klimaneutraler) Wildprodukte (Wildfleisch, Felle etc.).

ZIEL 3

Wir im Naturpark Dübener Heide unterstützen die standortgerechte Bewirtschaftung, Pflege und Erhaltung der offenen Kulturlandschaft als prägendes Element des Landschaftsbildes, der Erholungseignung und der biologischen Vielfalt. Damit verbunden ist die Verbesserung der biologischen Vielfalt und des Landschaftsbildes sowie eine nachhaltige Fischereiwirtschaft, insbesondere in Form einer naturverträglichen Bewirtschaftung von Teichen. Die Erzeugung und Vermarktung regionaler und ökologisch erzeugter Produkte werden unterstützt.

» MASSNAHMEN

Biotoppflege, Biotopverbünde, Anpassung an klimagerechtere Land- und Teichnutzung, neue kulturlandschafts- und klimarelevante Dienstleistungen (z.B. Pensions-Tierhaltung mit Schafen, Rindern; produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen, Dienstleistungsherde mit angepassten Nutztierassen zur Pflege von Nass- und Moorstandorten); Vermarktung regionaler Produkte.

ZIEL 4

Wir im Naturpark Dübener Heide setzen uns für den Erhalt regionaltypischer Siedlungsstrukturen sowie eines von vielfältigen Kulturlandschaftselementen geprägten Landschaftsbildes ein. Die Verzahnung der grünen Infrastruktur der Siedlungen mit der Kulturlandschaft ist ein wichtiges Anliegen.

» MASSNAHMEN

Öffentlichkeitsarbeit/Beratung (Versiegelung/Entsiegelung; öffentliches Grün, innerörtliche Gartenkultur gebäudebewohnender Arten etc.); Grüne Infrastruktur (Sicherung und Neuanlage von wegebegleitenden Obstbaumreihen in der Agrarlandschaft; Grünanlagen, Gärten-, Bäume-, Obstbaum geprägte Ortsränder in/an den Siedlungen); Erhaltung von Zwergstrauchheide mit Bedeutung für das Landschaftsbild; Pflege von Heideflächen.

ZIEL 5

Wir im Naturpark Dübener Heide setzen uns für einen schonenden Umgang mit den abiotischen Ressourcen der Landschaft als Grundlage einer regionaltypischen, klimaschonenden Landnutzung ein. Eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung, ein sparsamer Flächenverbrauch bzw. eine Wiederherstellung und landschaftskonforme Nachnutzung von versiegelten Flächen sind, wie die Sicherung und Verbesserung des Wasserhaushalts, wichtige Anliegen. Bei der Verbesserung des ökologischen Zustandes der Oberflächengewässer und deren Funktionsfähigkeit liegt der Fokus auf den Waldbächen und -teichen.

» MASSNAHMEN

Beratung bei Erhaltung und Verbesserung des Siedlungsgrüns und des Wohlfühlklimas (Bäume, Gärten, Grünanlagen, innerörtliche Gartenkultur), inkl. Sensibilisierung für Entsiegelung; Unterstützung boden- und moorschonender Bewirtschaftungsweisen auf Niedermoorstandorten zur Verbesserung der Ökosystemleistungen (z.B. CO₂-Speicherfunktion).

Tabelle 8: Naturpark-Ziele und Leitprojekte Handlungsfeld Naturschutz und Landschaftspflege

LEITPROJEKTE		
>>	Regionales Artenmanagement – Beratung Landnutzer und Kommunen, Konfliktmanagement, Bibereingreifgruppe, Herdenschutzteam	Priorität A
>>	Heidegärten – Gestaltung von Gärten und weiterer grüner Infrastruktur zur Förderung der biologischen Vielfalt sowie des Siedlungsklimas	Priorität A
>>	Waldwassermanagement – Sanierung von Waldbächen und -teichen	Priorität B
>>	Offenhaltung Waldwiesen und Heidekrautflächen – Pflege, Beweidung, Flächenerwerb (u.a. auch Stillgewässer)	Priorität A

ROLLE DES NATURPARKS

Im Handlungsfeld Naturschutz und Landschaftspflege übernimmt der Naturpark Dübener Heide eine besondere Rolle beim Zusammenführen unterschiedlichster Akteure und der Vermittlung zwischen unterschiedlichen Interessen. Diese Rolle wird wahrgenommen bei

- der Bündelung von Partikularinteressen verschiedener Akteure (z.B. Bürger, Kommunen, Naturschützer, Landnutzer, Verbände, Behörden) zum Erreichen übergreifender Ziele.
- der Vermittlung zwischen sich widersprechenden Sichtweisen und Rechts-, Interessens- und Konfliktlagen (z.B. Landnutzungskonflikte mit Naturschutzanforderungen).
- der Initiierung von fachübergreifenden Projekten einschließlich geeigneter Finanzierungen.
- der Beförderung praktischen bürgerschaftlichen Engagements für Belange von Natur und Landschaft, insbesondere zur Förderung von Arten sowie zur Erhaltung und Pflege von Biotopen.
- der Beratung regionaler Unternehmen (v.a. Landnutzer) und Kommunen in umwelt- und naturschutzbezogenen Fragestellungen.
- dem Schluss bestehender Lücken zwischen behördlichem (umweltrechtliche Zuständigkeiten) und bürgerschaftlichem (praktischem) Handeln.
- der Umweltbildung sowie der Bewahrung und Steigerung der Identifikation der Menschen der Dübener Heide mit der sie umgebenden Natur.

Basierend auf regionaler Präsenz und sehr guter regionaler Vernetzung kann der Naturpark die fachlichen Ziele des Handlungsfeldes Naturschutz und Landschaftspflege besonders gut umsetzen und damit einen bedeutsamen Beitrag zum Schutz der Natur leisten.



TOURISMUS
ERHOLUNG
GESUNDHEIT >>

2.2 HANDLUNGSFELD NACHHALTIGER TOURISMUS, ERHOLUNG, GESUNDHEIT

Naturparke sind Erholungsräume für die gesamte Gesellschaft, indem sie naturverträgliche Aktivitäten in Natur und Landschaft schaffen. Naturparke sind integraler Bestandteil der Tourismusstrategien Landes- und regionaler Ebene. Sie helfen mit, die eigene Tourismusregion zu einer nachhaltigen, regionstypischen und klimafreundlichen Destination zu entwickeln.

AUSGANGSLAGE

Destinationsprofil: Die Region Dübener Heide mit seinen zentralen Produkten ist im Tourismusmarketing des Landes Sachsen-Anhalt dem Geschäftsfeld „Aktiv & Natur“ zugeordnet. Dazu zählen das Radwandern (insbes. Elberadweg), wasser- und naturtouristische Angebote. Gesundheitstourismus zählt nicht zur zentralen Landesstrategie. Es wird aber dort der Dübener Heide eine spezifische Chance zugeschrieben: „Das Thema Gesundheit kann aber regional, zum Beispiel in der Dübener Heide, eine Rolle spielen. Durch die Verknüpfung von therapeutischen Angeboten in den Heilbädern mit den Aktiv- und Naturangeboten in den Erholungsorten und Schutzgebieten kann ein regionales Angebotsprofil im Bereich der Gesunderhaltung entwickelt werden.“

In der regionalen Tourismusdestination WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V. sind die Aktivitäten im und an den Naturparkgrenzen dem Profildfeld „Aktiv in der Natur (Radfahren, Wandern, Reiten, Wassersport)“ sowie der Industriekultur (KOHLE | DAMPF | LICHT | SEEN) zugeordnet.

Der Regionalplan weist das Gebiet zwischen der Lutherstadt Wittenberg und der Goitzsche als Vorkaltgebiet für Tourismus und Erholung sowie Bad Schmiedeberg als regional bedeutsamer Kur-Standort aus. Das Gut mit Gutspark und barockem Irrgarten in Altjeßnitz sowie die Schlösser mit ihren Schlossparks in Reinharz und Pretzsch zählen zu den bedeutsamen Standorten für Kultur und Denkmalpflege.

Tourismus-Information / Kommunikation: Es gibt im Naturparkgebiet fünf Tourist-Info-Stellen: Bad Schmiedeberg, Gräfenhainichen, Kemberg sowie im Nahbereich das NaturparkHaus Bad Dübener Heide und das Wasserzentrum Bitterfeld (an der Goitzsche). Zentrale Informationen zur Dübener Heide finden sich auf den Internetseiten folgender Anbieter: Naturparkträger Verein Dübener Heide e.V. (www.naturpark-duebener-heide.de), Tourismusverband WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V. (www.welterberegion-anhalt-dessau-wittenberg.de) sowie über die Aktivportale Wanderwaller (<http://karte.wanderwaller.de/np-dh/>), Naturfreude Aktivwelt Sachsen-Anhalt (www.naturfreude-erleben.de) sowie outdooractive (www.outdooractive.com).

Touristische Nachfrage und Wertschöpfung: Die Nachfrage im Übernachtungssegment ist in den letzten acht Jahren auf über 440.000 Übernachtungen / Jahr gestiegen (zählt man die nicht-gewerblichen Anbieter mit hinzu). Dies entspricht einer Steigerung von zirka 8,5 % und einer regionalen Wertschöpfung aus dem Übernachtungstourismus von gut 40 Mio. Euro. Weitere 30 Mio. Euro an Umsatz werden bei einem Schlüssel von vier Tagestouristen pro Übernachtung mit größter Wahrscheinlichkeit im Tagestourismus erzielt (dwif 2016).



Kommunen	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Kemberg	57.212	58.727	60.227	68.650	74.479	80.348	69.479	81.158
Gräfenhainichen	9.133	8.472	8.265	7.574	10.205	8.820	10.400	13.354
Bad Schmiedeberg	277.642	271.347	280.416	288.788	289.251	288.976	288.916	290.466
Muldestausee	24.435	19.569	20.006	20.642	24.672	41.455	50.336	49.252
GESAMT	368.422	358.115	368.914	385.654	398.607	419.599	419.131	434.230

Tabelle 9: Übernachtungszahlen 2012-2019, Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 2020

Beherbergung: In der Dübener Heide gibt es in den fünf Kommunen Kemberg, Gräfenhainichen, Bad Schmiedeberg, Muldestausee und Raguhn-Jeßnitz 31 Beherbergungsbetriebe (2011: 30) „ab 10 Betten“. Die Bettenzahl liegt bei 4.176 und ist gestiegen. In der Region gibt es fünf Campingplätze (Muldestausee, Lausiger Teiche, Königsee, Bergwitzsee, Gröbener See) mit annähernd 900 Stellplätzen für Kurzzeit-, Urlaubs- und Dauercamper. Außerhalb dieser sind 20 weitere Wohnmobilstellplätze ausgewiesen. Neben den üblichen DEHOGA- und DTV-Zertifizierungen gibt es Betriebe mit spezifischen Zertifizierungen: DTV-Ferienunterkünfte (37), Fahrradfreundliche Unterkünfte / Bett & Bike (6), Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland (2), 5-Sterne-Camping (1).

In der Region sind in den letzten Jahren besondere Übernachtungsangebote entstanden: erstes Stelzenhaus und Erdhügelhaus in Altjeßnitz, vier schwimmende Ferienhäuser und sechs Urlauber-Bootsliegeplätze am Bergwitzsee.

Gastronomie / Kulinarik: In der Dübener Heide (Sachsen-Anhalt) gibt es aktuell 35 gastronomische Einrichtungen verschiedenster Art. Nur sieben werben mit der Verwendung regionaler Produkte. Neun der 16 als Heidemagneten ausgewiesenen Ausflugsziele liegen im sachsen-anhaltischen Teil des Naturparks. Ihr Angebot richtet sich hauptsächlich an Einwohner und (Tages-) Ausflügler aus der näheren Umgebung (bis eine Stunde Fahrtzeit). Überregional wirksam sind vor allem die beiden Heidemagneten Bergwitzsee und Lausiger Teiche mit ihren Campingplätzen, die Ziel sowohl von Kurz- als auch Urlaubsreisenden sind.

Der Naturparkplan 2006 definierte für den Naturpark vier zentrale Produktlinien. Diese sind alle in der touristischen Kommunikation und – mit Ausnahme der Produktlinie „Reiten im Naturpark“ – auch mit Akteursnetzwerken untersetzt.

„Heideerleben im Naturpark Dübener Heide“	Netzwerk Heidemagneten: 16 Orte Bestes aus der Dübener Heide (Regionalvermarktung): 23 Anbieter Erlebnis Wildtier: 2 Anbieter Gästeführungen im Naturpark Dübener Heide: 6 Anbieter
„Wandern und Radfahren im Naturpark Dübener Heide“	Netzwerk Wanderbares Deutschland: 56 Mitglieder Verbund Radregion Dübener Heide
„Abenteuer, Naturerkundung, Sport im Naturpark“	Netzwerk Jugend.Abenteuer.Sport: 26 Anbieter
„Reiten im Naturpark“	Kein Netzwerk, nur einzelbetriebliche Angebote

Tabelle 10: Produktlinien

Wanderwege: Über 300 km ausgeschilderte Wanderwege finden sich im Naturpark. Im Rahmen der angestrebten Zertifizierung zur Qualitätsregion Wanderbares Deutschland wurden Wanderwege festgelegt und mit den Beteiligten abgestimmt (Kommunen, Eigentümer, regionale Vereine / Ortsgruppen). Nur diese Wege werden kommuniziert, gepflegt und ausgeschildert. Der Rückbau der Markierungen an nicht mehr zu kommunizierenden Wegen ist noch nicht komplett vollzogen.

Premiumprodukte sind die seit 2007 zertifizierte Heide-Biber-Tour (29,8 km), der integrierte Familienwanderweg Billi Bockert (12,8 km) und der Lutherweg (100 km) sowie weitere länderübergreifende Wanderwege, wie der Försterweg (56,8 km), der Heidekammweg (39,6 km), der Wanderweg der Lieder (17,9 km), aber auch Heideschänke Laußig – Bad Schmiedeberg (26,6 km) und Lausiger Teiche – Hachemühle (6,5 km). Im Rahmen der Ausflugsziele (Heidemagneten / HM) gibt es acht Rundwanderwege, die in 1,5 bis 2,5 Stunden erwandert werden können: Bergwitzseering (8,1 km); Lubast (7,0 km), Lausiger Teiche (4,1 km, 6,8 km), Pretzsch – Sachau – Elbauenweg (5,9 km), Schlaitz (5,8 km), Schwemsal (5,5 km), Tornau (4,7 km), Schöne Aussicht (2,3 km). Auch die sechs Kurterrainwege in Bad Schmiedeberg zählen dazu (3,0 km, 7,1 km, 7,5 km, 9,4 km, 10,8 km, 11,4 km).

Weitere Rundwege, die den heutigen Wünschen nach kurzen Wanderungen entsprechen: Söllichau – Gesundbrunnen – Bad Düben (3,3 km), Söllichau – Holzskulpturenwiese (4,0 km), Schköna – Ochsenkopf (5,8 km), Moschwig – Schöne Aussicht – Moschwig (6,4 km), Burgkernitz – Schlaitz (8,6 km), Schköna Ankerweg (9,3 km), Seerosenrunde Rösa (10,4 km). Die Rundwege Rösaer Runde (13,4 km), HM Reinharz (14,0 km), HM Ferropolis (15,1 km), HM Schlaitz Stauseering (17,9 km) sowie der Hans Löser Weg (Reinharz – Pretzsch, 11,7 km) entsprechen – aufgrund ihrer Länge – nicht mehr den Kundenwünschen.

Radwege: Beschildert sind 204 km Radwege. Die Dübener Heide durchqueren bzw. streifen vier überregionale Radwege: Europaradweg R1 (streift die Dübener Heide im Nord-Westen ca. 25 km); Elberadweg (verläuft am Rand der Dübener Heide im Osten ca. 10 km); Radweg Berlin – Leipzig (verläuft mitten durch die Dübener Heide, ca. 35 km), Mulderadweg (ca. 20 km in Sachsen-Anhalt).

Der bedeutendste regionale Radweg ist die Kohle-Dampf-Licht-Radrouten (ca. 55 km). Darüber hinaus gibt es mindestens zehn weitere – meist thematisch benannte – Radrouten, die auf bestehenden Wegen geführt werden, teilweise auch länderübergreifend. Informationen dazu gibt es über die Aktivportale „Wanderwalter“, „Naturfreude Aktivwelt Sachsen-Anhalt“ sowie „outdooractive“. Dazu zählen auch die Radrouten, die der Verein Mitteldeutsche Kirchenstraße empfiehlt (mit Ausnahme der ersten Route werden alle anderen nicht offensiv beworben).

Das Konzept „Vernetzte Mobilität Dübener Heide“ zeigt auf, dass der Radtourismus ein wesentlicher und wachsender Teil des Naherholungstourismus ist. Die Auswertung von Trends und Marktanalysen weist darauf hin, dass die Dübener Heide zahlreiche Chancen hat, sich in diesem Aktivsegment verstärkt zu positionieren, nicht nur für die Nutzung normaler Fahrräder, sondern auch für E-Bike-Nutzungen. Um eine E-Bike-gerechte Region zu werden, sind diverse Anforderungen zu beachten. Eine der wesentlichen Chancen ist es, dass durch die Verwendung von E-Bikes längere Strecken zurückgelegt werden können, was zur Folge hat, dass Tagesgäste aus den urbanen Bereichen im Umfeld der Dübener Heide, die Dübener Heide „durchfahrend“ entdecken können (z.B. Ausstieg S-Bahn in Dobereschütz – Rückfahrt in Bergwitz). Im Rahmen des Konzeptes wurden daher vier E-Bike-Routen ent-



wickelt, die den Besuchern der Dübener Heide eine vereinfachte Erkundung der Region ermöglicht. Dabei stellen die Routen attraktive Angebote aus Kundensicht dar, die schönen und unterschiedlichen Aspekte der Dübener Heide mit dem E-Bike kennenzulernen. Der Planung lagen zahlreiche Kriterien zugrunde (z.B. ÖPNV-/SPNV-Anbindung, unterschiedliche Einstiegs- und Endpunkte, Verknüpfung mit POIs und Einkehrmöglichkeiten, Verwendung bestehender Radwege, vielfältige, attraktive Gestaltung).

Die vier Routen erschließen fast alle Teile der Dübener Heide und sind als Tagestouren geeignet: Bad Dübener Heide – Eilenburg – Bad Dübener Heide (41,1 km), Bergwitz – Gräfenhainichen – Ferropolis (32,9 km), Bad Dübener Heide – Bad Schmiedeberg – Bad Dübener Heide (46,3 km), Bad Dübener Heide – Goitzsche – Bitterfeld – Bad Dübener Heide (58,1 km).

Reitwege: In Sachsen-Anhalt ist Reiten auf Privatwegen erlaubt, wenn diese dafür geeignet sind, sodass keine Störungen Anderer oder nachhaltige Schäden zu befürchten sind. Das Fahren ist in freier Landschaft nur auf Wegen erlaubt. Touristische Angebote wie Wanderreiten bestehen, werden aber – mit Ausnahme von Kutschfahrten im Raum Bad Schmiedeberg – kaum genutzt.

Wassersport: Neben der nicht mehr zum Naturpark gehörenden Goitzsche (Wakepark, Tauchen, Stand Up Paddling, Segeln), gibt es im Naturpark Schwimm-, Segel-, Ruder-, Kajak- und Schlauchboot-Angebote am Gröbener See, Bergwitzsee, Königsee sowie auf den angrenzenden Flüssen Elbe und Mulde.

Gesundheitstourismus: Besondere Angebote sind das Moor-, Mineral- und Kneippheilbad Bad Schmiedeberg (drei Kliniken), die Kräutergärten, -höfe, -führungen, -workshops (Bad Schmiedeberg, Schleitz, Ogkeln, Gommlo, Gniest, Burgkernitz) sowie Angebote im Bereich Kneippen, Waldbaden, Fasten- und Pilgerwanderungen. Die 13 Anbieter des Netzwerks „naturgesund“ sind länderübergreifend aktiv.

Naturerlebnis-Führungen: Im Naturpark agieren sieben zertifizierte Naturpark-, Kräuter- und Pilgerführer/-innen. Außerdem gibt es Führungen im Rahmen von Fastenwandern und Waldbaden.

Besucherlenkung: Die im ersten Naturparkplan erfolgte Aufteilung in Ruhe- und Aktionsräume hat sich bewährt. Es gibt kaum Nutzungskonflikte zwischen Tourismus und Naturschutz. Teilweise gefährdet der Biber durch den Bau von Dämmen und damit verbundene Vernässung die Verkehrssicherheit sowie punktuell die touristische Infrastruktur.

Fazit: Profilverbände Gesundheit, Rad-, Wandern- und weitere (wasserbezogene) Outdoorthemen haben sich etabliert. Auch das Ausflugszielekonzept (Heidemagneten) war erfolgreich und hat zu einer gesteigerten Wahrnehmung der vorhandenen Ziele geführt. Dies war vor allem über die Anbieternetzwerke (Zusammenarbeit Naturpark – Unternehmen) gelungen. Neue Naturerlebnisangebote – rund um den Wald – sind entstanden oder sind am Entstehen. Nennenswerte Fortschritte in der Präsentation regionaler Produkte in der Gastronomie sind nur punktuell erfolgt.

STÄRKEN-SCHWÄCHEN-CHANCEN-RISIKEN

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Naherholungseinzugsgebiet Halle / Leipzig von ca. 1,5 Mio. Menschen ■ Erreichbarkeit über Schiene (S-Bahn) und länderübergreifender Rufbus (ÖPNV) ■ Gesundheitsangebote (Kur- / Kneipp-Premiumort Bad Schmiedeberg; Kurort Bad Dübener Heide) ■ Über 300 km Wander- und 200 km Radwege, Wassersportangebote an den Seen ■ Zertifizierter Qualitätswanderweg, zertifizierte Betriebe im Bereich Wandern & Rad ■ Wachsende Besucher- und Übernachtungszahlen ■ Kooperation von Unternehmen im Rahmen der Anbieternetze ■ Investitionen in neue Übernachtungsangebote (See-Resort, Schwimmende Häuser, Baumhäuser u.ä.) u. Infrastrukturmaßnahmen (Beschilderung, E-Bike) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Attraktivität und Rentabilität Gastronomie in der Fläche ■ Erschließung neuer Märkte und Produktentwicklung im Sektor Gesundheit über Bad Schmiedeberg und Bad Dübener Heide hinaus ■ Absicherung der Wegequalität, Fehlen eines stabilen Wegemanagements (Wandern, Rad) ■ Länderübergreifende Informationsaufbereitung über die vorhandenen Wege, Angebote, Veranstaltungen ■ Vertriebsorientierte Kommunikation der vorhandenen Angebote ■ ÖPNV / SPNV-Angebote quer durch den Naturpark
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Verbesserte Erreichbarkeit der Dübener Heide über ÖPNV / SPNV ■ Steigende Nachfrage nach Gesundheits-, Natur- und Outdoor-Aktivitäten sowie „Sommerfrische“ ■ Klimabewusstes Engagement der Bevölkerung für den Wald und den Waldbau ■ Integriertes Standortmarketing 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gefährdung der Wälder durch Klimawandel und Extremwetter ■ Fehlende Wahrnehmung aufgrund geringer Kommunikation bzw. Attraktivität der Angebote im Vergleich zu Wettbewerbsregionen ■ Fachkräftemangel führt zu Schließung oder Stagnation von Angeboten

Tabelle 11: Handlungsfeld Nachhaltiger Tourismus, Erholung, Gesundheit Dübener Heide

HERAUSFORDERUNGEN UND TRENDS

- **Naturnaher Tourismus:** Die wachsende Bedeutung der Natur für die bundesdeutsche Bevölkerung: 85 % wollen so oft wie möglich in der Natur sein. Die Nachfragedynamik liegt im Bereich Natursport mit Radeln (inkl. Megatrend E-Bike) und Wandern („Aktive Naturerleber“) sowie bei Naturerlebnissen, die zu eigenen Auszeiten / Ruhezeiten / Besinnungszeiten führen. Dabei steht regionale Kulinarik weiter hoch im Kurs.



- **Wachsendes Gesundheitsbewusstsein:** In Verbindung mit der Entwicklung des naturnahen Tourismus verspricht dieser Trend spezifischen Bewegungs-, Ernährungs-, Kräuter- Entspannungsangeboten eine wachsende Nachfrage.
- **Qualitätsbewusstsein:** Vermehrt Erwartungen an die Qualitätsentwicklung und -sicherung der Wander- und Radwege, aber auch der Erlebnisqualität der Angebote als solche ist in steigendem Maße gefragt.
- **Klimawandel und -anpassung:** Klimawandel beeinflusst touristische Aktivitäten (u. a. Wasserknappheit Flüsse, Waldbrandgefahr), aber auch den Bedarf an Grüner Infrastruktur für die Erholung. Anpassungen in der Angebotsgestaltung sind die Folge. Erwartungen an ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten wächst.
- **Digitale Medien prägen die Marktbearbeitung:** Kommunikation wird über internetgestützte Medien vorrangig geprägt; Referenzmarketing ist von wachsender Bedeutung.
- **Länderübergreifendes Marketing:** Dies fordert eine enge Koordination mit den zwei Tourismusverbänden, die Profilbildung der Dübener Heide über zentrale Produktlinien – verbunden mit einer Kontextbeschreibung mit den Flüssen und Gewässern im und am Naturpark sowie den Welterbestätten im Umfeld und die kulturellen Angebote der umliegenden Städte.

LEITLINIE TOURISMUS, ERHOLUNG, GESUNDHEIT

Die Naturparkregion Dübener Heide (mit seinen Wäldern und Auen, Flüssen und Gewässern, Städten und umliegenden Welterbestätten) hat sich als nachhaltige Gesundheits-, Outdoor- und Naturerlebnisregion im mitteldeutschen Raum – in enger Zusammenarbeit mit seinen regionalen Leistungsträgern und den Tourismusverbänden – bei seinen Gästen und Einwohnern profiliert. Grundlage hierfür sind die qualitativ hochwertigen Angebote ihren Produktlinien Radfahren, Wandern, Wassersport sowie Wald-Natur-Erlebnisse.

STRATEGISCHE ANSÄTZE

Die Leitlinie und die nachfolgend genannten Ziele sind mit folgenden strategischen Ansätzen umzusetzen:

- **Produktstrategie:** Konzentration auf die Produktfelder Rad, Wandern, (Wasser-)Sport, Wald-Natur-Erlebnisse in Verbindung mit gesundheitsfördernden Komponenten. Weitere Forcierung einer verbesserten länderübergreifenden Erreichbarkeit bzw. Vernetzung der Mobilität.
- **Qualitätsstrategie:** Qualität bedeutet, mindestens den Marktstandards gerecht zu werden, aber auch zielgruppengerechte Angebote zu gestalten. Das Thema Nachhaltigkeit wird als zentrale Komponente weiterentwickelt.
- **Vernetzungs- und Kooperationsstrategie:** Fortführung der Anbieternetze entlang der Wertschöpfungsketten, Absicherung der Services und Infrastruktur-Qualitätsstandards über Verträge mit privaten und öffentlichen Partnern.

- **Kommunikationsstrategie:** Marketingoffensive für Naherholung im Umfeld von 80-100 km über ausgewählte Leitprodukte in den Themenlinien, verbunden mit der Botschaft einer gastfreundlichen Region.
- **Digitale Transformation** als Ansatz für die Vermittlung von Angeboten, aber auch zur Besucherlenkung und -information im Raum.

ZIELE – MASSNAHMEN – LEITPROJEKTE

HANDLUNGSFELD NACHHALTIGER TOURISMUS, ERHOLUNG, GESUNDHEIT

ZIEL 6

Wir im Naturpark Dübener Heide schärfen – in enger Zusammenarbeit mit den Tourismusverbänden – unser inhaltliches Profil als eine nachhaltige Naherholungs-, Outdoor- und Gesundheitsregion. Wir setzen uns, vor allem über offensive online-gestützte Kommunikation, für die Bekanntmachung, Imagebildung und länderübergreifende Information unserer Naturparkregion mit ihren Wander-, Rad-, Wassersport-, Gesundheits- und Wald-Natur-Angeboten ein.

» MASSNAHMEN

Standortmarketing, Kommunikationsmaßnahmen Naherholung, Angebotsentwicklung, Informationsaufbereitungen (Print, Online) etc.

ZIEL 7

Wir im Naturpark Dübener Heide engagieren uns für eine gute Qualität vorhandener touristischer Infrastruktur und barrierearmer Ausflugsziele (oder Angebote) sowie für zertifizierte Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe.

» MASSNAHMEN

Pflege-, Sanierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, Zertifizierungsverfahren und Beratungsangebote, Gestaltung barrierearmer Angebote und Einrichtungen für geh-, hör-, seheingeschränkte Gruppen.

ZIEL 8

Wir im Naturpark Dübener Heide unterstützen die Leistungsträger mit ihren naturparknahen Produkten und Angeboten durch Vernetzungs-, Beratungs-, Informations- und Vermarktungsmaßnahmen im Naherholungsraum Berlin-Wittenberg-Halle-Leipzig.

» MASSNAHMEN

Unterstützung der Anbieternetzwerke, Wissenstransfer für Produktentwicklung, Aufrechterhaltung und Entwicklung Naturparkzentrum und dezentraler Infopunkte.

**ZIEL 9**

Wir im Naturpark Dübener Heide achten bei der Angebotsgestaltung in hohem Maße darauf, dass Erlebnisse im Vordergrund stehen, die die Naturbezüge und das Elementare erfahrbar machen. Wir prüfen, wo durch neue, digitalgestützte Visualisierungs- und Vermittlungsformen Erlebnisanreicherungen bzw. Arbeitsentlastungen möglich sind.

» **MASSNAHMEN**

Angebotsentwicklung, methodisch-didaktische Konzepte, mediengestützte Kommunikation; E-Learning-Plattformen, Visualisierung über Augmented Reality, Virtual Reality, Einpflegung in Open-Data und andere Datenbank-Systeme etc.

ZIEL 10

Wir im Naturpark fördern durch Information und Moderation sowie durch weitere Besucherlenkungsmaßnahmen ein gelingendes Mit- und Nebeneinander verschiedener Nutzungsinteressen. Wir setzen uns mit allen Kräften für die möglichst frühzeitige Entschärfung von Konfliktsituationen ein.

» **MASSNAHMEN**

Runde Tische Naturschutz mit Anbietern, Nutzern, Tourismusstrukturen; Besucherlenkungsmaßnahmen (u.a. Wassersport, Wandern); Vorhaben, die zur Lösung von Nutzerkonflikten Land- und Forstwirtschaft / Aktivtouristen beitragen.

Tabelle 12: Naturpark-Ziele und Leitprojekte Handlungsfeld Nachhaltiger Tourismus, Erholung, Gesundheit

LEITPROJEKTE		
>>	Radwanderregion – Leitrouden mit Vernetzung SPNV / ÖPNV, innerörtliche Verkehrsführung	Priorität A
>>	Qualitätswanderregion – Leitrundwege, Trekking-Übernachtung Heide-Biber-Tour; Umsetzung Wanderwegpflegekonzept, punktuell „Reisen für Alle“	Priorität A
>>	Produktentwicklung – Gesundheitsangebote, Engagement in Freizeit und Urlaub; digitalisierte Naturerlebnis-Schatzkarte	Priorität A/B
>>	Naturparkführer/-innen – Begleitung, Weiterbildung, zertifizierte Ausbildung	Priorität A
>>	Länderübergreifendes Informationssystem für Gäste und Bewohner	Priorität B

ROLLE DES NATURPARKS

Der Naturpark Dübener Heide sieht sich als zentraler Akteur in der Naherholung und engagiert sich hier in der Angebotsentwicklung und in der Kommunikation für die Marke Dübener Heide. Im Tourismus arbeitet er im Marketing eng mit den Tourismusverbänden zusammen.

Er unterstützt die Leistungsträger in den zentralen Produktlinien des Naturparks durch Vernetzung, Kommunikation sowie Maßnahmen zur Produkt- und Qualitätsentwicklung.





**BILDUNG FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG »**

2.3 HANDLUNGSFELD BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Naturparke sind Bildungsregionen für nachhaltige Entwicklung und machen Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Natur, Landschaft, Wirtschaft, Kultur und Geschichte ihrer Heimatregion vertraut. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zielt darauf ab, Menschen zu befähigen, die Zukunft in einer globalisierten Welt aktiv, eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst zu gestalten. BNE fördert nachhaltiges, zukunftsorientiertes Denken und Handeln und beinhaltet einen Aufforderungscharakter, die Region in diesem Sinne mitzugestalten. BNE ist seit 2018 gemäß Bundesnaturschutzgesetz eine zentrale Aufgabe der Naturparke. Sie sind damit auch originär Partner des Landes Sachsen-Anhalt / des Freistaates Sachsen bei der Umsetzung von deren BNE- und Nachhaltigkeitsstrategie.

AUSGANGSLAGE

Der Naturparkträger Verein Dübener Heide e.V. hat mit seinem BNE-Konzept 2019 die Grundlage für die Ausweitung der Umwelt- zur Nachhaltigkeitsbildung geschaffen. Er versteht sich darin als Anbieter von Bildungsangeboten und als moderierender und qualifizierender Unterstützer von Bildungsakteuren im Rahmen des bestehenden Bildungsnetzwerkes. Ziel ist eine breite Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Region Dübener Heide. In der Naturparkverwaltung ist dafür eine Fachstelle BNE angesiedelt.

Im Naturpark Dübener Heide gibt es verschiedene außerschulische Lernorte – getragen vom Verein Dübener Heide oder von anderen privaten bzw. öffentlichen Trägern:

- **Naturparkhaus Bad Dübén (ca. 14.000 Besucher / Jahr):** Dieses agiert länderübergreifend und beinhaltet eine Dauerausstellung zum Naturraum und zum Klimawandel sowie weitere Sonderausstellungen. Hier finden Veranstaltungen zu Klimawandel, Biodiversität, nachhaltiger Wald- und Landnutzung, zur Entwicklung des Zukunftsraums Dübener Heide, zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratie sowie Fortbildungen für das BNE-Bildungsnetzwerk statt.
- **Teilräumliche Natur-Erlebnis-Zentren:** Erlebnis- und Ausstellungsflächen, verbunden mit Bildungsangeboten haben das „Haus am See“ des Landkreises Anhalt-Bitterfeld in Schlaitz (Themen u.a. heimische Flora & Fauna, Wildtierbeobachtung, Bergbaufolgelandschaft, xTN / Jahr) sowie das vereinsgetragene „Waldhaus“ in Bergwitz (Themen wie Wald, Flora & Fauna, 8.000 Besucher / Jahr).
- **Kooperationsmodell mit Kindertagesstätten und Schulen:** Projektbezogen gibt es mit fünf Schulen sowie mit fünf Kitas eine enge Zusammenarbeit. Zertifizierte Naturpark-Schulen gibt es bislang nicht. Drei Kindertagesstätten sind an einer Zertifizierung interessiert. Umfangreich ist dagegen die Kooperation des Betreuungsamtes Dessau mit seinen 20 Patenkindergärten in der Region im Themenspektrum Umweltbildung und Waldpädagogik. Das Forstamt Dessau beteiligte sich zudem als Vertreter des Landes Sachsen-Anhalt an einem mehrjährigen bundesweiten BNE-Projekt für Kindergärten.



- **Acht Gäste-, Naturpark-, Kräuter-, Wander- und Pilgerführer/-innen** vermitteln Themen wie Heimatgeschichte und Sagen, Natur und Ökologie (Flora, Fauna) sowie Gesundheit (Bewegung, Ernährung, Kräuter, Entspannung und Pilgerbegleitung).
- **Länderübergreifendes BNE-Bildungsnetzwerk:** In diesem Netzwerk arbeiten ca. 15 Anbieter zusammen. Das Themenspektrum reicht von Ökologie, Nachhaltiger Landnutzung, Biologischem Landbau, Gesunde Ernährung, Regionalkultur, Upcycling sowie Solidarisches Leben, z.B. über Tauschen und Teilen.

Der Naturpark Dübener Heide engagiert sich auf Landesebene stark für den Themenbereich Bildung für nachhaltige Entwicklung, ist dort Mitglied in der Arbeitsgruppe BNE des Landes Sachsen-Anhalt und arbeitet eng mit der Landeskoordination BNE zusammen.

HERAUSFORDERUNGEN UND TRENDS

BNE wird als Bildungsstrategie künftig politisch stark unterstützt und in allen allgemeinbildenden und beruflichen Bildungsbereichen gefördert. Vorhandene Herausforderungen wie der Klimawandel, die Energiewende, die Durchdringung der Lebensbereiche mit der digitalen Kultur, neue Mobilitäts- und Konsumanforderungen etc. bieten die Notwendigkeiten einer Verständigung über einen kulturellen Wandel, mit veränderten Handlungsansätzen und damit verbundenen neuen Kompetenzen.

BNE wird zur Leitlinie als ganzheitliches Konzept zur Entwicklung einer Bildungslandschaft. Herausforderungen auf dem Weg dazu sind u.a. die konstante Vernetzung der Anbieter und ein damit verbundenes arbeitsteiliges Arbeiten, die inhaltliche Erweiterung der Themenfelder und angepasste niederschwellige methodisch-didaktische Konzepte sowie eine strategische Allianz des Naturparks mit den Kommunen.

STÄRKEN-SCHWÄCHEN-CHANCEN-RISIKEN

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Länderübergreifendes Schutzgebiet mit Zugang zu zwei Förderkulissen ■ Wille vieler Akteure zur gemeinsamen Gestaltung der Region / Bildungslandschaft ■ Bürgernahe Strukturen in der Region und in der Vernetzung mit dem Naturparkträger ■ Mobilisierungsstrukturen, wie Regiocrowd-Plattform, Engagementtage, Schulprojekte, interkulturelle Angebote ■ Engagierte Akteure in allen Bildungsbe-reichen, insbesondere im non-formalen Bildungsbereich überdurchschnittlich vorhanden ■ Konzeptionelle Aufstellung für BNE-Bildungsansatz ■ Förderstrukturen für Projekte (Naturpark, LEADER, Landesförderung) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Pädagogisches Personal nur in wenigen außerschulischen Lernorten vorhanden ■ Kenntnisse über BNE-Ansätze und deren inhaltlichen Breite ist nur teilweise vorhanden bzw. auf Fokus Naturerfahrung konzentriert ■ Naturparkhaus wird bislang zu wenig als Lernort wahrgenommen ■ Erreichbarkeit und Wahrnehmung der Bildungsangebote ■ Mangelnde Willkommenskultur wird konstatiert ■ Kein übereinstimmender politisch-administrativer Raum als gemeinsamer Vermarktungsraum ■ Keine verlässliche institutionelle Förderung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Positionierung des NP als Modellregion für nachhaltige Entwicklung ■ Aufbau einer BNE-Bildungslandschaft und Profilierung als regionaler Standortfaktor ■ Entwicklung einer fachlich und didaktisch qualifizierten BNE-Lernkultur für den Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbereich ■ Stärkung des Naturparkhauses als BNE-Kompetenzzentrum 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Überforderung bei der Angebots- und Qualitätsentwicklung von Lernorten (Lernkultur, Schulkultur, Personal, Ressourcen, Öffnung der Schulen) ■ Fehlende Kontinuität durch projektorien-tierte Förderung anstelle einer stabilen institutionellen Absicherung

Tabelle 13: Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung Dübener Heide

LEITLINIE BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Im Naturpark Dübener Heide verstehen wir alles Lernen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zusammen mit Partnern wollen wir uns inhaltlich, methodisch und organisatorisch als Vorbildregion positionieren und immer mehr Menschen zu einem nachhaltigen zukunftsfähigen Denken und Handeln befähigen. Dafür fördern wir individuelle und kollektive Selbstwirksamkeit, unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung und stärken dabei unter anderem die Schwerpunktthemen Ökologie, Wasser, Landnutzung / Ernährung, Gesundheit, nachhaltige Gemeindeentwicklung und Kultur.



STRATEGISCHE ANSÄTZE

Strategisch wird diese Leitidee und die damit verbundenen Ziele über folgende Schwerpunktsetzungen verfolgt:

- **Kompetenz- und Qualitätsentwicklung:** Aufbau eines eigenen Kompetenzbereichs BNE mit Ressourcen für Personal, Fortbildungs- und Angeboten in Form von Kursen, Projekten und Casual Learning-Ansätzen. Ein Naturparkhaus ist zentraler Ort für die Angebote des Naturparks und soll länderübergreifende Schalt- und Koordinierungsstelle für eine modellhafte BNE-Bildungslandschaft sein.
- **Netzwerkarbeit:** Die BNE-Bildungslandschaft Dübener Heide profitiert von Dezentralisierung und Stärkung der verschiedenen Lernorte und Anbieter durch Beratung, Begleitung, Fortbildungen, gemeinsame Projekte und verstetigte Zusammenarbeit, u.a. im Partnernetzwerk BNE, der kommunalen Kooperation und dem Netzwerk der Naturpark-Schulen und -Kitas.
- **Schwerpunktsetzung:** Unter dem Motto „Zukunft selbst gestalten“ erfolgt eine thematische Fokussierung auf die Nachhaltigkeitszielbereiche 3, 4, 6, 7, 11, 12, 13, 15. In der methodisch-didaktischen Gestaltung wird darauf geachtet, dass die Diskursfähigkeit bezüglich Zukunfts-, Gerechtigkeits- und Nachhaltigkeitsfragen gefördert und die Handlungskompetenzen und die Motivation der Teilnehmenden zur Anwendung der neuen Lösungen gestärkt werden.
- **Länderübergreifende Kooperation und überregionale Vernetzung:** Der Naturpark Dübener Heide agiert länderübergreifend und vernetzt sich in hohem Maße mit jenen Akteuren aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung, die die BNE- und Nachhaltigkeitsstrategien der Länder Sachsen-Anhalt und Sachsen sowie national im Rahmen des VDN maßgeblich ausgestalten bzw. weiterentwickeln.
- **Kommunikationsstrategie:** Nachhaltigkeit ist eine Haltung und bedarf spezifischer Fähigkeiten. Diese Botschaft wird kontinuierlich kommuniziert und in vielen Varianten dargestellt. Als Kanäle werden in hohem Maße Social Media sowie die Zugänge der Kooperationspartner (Verbände, Schulen etc.) genutzt.
- **Digitalisierungsstrategie:** Für die ständige Vorhaltung von zentralen Informationen sowie für die Veranschaulichung von Lösungsansätzen werden in den Angeboten, aber auch im Außenbereich im Naturpark neben den analogen Ansätzen auch digitale Optionen geprüft.

ZIELE – MASSNAHMEN – LEITPROJEKTE

HANDLUNGSFELD BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

ZIEL 11

Wir im Naturpark Dübener Heide fördern die inhaltliche, methodische und organisatorische Weiterentwicklung unserer Bildungslandschaft zusammen mit den regionalen Bildungsträgern über koordinierende, qualifizierende und kommunizierende Aktivitäten. Im Sinne einer angewandten Bildung für nachhaltige Entwicklung stärken wir Gestaltungskompetenz und Selbstwirksamkeit vor allem in den Zielfeldern Gesundheit, Klima, Kultur, Wasser, Ökologie, Naturschutz, nachhaltiger Land- und Waldnutzung, nachhaltigem Wirtschaften und Konsum sowie einer nachhaltigen Gemein-
deentwicklung.

» MASSNAHMEN

Schaffung, Stabilisierung und Weiterentwicklung eines BNE-Netzwerkes (Organisation, Kompetenzaufbau, Angebots- & Medienentwicklung, gebündelte Vermarktung, Fortbildungen etc.); Erstellung von Öffentlichkeits- und Bildungsmaterialien; Konzipierung und Umsetzung von Kampagnen;- (Modell-) Projekten, Laboratorien, Veranstaltungen, Ausstellungen etc.

ZIEL 12

Wir im Naturpark Dübener Heide pflegen bestehende und bauen neue strategische Allianzen zu Themen einer nachhaltigen Entwicklung über Kooperationsvereinbarungen, Projekte, Qualifizierungen und Veranstaltungen mit Zielgruppen wie diesen, weiter aus: Kindergärten, Schulen, Kommunen, Landnutzer und -eigentümer, bürgerschaftlich und kommunalpolitisch Engagierte, Mitglieder der Anbieternetzwerke.

» MASSNAHMEN

VDN-Partnermodelle "Naturparkschulen und -kindergärten" (Starterpakete, Begleitprogramm); „Aktiv für den Naturpark – nachhaltiges Wirtschaften“ Jugendbeteiligungsformate, Veranstaltungen und Kampagnen der Anbieternetzwerke, wie naturgesund, Bestes aus der Dübener Heide bzw. in Zusammenarbeit mit Kommunen, Landnutzern, Verbänden und Vereinen.

ZIEL 13

Wir im Naturpark Dübener Heide initiieren und unterstützen das bürgerschaftliche Engagement bei der Förderung der Biodiversität, der Regionalkultur, der Bildungsarbeit sowie im solidarischen Miteinander. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Biodiversitätsförderung in den Siedlungen, die Landschafts- und Waldpflege, den Klimaschutz sowie die Kulturförderung gelegt.

» MASSNAHMEN

Sensibilisierung in Fragen der Biodiversität der Wälder, der Nachhaltigkeit der Forst- und Landwirtschaft, der Siedlungsentwicklung; Wissensaufbau zu Arten und ihrer Verbreitung (Citizen Science); Engagementprojekte, inkl. der Entwicklung und Vermarktung neuer Angebotsformen (u.a. Regio-crowd); Qualifizierungsmaßnahmen, überregionaler und interkultureller Austausch.



ZIEL 14

Wir im Naturpark Dübener Heide setzen digital gestützte Informations-, Bildungs- und Medienformate im Indoor- wie Outdoor-Bereich ergänzend oder als Ersatz zu den klassischen Medien ein. Eine qualitativ hochwertige Bedienung der digitalen Medien ist der Anspruch, eine höhere Wahrnehmung bzw. dezentrale Informationsbereitstellung die Erwartung.

» MASSNAHMEN

Aufbau, Betrieb und Pflege digitaler und analoger Instrumente in der Informations- und Bildungsarbeit; Machbarkeits- und Konzeptstudien; Ausbau dezentraler Infrastrukturen; Weiterentwicklung eines Naturparkzentrums als modellartiges, multifunktionales und praxisorientiertes BNE-Zentrum.

Tabelle 14: Naturpark-Ziele und Leitprojekte Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung

LEITPROJEKTE		
>>	BNE Bildungslandschaft Dübener Heide – Modellregion mit Netzwerk, neuen didaktischen Konzepten, Service- / Kompetenzstelle, BNE-Bildungs- und Projektfördertopf	Priorität A
>>	Naturparkkitas und -schulen – Aufbau, Begleitung, Qualifizierung	Priorität A
>>	Identifikation durch Teilhabe – Bürgerbeteiligung, Freiwilligenprojekte	Priorität A
>>	Naturpark- und BNE-Zentrum – Neugestaltung Ausstellung und Umfeld	Priorität A/B

ROLLE DES NATURPARKS

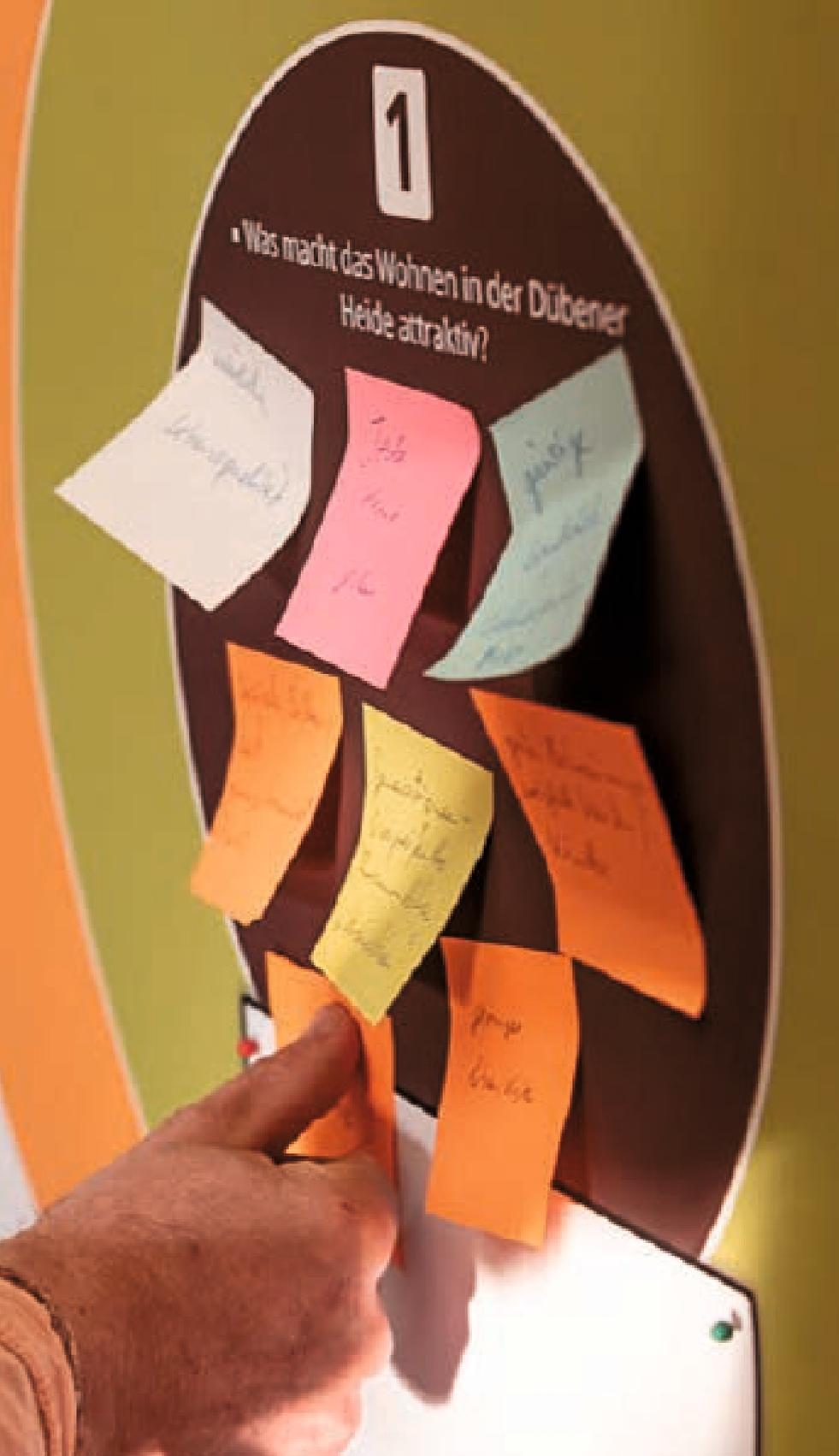
Der Naturpark bietet einen Lernraum, der es allen Institutionen ermöglicht, sich sowohl in ihrem Bildungsauftrag im Sinne einer BNE zu orientieren als auch sich mit den Praxisakteuren der Region (Schulen, Kitas, außerschulische Bildungsträger, Kommunen, Verbände) zu vernetzen.

Der Naturpark versteht sich als Anbieter von BNE-Maßnahmen sowie als Moderator, Koordinator und Qualifizierer bei der Entwicklung und Umsetzung von Bildungsangeboten im Sinne einer BNE für Akteure, regionale Netzwerke und Bildungseinrichtungen. Gemeinsam mit ihnen ermöglicht er eine qualitativ hochwertige Weiter- / Entwicklung von Bildungsangeboten und fördert damit eine Multiplikation einer sich verändernden Sicht auf die Gesellschaft.

Der Naturpark fördert die Bildung für nachhaltige Entwicklung durch die Organisation von Ressourcen. Dazu gehören die Beschaffung von finanziellen Mitteln, Unterstützung beim Kompetenzaufbau sowie die Schaffung von Kommunikations- und Diskursformaten zu Themen einer nachhaltigen Entwicklung.

Das Naturparkhaus bietet dabei ein räumliches und inhaltliches Kompetenzzentrum für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung im Freistaat Sachsen.





**NACHHALTIGE
KOMMUNAL- UND
REGIONALENTWICKLUNG »»**

2.4 HANDLUNGSFELD NACHHALTIGE KOMMUNAL UND REGIONAL-ENTWICKLUNG

Nach dem Wartburger Programm (2018) des Verbandes der Naturparke Deutschland e.V. sind Naturparke „Nachhaltigkeitsregionen mit hoher Lebensqualität und Zukunftsperspektive“. In Naturparken soll eine innovative, nachhaltige regionale Entwicklung stattfinden, die von den Kommunen, betrieblichen Partnernetzwerken und den hier lebenden Menschen getragen wird.

AUSGANGSLAGE

Nachhaltige Entwicklungskonzepte bzw. Themen damit verbundener Handlungsfelder gibt es in diverser Form in der Naturparkregion auf regionaler wie auf lokaler Ebene:

- **Lokale (Regionale) Entwicklungsstrategien:** In Sachsen und in Sachsen-Anhalt ist der Naturpark Träger der LEADER-Aktionsgruppen (in Sachsen auch des Regionalmanagements) auf der Basis von Entwicklungskonzepten. Deren gemeinsame Leitlinie lautet: „Dübener Heide – Wohn-, Gesundheits- und Outdoorregion mit Qualität. Bürger, Wirtschaft und Kommunen gestalten gemeinsam.“ Die Konzepte umfassen die Handlungsfelder „BeschäftigungsReich“ (Wirtschaft, Tourismus, Mobilität, Standortmarketing), „NaturReich“ (Flächenmanagement, Biodiversität, Waldnutzung, Nachhaltigkeitsbildung) sowie „HeideHeimat“ (Daseinsvorsorge, Wohnen, Dorffinnenentwicklung, Bildungs- und Kulturarbeit“). Die von der LAG befürworteten Projekte werden alle auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit bewertet. Die Wirkungen dabei müssen zumindest neutral, idealweise mittlere bis starke Effekte erzielen. Das Kriterium lautet: Das Projekt erzeugt langfristig positive Effekte im Hinblick auf die drei Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie (Biodiversität, Klima- und Umweltschutz, CO₂-Einsparung, Flächenverbrauch), Soziales (Bildung, Gesundheit, Inklusion, Traditionspflege, Baukultur), Ökonomie (Wertschöpfung, steigende / zusätzliche finanzielle Mittel für die Region).
- **Integrierte Landkreiskonzepte:** Der Landkreis Nordsachsen hat ein Kreisentwicklungskonzept 2030 erarbeitet (2020), der Landkreis Wittenberg ist in der Bearbeitung eines Integrierten Kreisentwicklungskonzeptes (IKEK). Auf der Basis eines Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) aus dem Jahr 2000 koordinieren die drei Landkreise Anhalt-Bitterfeld und Wittenberg sowie Nordsachsen zentrale, länderübergreifende Themen und Projekte.
- **Integrierte Gemeinde- und Stadtentwicklungskonzepte:** Diese bestehen in Sachsen-Anhalt in allen Gemeinden. Aktuelle Stadtentwicklungskonzepte liegen in Sachsen nur in den Städten Bad Dübener Heide, Dommitzsch, Eilenburg und Torgau vor.
- **Spezifische Strategien** im Rahmen nationaler Programme, wie „Biologische Vielfalt für Kommunen“ oder „Fair-trade Towns“, gibt es in der Region keine. Im Bereich des systematischen Klimaschutzes arbeitet Bad Dübener Heide mit dem System des European Energy Awards und einem Modellprojekt, das Maßnahmen für die Klimaanpassung fördert und kommunale Mitarbeitende schult.
- **Zukunftsfähige Energie:** In der Dübener Heide war schon sehr früh ein hoher Anteil der regenerativen Energie an der Strom- / Wärmeezeugung zu verzeichnen (2010: 49 % / 11 %).

Dieser Anteil hat sich weiter erhöht. Im Rahmen der LEADER-Projekte wird auf die Erhöhung der Energieeffizienz bzw. -einsparung geachtet.

- **Mobilität:** Durch die Einführung der S-Bahnlinien Leipzig-Wittenberg und Leipzig-Torgau hat sich an den Rändern der Dübener Heide die Anbindung der Region an die größeren Städte deutlich verbessert. Die Anbindung von den S-Bahnstationen (Doberschütz, Mockrehna, Eilenburg, Bitterfeld, Muldenstein, Burgkernitz, Gräfenhainichen, Bergwitz) in den Naturpark hinein ist die zentrale Frage. Eine Studie zur „Vernetzten Mobilität“ aus dem Jahr 2019 zeigt, dass der ÖPNV in der Dübener Heide als gut angesehen werden kann. Die Angebote sind aber nicht bekannt und die Informationsleitsysteme nicht ausreichend. Mit dem Rufbus „Biberlinie“ gibt es zudem eine länderübergreifende Möglichkeit, im Stundentakt die Strecke zwischen Bad Dübener Heide und Bad Schmiedeberg zu bewältigen. Bei zwei Bahnstrecken gibt es Interessensgruppen, die sich für eine Reaktivierung des Verkehrs einsetzen (Heidebahn: Eilenburg-Pretzsch; Elblandbahn: Pretzsch-Torgau).
- **Bildung:** Ein Konzept zur Entwicklung einer Bildungsregion für nachhaltige Entwicklung liegt für den Naturpark vor (2019). Es besteht ein Netzwerk und Kooperationen mit Schulen und Kindertagesstätten.
- **Gesundheit:** Die Dübener Heide bezeichnet sich als Gesundheitsregion. Hierfür stehen die Kliniken und Erholungsangebote in Bad Schmiedeberg (u.a. regional bedeutsamer Kurort, Kneipp-Premiumort) und Bad Dübener Heide, aber auch eine Vielzahl kleiner Anbieter im Bereich Naturheilkunde und Bewegung (Wandern, Waldbaden etc.). Sie sind teilweise im Netzwerk „naturgesund“ zusammengeführt. Konzeptionen zur Weiterentwicklung liegen auf kommunaler wie regionaler Ebene vor. Gesundheitsprävention und -förderung ist in einer Region mit den höchsten Anteilen an älteren Menschen von großer Bedeutung.
- **Kulturarbeit und Heimatpflege:** Heimatvereine, Spindestuben und Erzählrunden gehören neben den Heimatstuben in Sachsen-Anhalt zur Heimatpflege. Der Verein Dübener Heide e.V. als Naturparkträger verfolgt dieses Ziel in seinen Statuten ebenfalls. Über 50 Kunstschaffende und Kunsthandwerker (Maler, Bildhauer, Töpfer, Schnitzer, Fotografen, Schauspieler etc.) haben hier ihren Wohnort. In Sachsen gibt es in den Städten Bad Dübener Heide, Eilenburg und Torgau museale Angebote. Bad Dübener Heide ist über sein „LANDSCHAFTTHEATER“ bekannt geworden.
- **Bürgerengagement und Beteiligung:** In der Dübener Heide gibt es über 280 aktive Vereine. Sie decken von der Heimatpflege, über Musik, Gesang, Sport bis hin zum Naturschutz ein breites inhaltliches Spektrum ab. Darüber hinaus gibt es Formen direkter Bürgerbeteiligung im Rahmen von kommunalen wie regionalen Strategieprozessen und vereinzelt auch über Jugendgemeinderäte bzw. Senioren- oder Energiebeiräte. Der Verein Dübener Heide e.V. bietet über die Mitgliedschaft im Verein, über seine Netzwerke, seine Zeit- und Geld-Engagementangebote, die Engagementplattform „Regiocrowd.de“ sowie den LEADER-Aktionsgruppen weitere Optionen an.
- **Nachhaltiges Wirtschaften und nachhaltiger Konsum (Kreislaufwirtschaft):** Dieser Aspekt ist in der Region nur über die o.g. regenerativen Energien und teilweise über die Regionalvermarktungsangebote (u.a. Bestes aus der Dübener Heide, Online-Shop „Kramer & Konsorten“) abgedeckt. Auch der hohe Anteil an Bio-Landwirtschaft im sachsen-anhaltischen Teil kann hier dazugezählt werden.

Der Regionale Entwicklungsplan Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (27.04.2019) weist zahlreiche flächenhafte raumordnerische Festlegungen aus: Vorranggebiete für Natur und Landschaft („Dübener Heide“, „Ehemaliger Tagebau Muldenstein“), für Landwirtschaft („Dübener Heide“), für Rohstoffgewinnung („Köplitz“), für Hochwasserschutz („Mulde“) und für Wassergewinnung („Klößen/Elbaue“) sowie Vorbehaltsgebiete für den Aufbau eines ökologischen Verbundsystems („Teile der Dübener Heide“, „Muldenaue“), für Hochwasserschutz („Mulde“). Zudem ist die gesamte Dübener Heide als Vorbehaltsgebiet für Tourismus und Erholung deklariert.

Unabhängig von Ländergrenzen wird das Potenzial des Naturparks der Dübener Heide gemeinsam entwickelt und vermarktet. Dies entspricht auch § 27 Abs. 1 Nr. 6 BNatSchG, wonach Naturparke einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete sind, die besonders dazu geeignet sind, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern. Viele Projektideen, die aus der Bürgerschaft „von unten“ vorgeschlagen wurden, sind zu Projekten ausgearbeitet und umgesetzt worden. Die Möglichkeiten eines professionellen Regionalmanagements werden konsequent genutzt und sollen fortgeführt werden.“

STÄRKEN-SCHWÄCHEN-CHANCEN-RISIKEN

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ■ S-Bahn- und Bahn-Anbindungen im Süden und Norden der Dübener Heide ■ Anwachsener Zuzug von Personen ■ Gesundheitstouristische Highlights (Bad Schmiedeberg, Bad Düben, Kleinanbieter) ■ Unternehmensnetze mit Klein- und Kleinstanbietern ■ Regenerative Energieerzeugung, einzelne Energieeffizienzstrategien und teilweise klimabewusste Siedlungsentwicklung ■ Strategische Aufstellung in den Bereichen „Gesundheit“, „Bildungsraum für nachhaltige Entwicklung“ und „Integrierte Regionalentwicklung“ ■ Regionalmanagement und weitere regionale Koordinierungsnetze (u.a. Städtebund, ZAG) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bundesländer- und Kreisgrenzen wirken sich erschwerend auf einheitliche Entwicklung aus ■ Grad der interregionalen Mobilität und der Vernetzung im Rahmen von Mobilitätsketten ■ Nachholbedarf bei der Verringerung von CO₂-Emissionen im Bereich Wohnen und Verkehr ■ Grad der Breitbandversorgung sehr unterschiedlich, flächendeckend noch nicht gegeben ■ Wenige spezifische Strategien zur Nachhaltigkeitsentwicklung auf kommunaler Ebene
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbau des Marktplatzes Gesundheit ■ Nachhaltige Siedlungsentwicklung – klimagerecht und mit biologischer Vielfalt ■ Imageverbesserung durch Kommunikation der Standortqualitäten (Standortmarketing) ■ Ausbau der Ansätze nachhaltigen Wirtschaftens und damit verbundenen regionalen Wirtschaftskreisläufen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fehlende Fachkräfte im Gesundheitswesen, im Tourismus, in der Land- und Forstwirtschaft ■ Interregionale Mobilitätserschließung gelingt nicht ■ Bevölkerungsdichte sinkt und gefährdet die Versorgungsinfrastruktur

Tabelle 15: Handlungsfeld Nachhaltige Kommunal- und Regionalentwicklung Dübener Heide

HERAUSFORDERUNGEN UND TRENDS

- **Klimawandel und Energiewende:** Der fortschreitende globale Temperaturanstieg hat Auswirkungen auf die Lebensbedingungen, auf den Energieverbrauch und die Landnutzung. Die Energiewende und die damit verbundenen CO₂-Einspareffekte werden vorwiegend im Bereich der Mobilität sowie dem Umbau des regenerativen Energiemix vorangetrieben. Klimaanpassungsstrategien werden in der Siedlungsentwicklung, in der Landnutzung, bei Gesundheitsfragen und der Wasserwirtschaft drängender. In der Kulturlandschaft wird die Energiewende über weiteres Wachstum der regenerativen Energien (Windräder, PV-Anlagen, Biogas-Anlagen) stärker sichtbar.
- **Mobilitätskultur:** Der bestehende hohe Mobilitätsbedarf im Berufs- und Freizeitbereich wird Realität bleiben. Zukunftsmodelle fordern immer stärker eine Vernetzung der verschiedenen Mobilitätsangebote. Veränderte Technologien und Verhaltensweisen führen zu neuen Infrastrukturinvestitionen (z.B. E-Mobilität, Pedelec-Radstrecken, Car-Sharing), veränderten Arbeits- und Wohnmodellen (z.B. Home-Office, Co-Working) und zur Begrenzung von Anlässen für Mobilität.
- **Digitale Transformation:** Sie wird die heutige Geschäfts- und Verwaltungsmodelle verändern. Sie wird bezüglich der Organisations-, Beschäftigungs- und Innovationsfähigkeit deutliche Anpassungsprozesse nach sich ziehen. Die künftige Wettbewerbsfähigkeit ist eng mit dem Ausbau der digitalen Infrastruktur verbunden.
- **Globalisierung und Glokalisierung:** Die Standortwahl von Unternehmen wird zunehmend vom Ziel geprägt, absatznah zu agieren. Produziert wird dort, wo der Kunde ist. So wird einerseits weiterhin das Leben der Menschen durch fortschreitende Internationalisierung und globale Verflechtungen geprägt, andererseits kaufen Konsumenten beispielsweise vermehrt Produkte aus regionaler Herstellung. Das Lokale gewinnt als Teil der Globalisierung stark an Bedeutung.
- **Demographie und Alterung:** Die Bevölkerungszahlen werden weiter leicht sinken. Der Anteil der älteren Menschen wächst. Ein besonders starker Rückgang ist in den nächsten Jahren bei den erwerbsfähigen Menschen zu verzeichnen. In Teilen der Region gibt es vergleichsweise schlechte Erwerbsmöglichkeiten, was zu einem unterdurchschnittlichen Einkommen im bundesweiten Vergleich führt.
- **Die ökologische Nachhaltigkeitsorientierung** wird ein wesentliches Ziel werden. Es begründet sich über den Green Deal und das neue EU-Politikziel 2: Ein grünes, CO₂-armes Europa durch Förderung von sauberen Energien und einer fairen Energiewende, von grünen und blauen Investitionen, der Kreislaufwirtschaft, der Anpassung an den Klimawandel, der Risikoprävention und des Risikomanagements.
- **Veränderte Wahrnehmung der politischen Themen:** Biologische Vielfalt und Umwelt sowie Klima und Energie werden von der Bevölkerung als zentrale Themen gesehen. Die Bürger sehen sie als relevant und lösungsbedürftig an (Eurobarometer 2018). Aber auch Regionalität und Heimatbezug wachsen in ihrer Bedeutung weiter.



LEITLINIE NACHHALTIGE KOMMUNAL- UND REGIONALENTWICKLUNG

Der Naturpark Dübener Heide fördert länderübergreifend eine nachhaltige Regional- und Kommunalentwicklung. Damit verbunden ist eine enge Zusammenarbeit mit den Kommunen in den Bereichen Klimaschutz, Biologische Vielfalt, Gesundheit, Heimatpflege, Mobilität und nachhaltiges Wirtschaften sowie die Beteiligung von Bürgern, Vereinen, und Betrieben an der Entwicklung der Naturparkregion.

STRATEGISCHE ANSÄTZE

Förderprogramme der EU, des Bundes und der Länder werden zur Etablierung und Fortführung von integrierten Entwicklungsansätzen genutzt. Das Zusammenspiel von Bürgern, Wirtschaft und Kommunen ist ein wichtiges Merkmal dieser Prozesse.

Die Zielsetzungen der beiden PEKs werden in die Fortschreibung der Lokalen (regionalen) Entwicklungsstrategien integriert und über damit verbundene Fördermittel hinsichtlich ihrer Umsetzung unterstützt. Andererseits hat das PEK auch relevante Zielsetzungen vorhandener Kreisentwicklungsstrategien aufgegriffen (z.B. die Naturräume in Nordsachsen werden im Einklang mit dem Naturschutz entwickelt und tragen zur Attraktivität des Wohnortstandortes bei; Gesundheits- und Präventionsförderung, Vernetzung und gebündelte Vermarktung im Bereich Tourismus und Erholung).

Bei der Strategie- und Maßnahmenentwicklung orientiert sich der Naturpark für die Freiraum- und Siedlungsentwicklung an die entwickelten Leitlinien einer „grünen Infrastruktur“ (bessere Verzahnung von Siedlungsbereichen und der grünen Infrastruktur; Anlegen von Grünanlagen und natürlichen Gärten; Anlegen und Pflegen von Baum-, Strauch- und Heckenstruktur) sowie an die Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ (Grün- und Freiflächen im Siedlungsbereich, Arten- und Biotopschutz, Nachhaltige Nutzung, Bewusstseinsbildung und Kooperation).

Vernetzung der zuständigen Akteure für Nachhaltigkeitsthemen in der Region über die Naturpark-BNE-Strategie (Energie-, Klima-, Nachhaltigkeitsbeauftragte, Agenda 2030 Initiativen, VHS etc.) sowie weiteren Teilhabe- und Beteiligungsformen für Bürger wie Unternehmen.

Orientierung an lebensphasenübergreifenden Gesundheitsstrategien (Präventionsketten) sollen die Voraussetzungen für ein möglichst langes und gesundes Leben für alle Menschen der Kommune verbessern, unabhängig von der jeweiligen sozialen Lage.

Entwicklung bzw. Erschließung neuer Finanzierungsinstrumente für eine finanzielle Grundausstattung für Maßnahmen bzw. für die Abwicklung von Maßnahmen zum Klimaschutz.



ZIELE – MASSNAHMEN – LEITPROJEKTE

HANDLUNGSFELD NACHHALTIGE KOMMUNAL- UND REGIONALENTWICKLUNG

ZIEL 15

Wir im Naturpark Dübener Heide nutzen nachhaltige regionale Entwicklungsstrategien und -strukturen (im Rahmen der Förderprogramme der EU, des Bundes, des Landes) zur länderübergreifenden Zusammenarbeit. Dabei erhalten die Themen Natur- und Artenschutz, nachhaltiges Wirtschaften, ressourcenbewusster Konsum, vernetzte Mobilität, Digitalisierung, Heimatpflege, Bürgerengagement und nachhaltige Siedlungsentwicklung eine besondere Aufmerksamkeit.

» MASSNAHMEN

LEADER-Aktionsstrategien bzw. -strukturen; Aufbau und Begleitung von Netzwerken; Förderung von Sensibilisierungsmaßnahmen; Ortschronisten-, Heimatpfleger-, Kultur- und Kunstprojekte; Vernetzung länderübergreifender Angebote mit SPNV / ÖPNV oder anderen nachhaltigen Mobilitätslösungen; Ausweisung E-Bike-Strecken, Kommunikations- und Bildungsmaßnahmen, Maßnahmen zur Unterstützung des Bürgerengagements u.ä..

ZIEL 16

Wir im Naturpark Dübener Heide engagieren uns für eine nachhaltige Siedlungs- und Kommunalentwicklung, insbesondere unter dem Fokus des Schutzes bzw. der Erhöhung der biologischen Vielfalt, des Klimaschutzes und der Klimaanpassung, des Wassermanagements, des Tourismus sowie der Steigerung der Gesundheit und der Lebensqualität.

» MASSNAHMEN

Beratungs-, Bildungs- und Qualifizierungsangebote: Förderung von Nachhaltigkeitskonzepten und -projekten von Kommunen, interkommunal angelegten Kampagnen und Aktionen; Verständigung über gemeinsame Standards im Umgang beim Wandel der Kulturlandschaft (PV-Anlagen etc.).

ZIEL 17

Wir im Naturpark Dübener Heide anerkennen das Engagement von Betrieben und Initiativen im Bereich des nachhaltigen Wirtschaftens und des Engagements für den Erhalt der Kulturlandschaft. Die Stärkung der regionalen Kreislaufwirtschaft, der Bioökonomie und das gesellschaftliche Engagement von Betrieben wird unterstützt.

» MASSNAHMEN

Förderung der Vermarktung regionaler Dienstleistungen und Produkte: Kommunikation, Qualitätsentwicklung, Vernetzung; Anerkennung des betrieblichen Engagements für nachhaltiges Wirtschaften etc.



ZIEL 18

Wir im Naturpark Dübener Heide sorgen angesichts des demographischen Wandels, der Auswirkungen des Klimawandels, der aktuellen Ernährungsgewohnheiten und der Bewegungsarmut vieler Menschen, zusammen mit regionalen Akteuren, für eine sehr gute Gesundheitsprävention und -vorsorge.

» MASSNAHMEN

Ausbau der naturheilkundlichen Kompetenzen, Förderung von Angeboten im Bereich der Gesundheitsprävention (u.a. Bewegungs-, Ernährungs- und Entspannungsaktivitäten).

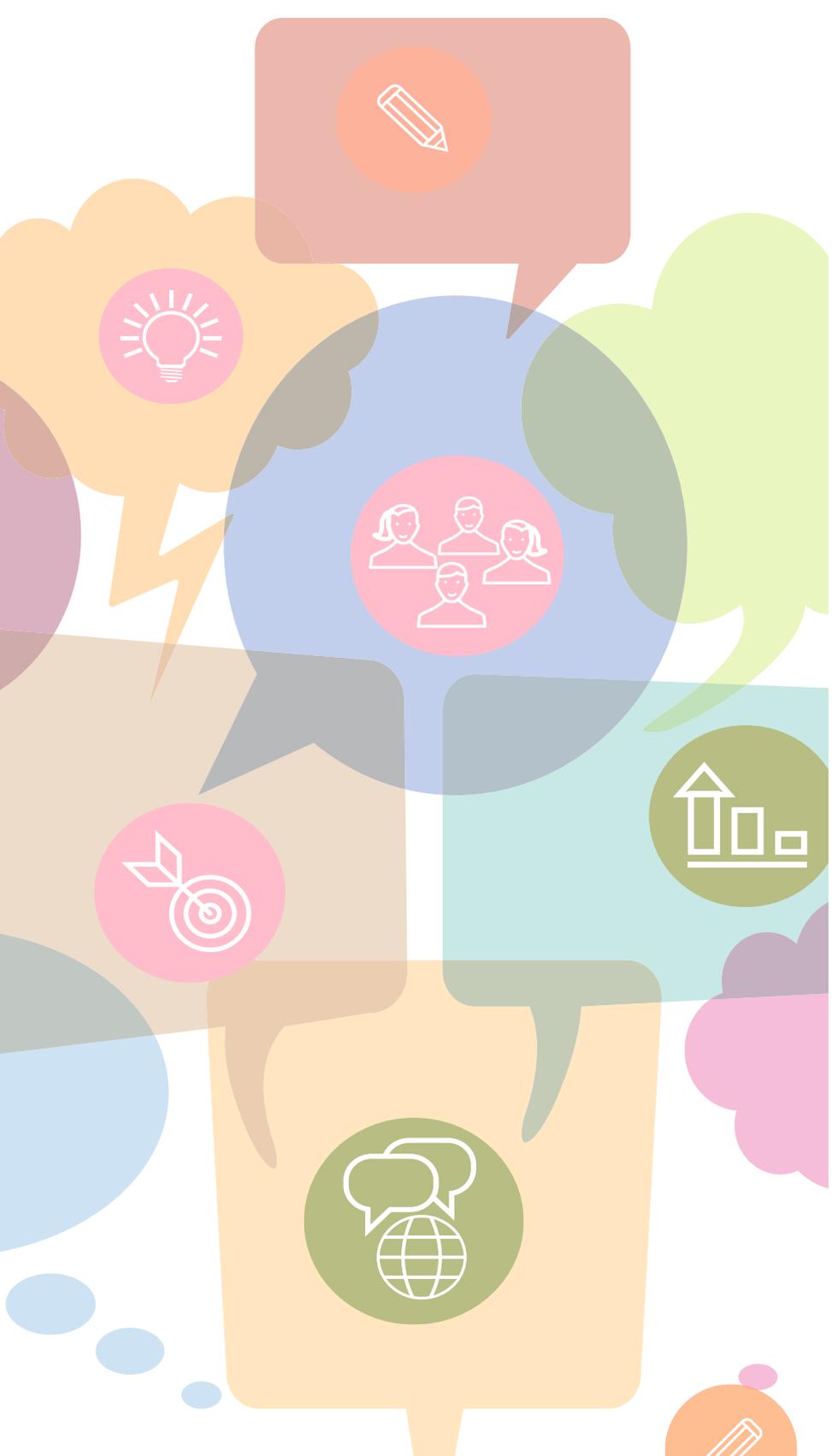
Tabelle 16: Naturpark-Ziele und Leitprojekte Nachhaltige Kommunal- und Regionalentwicklung

LEITPROJEKTE		
>>	Interkommunales Standortmarketing – Nachhaltigkeitsregion Dübener Heide	Priorität A
>>	Biodiverse Kommunen – Verbundprojekte Grüne Infrastruktur, Heidegärten	Priorität A
>>	Regionale Wertschöpfungsketten – Food und Non-Food	Priorität A
>>	Marktplatz Gesundheit – Gesundheitsprävention / -förderung für jedermann	Priorität B
>>	Ideenpool für Ausgleichsmaßnahmen und Fundraisingprojekte – Runder Tisch	Priorität B
>>	Heimat erforschen und gemeinsam erleben – Regionalforschung, Vermittlung	Priorität B

ROLLE DES NATURPARK

Der Naturparkträger Verein Dübener Heide e.V. strebt weiter die Trägerschaft integrierter regionaler (bundesländerübergreifender) Entwicklungsansätze zusammen mit den zentralen Akteuren an. Er bietet eine Plattform für die Beteiligung von Kommunen, Wirtschaft und Bürgerschaft. Der Naturpark versteht sich als Austauschplattform und Brückenbauer im länderübergreifenden Kontext und im Stadt-Land-Bezug.

Der Naturpark bringt seine Angebote im Bereich der Biodiversitätsförderung, der Bildung für nachhaltige Entwicklung, für nachhaltige Erholung und Tourismus noch stärker auf lokaler Ebene mit ein bzw. baut hier mit Anbieterstrukturen neue Allianzen auf.



INFORMATION UND KOMMUNIKATION >>

2.5 HANDLUNGSFELD INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Naturparke sollen Vorbildregionen für nachhaltige Entwicklung sein. Sie verstehen sich deshalb als (1) Biodiversitätsregionen und Rückgrat für den Erhalt vielfältiger Natur- und Kulturlandschaften, (2) Nachhaltigkeitsregionen mit hoher Lebensqualität und Zukunftsperspektiven, (3) Bildungsregionen für nachhaltige Entwicklung sowie (4) Erholungs-, Gesundheits- und Naturerlebnisregionen für die gesamte Gesellschaft. Diese zentralen Anliegen sind in der Kommunikation naturparkspezifisch aufzugreifen.

AUSGANGSLAGE

Der Schlüssel für gelingende Naturparkarbeit ist eine kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist im Naturpark Dübener Heide geprägt durch Maßnahmen und Medien wie diese:

- **Pressearbeit** mit 30 - 40 Pressemitteilungen über den Naturpark und ca. weitere 10 pro Jahr im Rahmen der LEADER-Initiative. Diese führen zu weit über 150 Veröffentlichungen pro Jahr zum Naturpark und seiner Arbeit.
- **Online-Medien:** Website (www.naturpark-duebener-heide.de, www.regiocrowd.com); Projekt-Websites (www.leader-duebener-heide.de, www.naturgesund-duebener-heide.de) sowie ein monatlich erscheinender Online-Newsletter. Für RegioCrowd und seine Crowdfunding-Kampagnen besteht eine eigene Facebookseite.
- **Printmedien:** Hier sind die regelmäßige Herausgabe eines Veranstaltungskalenders, Broschüren zu den Angeboten der Netzwerke bzw. zu „Gesund genießen“, Flyer z.B. zu „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, zum Rufbus „Biberlinie“ mit Fahrplan, Naturparkkarte und Imagematerialien zu nennen.
- **Veranstaltungen:** Zentrale Veranstaltungen sind das Naturparkfest, die Heidemesse, Heidesonntage, Heidekrautaktionstage sowie Aktivitäten am NaturparkHaus (u.a. Kräutermarkt, Grünes Kino, regelmäßige Führungen durch die Dauerausstellung). Zusammen mit einer Kommune wird das jährliche Holzskulpturenfest mit überregionaler Ausstrahlung durchgeführt.
- **Mitgliederpflege und Fundraising:** Hierzu zählen die Aktionärsversammlung der Heide-Aktie-Besitzer, eine „Bürgermeisterrundfahrt“ mit zwei Bussen sowie die Crowdfundingplattform „Regiocrowd“ bzw. gelegentliche Auktionen.

Getragen wird diese Arbeit u.a. durch eine Stelle für Öffentlichkeitsarbeit sowie im Bereich der LEADER-Aktionsgruppe von externen Dienstleistern. Das Aufgabenprofil der Öffentlichkeitsarbeitsstelle umfasst: Pressearbeit, Betreuung von Online-Medien, Mitglieder- und Netzwerkpflege, Koordination der Kommunikationskanäle, kanalspezifische Aufbereitung von Texten, Informationen und Bildern aus den Fachbereichen, Veröffentlichung von Naturpark- / vereinseigenen Veranstaltungen sowie jenen von Netzwerkpartnern, Erstellung eines monatlichen Newsletters und eines vierteljährlich erscheinenden Veranstaltungsflyers der Naturparkregion, Beratung der Fachbereiche

hinsichtlich ÖA-Maßnahmen und Unterstützung bei der Durchführung, redaktionelle Zuarbeiten für Print- und Onlinemedien zu Erholungs-, Natur(schutz)-, Umwelt- und Bildungsthemen, Datenschutz sowie Fortschreibung der PR-Konzeption.

Der Naturpark hat mit seinem Leittier „Biber“ und dem damit verbundenen Corporate Design einen hohen Wiedererkennungswert. Dieses Logotier wird durchgehend eingesetzt. Die Akzeptanz des „Bibers“ wird auch dadurch deutlich, dass ihn viele Akteure in den Netzwerken in ihr Logo integrieren.



Tabelle 17: Der Biber als Logotier

In der Fläche ist der Naturpark über das zentrale NaturparkHaus in Bad Düben und dezentrale Umweltbildungsorte (u.a. Waldhaus am Bergwitzsee) sowie über seine Beschilderung wahrnehmbar. Es befinden sich zwei Autobahnschilder an der A 14 (Kleinprösa, Leipzig Ost); elf Begrüßungsschilder der Naturparkgrenzen an den Landes- und Bundesstraßen sowie Informationsschilder bei einem Teil der Ausgangspunkte im Naturpark. Im NaturparkHaus befinden sich

- eine Gästeinformation Naturpark Dübener Heide / Tourist Information Bad Düben in der Verantwortung der Stadt Bad Düben. Sie ist zertifiziert nach den Kriterien ServiceQualität Sachsen und der Marke des Deutschen Tourismusverbands.
- eine multimediale und interaktive Dauerausstellung zum Naturpark sowie Räume für Sonderausstellungen und Veranstaltungen. Diese inhaltliche Arbeit liegt in den Händen des Vereins Dübener Heide. Insgesamt besuchen das Naturparkhaus im Jahr ca. 14.000 Personen.

Die Bekanntheit des Naturparks in der Region, aber auch in der Fachszene der Naturparke ist durchweg gut. Der Naturpark genießt in der Außenwahrnehmung als Naherholungsregion mit der Marke „Dübener Heide“ Bekanntheit. Im Rahmen eines vorliegenden Standortmarketingkonzeptes soll das Profil jedoch geschärft und die Bekanntheit gesteigert werden.



Die Internetseite des Naturparks hat monatlich ca. 17.000 Besucher (google analytics). Eine Auswertung der Suchanfragen bei Google zeigt für Deutschland eine durchschnittliche und für die Länder Sachsen und Sachsen-Anhalt eine über dem Durchschnitt liegende Zahl: Naturpark Dübener Heide sowie Harz bis zu 800, Naturpark Fläming bis zu 200, Naturpark Erzgebirge/Vogtland bis zu 100 Anfragen pro Monat. Die 12 wichtigsten Themen und damit verbundenen Seiten bei den Suchanfragen sind (2019): Wandern, Entdecken, Events, Naturparkhaus, Gästeführer / Erlebnis Wildtier, Biber, Rufbus, Radfahren, Gardening, Lernen, Waldbaden, Heidemagneten.

Gefragt nach den zentralen Image-Eigenschaften der Naturparkregion (Befragung Standortmarketing) finden folgende die höchsten Werte: sympathisch, attraktiv, menschlich seriös, traditionsbewusst, bescheiden und offen. Eine Minderheit schreiben der Naturparkregion Eigenschaften wie dynamisch, innovativ und jugendlich zu. Bei der Bewertung zentraler Themen erhält die Lebensqualität Bestnoten, inkl. der Kinderbetreuung und Gesundheitsvorsorge vor Ort. Im noch guten und teils befriedigenden Bereich liegen der Zusammenhalt in der Region sowie die Netzwerkmöglichkeiten für Unternehmen und die Bildungsmöglichkeiten.

STÄRKEN-SCHWÄCHEN-CHANCEN-RISIKEN

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">■ Durchgängiges Corporate Design mit Logotier Biber■ Konstante Pressearbeit und Medienpräsenz, gute Besucherzahlen auf den Websites■ Feste Personalstelle für ÖA / PR■ Naturparkbeschilderung an den zentralen Straßen■ Naturparkhaus mit Gästeservice / Tourist-Info■ Konzeptionelle Aufstellung im Bereich ÖA, Standortmarketing■ Fundraisingstrategien mit Heideaktie und mit Crowdfundingplattform „Regiocrowd“ (Zeit- & Geldspenden)■ Innenmarketing bzw. regionales Marketing über zentrale Veranstaltungen und Teilhabeprojekte	<ul style="list-style-type: none">■ Fehlende Kommunikationsstrategie, die inhaltlich und methodisch abgestimmt ist und zu einer klaren Positionierung führt■ Veraltete Schilder an den Landes- und Bundesstraßen■ Modernisierungsbedarf der Dauer Ausstellung im NaturparkHaus■ Fehlende Social Media-Präsenz und Aktivitäten (Ausnahmen Regiocrowd)■ Finanzielle Ressourcen für ÖA-Materialien im Print und im Social Media-Bereich (Kampagnen, Videos, Broschüren, Flyer)■ Länderübergreifendes Informationssystem für regionale Bevölkerung und Gäste



Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Inhaltliche Schwerpunktsetzungen mit Themen wie Nachhaltigkeit, Naturerlebnis, Gesundheit ■ ÖA mit Standortmarketing-Maßnahmen erweitern bzw. ergänzen ■ Schwerpunktsetzung der PR-Maßnahmen im Bereich Social Media-Arbeit ■ Ausbau der niederschweligen Teilhabe und Engagement-Angebote ■ Einführung weiterer digitaler Instrumente bei der Vermittlung von Informationen bzw. im Dialog mit den Zielgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sinkender Bekanntheitsgrad bei den nachwachsenden Zielgruppen durch eingengegte Medienkanäle und fehlendes Interesse an den Schwerpunktthemen ■ Fehlende Wahrnehmung und Wirksamkeit der Angebote und Aktivitäten ■ Sinkende Attraktivität durch fehlende Modernisierung der Beschilderung und Medien

Tabelle 18: Handlungsfeld Information und Kommunikation Dübener Heide

HERAUSFORDERUNGEN UND TRENDS

- Nachhaltige Entwicklung und nachhaltiges Handeln wird zur Notwendigkeit und zum Standard für die Legitimation des Handelns. Jede Organisation hat sich hier zu legitimieren.
- Naturpark-Anliegen wie Biologische Vielfalt & Umwelt sowie Klima & Energie werden von der Bevölkerung als zentrale Themen gesehen. Das heißt, dass den Bürgern die Themen relevant und lösungsbedürftig sind, da sie die Probleme und bereits erste Lösungsansätze kennen. (Eurobarometer 2018). Aber auch Themen wie Regionalität & Heimatbezug wachsen in ihrer Bedeutung.
- Wandel der Nachrichtenquellen: Das Meinungsbildungsgewicht einzelner Medien ist nach Altersgruppen sehr unterschiedlich (MedienVielfaltsMonitor 2019). Bei den 14 – 29-jährigen ist dies zu gut zwei Dritteln das Internet vor Hörfunk, Fernsehen und Tageszeitung. Bei den 30 – 49-jährigen liegt mit knapp 50 % das Internet ebenfalls vorn. Die andere Hälfte teilt sich in Hörfunk, Fernsehen und Tageszeitung in etwa gleichen Teilen auf. Bei den über 50-jährigen liegen Fernsehen, Rundfunk und Tageszeitung vor dem Internet (nur jeder Vierte).
- Das Smartphone wird zum zentralen Steuerungsinstrument für das Informationsmanagement der Menschen. Digitale Formen in der Medienwahl werden damit zentral, müssen hochprofessionell betreut und mit ausreichenden Ressourcen versehen sein.
- Zielgruppendifferenzierte Social Media-Plattformen sind das schnelle Medium für News / Informationen, Unterhaltung / Spaß, Wissen / Befähigung sowie Beziehung / Sinn. Sie sind zudem wichtige Quellen für das Meinungswahrnehmungsklima.
- Bilder und bewegte Bilder werden in der Vermittlung noch bedeutender, da die technischen Möglichkeiten schnelle und günstige Optionen zulassen. Naturparke müssen für sich definieren, wo die Schnittstelle zwischen analogen Erlebnissen in der realen Welt und einer Erweiterung durch virtuelle Aspekte (z.B. Augmented Reality) gesetzt wird.

- Netzwerkarbeit mit Partnern wird weiter eine große Bedeutung behalten. Sie erschließt Zugänge zu Zielgruppen, schafft direkte Kommunikationsmilieus und ermöglicht die authentische Wissens- und Erfahrungsvermittlung in einer wachsenden virtuell geprägten Welt.

LEITLINIE INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Der Naturpark Dübener Heide ist bei seiner Bevölkerung und den jüngeren und älteren Zielgruppen in wachsendem Maße bekannt und durch Schilder, Infopunkte und einer starken Online-Präsenz ständig wahrnehmbar. Seine (Online-)Kommunikation ist dialog- und teilhabeorientiert gestaltet. Über Netzwerke werden wichtige Partner, wie Kommunen, nachhaltig wirtschaftende Betriebe und Bildungseinrichtungen fest eingebunden. Mit den Landnutzer-Akteuren erfolgt ein kontinuierlicher Dialog über die Weiterentwicklung der Kulturlandschaft.

STRATEGISCHE ANSÄTZE

Die visuelle Wahrnehmung des Naturparks ist wichtig und kann an verschiedenen Orten stattfinden: Im Internet, über Hinweisschilder (u.a. Autobahn), über die Beschilderung bzw. Beflaggung der Naturparkaußengrenzen oder in den Kommunen sowie an wichtigen Anlaufpunkten im Naturpark. Als Region mit sehr hohem Naherholungs- und Tagestourismusanteil liegt der zentrale Fokus auf einer nutzerfreundlichen Internetseite (Smartphone-gerecht, Zusammenführung von Infos auf einzelne Zielpunkte etc.) sowie auf Info-Points an relevanten Ausgangspunkten im Naturpark (mehr als 5.000 Besucher im Jahr). Die Wahrnehmung des Naturparks im (öffentlichen) Natur-Raum führt bei den Besuchern und Bewohnern zu der Erkenntnis, dass sie sich im Naturpark befinden. Erst dann nehmen sie auch Angebote im Naturpark als für sich relevant an.

Konzentration des Ressourceneinsatzes auf Online-Medien. Die Informations- und Kommunikationsstrategie sehen die Homepages, Social Media-Plattformen, Crowdfundingplattform, und, soweit datenschutzrechtlich möglich, Direktmailings im Fokus. Als Ankerthemen bieten sich an: „*Biodiverse Tier- und Pflanzenwelten in und außerhalb Siedlungen*“, „*Naturerlebnis Wald, Wiesen, Moore, Seen*“, „*Gesundheit und Erholung für mich und meine Familie / Freunde*“, „*Mit nachhaltigen Lebensweisen und Engagement in die Zukunft*“. Die klassische Presse- und printbezogene Arbeit wird komplementär und zielgruppenspezifisch betrieben.

Pflege der bestehenden und weiterer Ausbau der Partnerstrukturen zur verstärkten Identifizierung mit dem Naturpark: Dies gilt für die Anbieternetzwerke bei den zentralen Produktlinien des Naturparks, aber auch für Kooperationsmodelle bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung mit den Naturparkschulen sowie -kindergärten und im Rahmen des Crowdfundings mit Geld- und Zeitengagement.

Einbindung in ein interkommunales Standortmarketing für die Gesamtregion, die die Bereiche Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Tourismus umfasst. Die regionale Standortpositionierung soll die Idee der „Familie“ als zentraler Gedanke der Positionierung, sowohl als Treiber nach innen, als auch als Botschaft nach außen verdeutlichen. Damit verbunden sind die zentralen Werte Nachhaltigkeit durch



Teilhabe und Verantwortung, Zusammenhalt und Gemeinschaftssinn, solidarisches Handeln. Das Standortmarketingkonzept (2019) schlägt folgende Leitidee vor:

„Unser WIR hat nach innen die engagierten Menschen (Anm. Bewohner/-innen und Neubürger/-innen) vor Augen, die sich haupt- und ehrenamtlich für die Naturparkregion stark machen, über den kommunalen Tellerrand hinwegschauen und nach gemeinschaftlichen Initiativen und Impulsen suchen, die die Menschen vor Ort mitnehmen und externe Zielgruppen wie Touristen und Fachkräfte etc. für die Region begeistern“.

„WIR – die Naturparkregion Dübener Heide, die neue Wege geht, mit mehr engagierten Menschen, mehr Gemeinschaftssinn, stärkerem Zusammenhalt und attraktiven Angeboten“.

Im Handlungsfeld Erholung und Tourismus mit dem Fokus Outdoor sollen „Naturerleben, Aktivsein, Körper & Geist stärken, Kultur & Tradition kennenlernen“ im Bereich des „Wohnen und Arbeitens“ Aspekte wie ideales (auch im Sinne günstiges) Wohnen, ursprüngliche (direkte) Natur, gute Lage (im Sinne von schnell erreichbar, nah) die Kernbotschaften sein. Je nach Standort in der Dübener Heide kann auch die Dimension der Gesundheit (fördern, gesund leben) und Freiraum (für Ideen, für die Verwirklichung, für sein individuelles Leben) den festgelegten Zielgruppen verdeutlicht werden.

Standortmarketing Naturparkregion Dübener Heide WIR – die Naturparkregion Dübener Heide, die neue, nachhaltige Wege geht, mit mehr engagierten Menschen, mehr Gemeinschaftssinn, stärkerem Zusammenhalt und attraktiven Angeboten	
Bereich Wohnen & Arbeiten Ideales (auch im Sinne günstiges) Wohnen, ursprüngliche (direkte) Natur, gute Lage	Bereich Tourismus & Naherholung (Outdoor) Naturerleben, Aktivsein, Körper & Geist stärken, Kultur & Tradition kennenlernen
Naturpark-Kommunikationskonzept Social Media „Biodiverse Tier- und Pflanzenwelten in und außerhalb von Siedlungen“, „Naturerlebnis Wald, Wiesen, Moore, Seen“, „Gesundheit und Erholung für mich und meine Familie / Freunde“, „Mit nachhaltigen Lebensweisen und Engagement in die Zukunft“.	

Tabelle 19: Übersicht über die Kommunikationsbotschaften der vorliegenden Konzepte

Zentrale Zielregion für alle Kommunikationsmaßnahmen ist der Naturparkraum und in dessen Umkreis von ca. 120 km der Raum mit den Städten Wittenberg, Taucha, Torgau, Eilenburg, Delitzsch, Leipzig, Bitterfeld-Wolfen, Dessau-Roßlau und Halle. Darüber hinaus können die Vororte und Regionen von und um Berlin und Dresden avisiert werden.



ZIELE – MASSNAHMEN – LEITPROJEKTE

HANDLUNGSFELD INFORMATION UND KOMMUNIKATION

ZIEL 19

Wir im Naturpark Dübener Heide entwickeln unsere Kommunikationsaufgaben ständig weiter, in dem wir uns auf Kernthemen fokussieren, Identifikationsthemen visualisieren, die strukturelle Aufstellung (Strategie, Personal, Finanzen) verbessern und insbesondere die digitale Kommunikation präferieren und vorrangig ausweiten.

» MASSNAHMEN

Erstellung und Umsetzung von CI-Maßnahmen, Aktivitäten im konzeptionellen, strategischen und operativen Bereich (Konzepte, Personal, Mediengestaltung); Datenbanken, Qualifizierungen, Suchmaschinenoptimierungs- und Social Media-Maßnahmen u.ä.

ZIEL 20

Wir im Naturpark Dübener Heide sind über zentrale und dezentrale Standorte bzw. Schilder und Infopunkte sowie über Online-Medien wahrnehmbar und mit unseren Zielen, Themen und Angeboten präsent.

» MASSNAHMEN

Maßnahmen im Naturparkzentrum, Info-Points in der Fläche; Beschilderung und Beflaggung an Naturparkgrenzen, Ortschaften, Rad-/Wanderfernwegen; digitale Informationsinstrumente, Lauschtouren, digitale Verknüpfung zu Informationsquellen bzw. Visualisierungsmöglichkeiten (Digitale Panoramawände, AR, VR etc.).

ZIEL 21

Wir im Naturpark Dübener Heide bieten Kommunen, Vereinen, Betrieben und Privatpersonen die Möglichkeit, öffentlich die Verbundenheit zum Naturpark zu zeigen und sich für sein Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung zu engagieren.

» MASSNAHMEN

Aktivitäten, die die Auszeichnungen von Partnern zum Ziel haben (z.B. Betriebe und Vereine / Initiativen); Kennzeichnung als Naturpark-Kommune, themenbezogenes Fundraising für Naturparkanliegen (z.B. Sammelaktie, Crowdfunding, Zeitspenden); Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung von Naturparkforen oder andere Beteiligungsmaßnahmen; Anbieternetzwerke etc.



ZIEL 22

Wir im Naturpark Dübener Heide engagieren uns für ein wirksames interkommunal getragenes Standortmarketing für einen nachhaltigen und attraktiven Lebensraum (Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Gesundheit, Gemeinwesen, Biologische Vielfalt etc.) und unterstützen weitere Maßnahmen, die die Identifikation und das Engagement für die Dübener Heide erhalten bzw. weiter ausbauen.

» MASSNAHMEN

Standortmarketing: Umsetzung von Kampagnen; Aktionen, die zur Mobilisierung, aktiven Teilhabe und Verantwortungsübernahme regionaler Akteure führen

Tabelle 20: Naturpark-Ziele und Leitprojekte Handlungsfeld Information und Kommunikation

LEITPROJEKTE		
>>	Naturpark-Corporate Identity – Design-Überarbeitung, responsive Internetseite, Naturparkschilder in der Fläche, Medien für Naturpark-Produkte	Priorität A
>>	Social Media-Offensive – Qualifizierung, Kampagnen	Priorität A
>>	Waldkommunikation – Information, Dialog, Engagement	Priorität B
>>	Interkommunales Standortmarketing – Mediamix Jahreskampagne, Marketing-Ausschuss	Priorität A/B

ROLLE DES NATURPARK

Der Naturpark Dübener Heide agiert vor allem online-gestützt und über seine Vernetzung mit den Partnerstrukturen offensiv und ständig. Er unterstützt über seine Plattformen Projekte, die das bürgerschaftliche Engagement fördern.

Im Standortmarketing unterstützt der Naturpark alle Aktivitäten, die zu einer interkommunalen und akteursübergreifend abgestimmten Kommunikation zur Nachhaltigkeit in Bereichen wie Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Teilhabe und Engagement führen. Für den Bereich der Outdoorangebote übernimmt der Naturpark federführend die Verantwortung in diesem Abstimmungsprozess.

Über Partnerschaftsmodelle, aber auch über projekt- und kampagnenbezogene Aktivitäten bietet der Naturpark Beteiligungssysteme für die festgelegten Zielgruppen an.





ORGANISATION UND FINANZIERUNG »



3 NATURPARK-TRÄGER, ORGANISATION, FINANZIERUNG

Naturparke werden per Erklärung oder Verordnung geschaffen. Dort sind die Aufgabenfelder und Managementstrukturen sowie in der Regel auch die Trägerschaft festgelegt. Die spezifische Umsetzung soll im Rahmen eines Naturpark-Entwicklungsplanes, der partizipativ mit den relevanten Akteuren (Bürger, Vereine, Unternehmen, Kommunen) erstellt wird, im 10-Jahres-Rhythmus konkretisiert und fortgeschrieben werden. Die Basisfinanzierung erfolgt durch Bundesländer, Landkreise oder / und Städte und Gemeinden.

TRÄGER UND SEINE GESETZLICHEN GRUNDLAGEN

Der „Naturpark Dübener Heide / Sachsen-Anhalt“ wurde per Rechtsordnung zum 1. Januar 2003 verordnet und umfasst ganz oder teilweise Flächen in den Kommunen Bad Schmiedeberg, Gräfenhainichen, Kemberg, Muldestausee und Raguhn-Jessnitz.

Träger des Naturparks ist der 1990 wieder gegründete Verein Dübener Heide e.V. mit ca. 320 Mitgliedern. Diese setzen sich zusammen aus Einzelmitgliedern in Ortsgruppen sowie institutionellen Mitgliedern in Form von Vereinen, Unternehmen, Kommunen und den beiden Landkreisen Anhalt-Bitterfeld und Wittenberg.

Der Verein setzt die im Bundesnaturschutzgesetz, im Naturschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt und in der Verordnung festgelegten Ziele und Aufgaben im Auftrag des Landes Sachsen-Anhalt um. In den §§ 3 und 4 der Verordnung werden der Schutzzweck und die Entwicklungsziele – die auf der Basis eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes verfolgt werden sollen – wie folgt beschrieben:

§ 3 Schutzzweck:

(1) Die Festsetzung des Naturparkes Dübener Heide/Sachsen-Anhalt dient unter Beachtung der Ziele der Raumordnung und der besonderen Berücksichtigung der Grundsätze und sonstigen Erfordernisse der Raumordnung und naturschutzrechtlichen Bestimmungen dem Zweck:

- 1. der Erhaltung und Wiederherstellung der für den Naturraum typischen Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Teillandschaften und Lebensräume in der Dübener Heide als Grundlage für die Erholung des Menschen und damit der Sicherung und Verbesserung der ökologischen und wirtschaftlichen Lebensgrundlagen der Bevölkerung,*
- 2. der Entwicklung der Dübener Heide zu einem Naturpark, in dessen Naturraum mit seinen komplexen Lebensraumgefügen a) die nachhaltige, standortgerechte Nutzung der Naturressourcen, die entwicklungsbezogene Landschaftspflege und natürliche Entwicklung von Ökosystemen sowie b) die Schaffung und Verbesserung der Grundlagen für eine nachhaltige und ressourcenschonende Regionalentwicklung beispielhaft gewährleistet sind.*

(2) Die besonderen Schutzzwecke der Teillandschaften und Lebensräume sind in den Schutzgebietsverordnungen der Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete bestimmt.



§ 4 Entwicklungsziele:

Im Naturpark sind im Sinne einer naturraumbezogenen einheitlichen und großräumigen Entwicklung

- 1. neben der Eigenart und Schönheit der Landschaft und deren Mannigfaltigkeit in großen zusammenhängenden Wäldern mit typischen Waldwiesen und Mooren, Bachtälchen, Teichen und Seen sowie Ackerflächen auch die kulturhistorischen Werte und Traditionen sowie typische Landnutzungsformen zu bewahren und durch die Entwicklung eines ökologischen Verbundsystems zu fördern, um der Naturparkregion zu einer besonderen Bedeutung für Naturschutz und Landschaftspflege, Bildung, Erholung und Fremdenverkehr zu verhelfen,*
- 2. Bereiche für Erholung und Fremdenverkehr schutzzonenspezifisch umweltverträglich und wirtschaftlich tragfähig zu erschließen,*
- 3. die nachhaltige Bewirtschaftung in Land- und Forstwirtschaft sowie der Gewässer entsprechend den Schutzziele der Zonen zu fördern,*
- 4. die gebietstypische Siedlungsstruktur mit ihren historisch gewachsenen Ortsbildern in traditioneller Bauweise mit Gärten und Freiflächen zu erhalten und zu entwickeln,*
- 5. die Umweltbelastungen durch das Verkehrsaufkommen zu begrenzen,*
- 6. ein Netz von abgestimmten Wegen zur Besucherlenkung und damit zum Schutz von Natur und Landschaft auszuweisen und zu entwickeln,*
- 7. durch gezielte und umfassende Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit das Anliegen des Naturparkes und das Verständnis für Naturschutz und Landschaftspflege sowie für umweltschonendes Verhalten zu vermitteln.*

In der Naturparkverordnung wird in § 7 auch der Träger, der Verein Dübener Heide e.V. und seine spezifischen Aufgaben festgehalten:

„... (3) Für die Erfüllung der naturraumbezogenen Aufgaben tritt der Verein Dübener Heide e.V. als Koordinator auf und richtet ein Koordinierungszentrum im Naturpark ein. Das Koordinierungszentrum arbeitet eng mit den jeweils zuständigen Behörden, Gebietskörperschaften, Betroffenen und Verbänden zusammen.

(4) Die Aufgaben im Naturpark Dübener Heide/Sachsen-Anhalt umfassen insbesondere:

- 1. die fachliche und dokumentarische Begleitung der Pflege und Entwicklung des Naturparkes,*
- 2. die Koordinierung der Konzeption und Betreuung von landschaftspflegerischen Aufgaben, insbesondere unter landschaftsästhetischen und kulturhistorischen Gesichtspunkten,*
- 3. die Koordinierung von naturwissenschaftlichen Untersuchungen (naturwissenschaftliche Bestandsanalyse),*
- 4. die zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung der Bevölkerung und Unterrichtung der Besucher des Naturparkes über dessen Anliegen, seine Naturlandschaft und die Kulturgeschichte der Landschaft,*

5. *die Begleitung der Organisation und Lenkung des Besucher- und Erholungsverkehrs,*
6. *die Entwicklung, Vorbereitung und Begleitung von entwicklungszielbezogenen Förderprojekten durch Beratung von Gemeinden, Vereinen und Bürgern zu Fragen der Projektentwicklung und Projektvorbereitung sowie durch Koordination von Projektförderungen,*
7. *die Beratung und Unterstützung der Landnutzer bei der Umsetzung einer nachhaltigen Landnutzung.*

DER TRÄGER UND SEINE ORGANISATIONSFORM

Der Verein Dübener Heide deckt mit seinem Satzungszweck (Satzung 25.11.2017) sehr gut die Breite der Aufgaben eines Naturparkträgers ab:

(1) Der Verein weckt bzw. festigt die Liebe zur Heimat und setzt sich für die regionale Kultur sowie für den Erhalt der Natur-, Boden- und Kulturdenkmale, der heimischen Bauweise und geschichtlichen Zeugnisse der Heimat ein.

(2) Der Verein unterstützt und fördert die Pflege des Natur-, Landschafts- und Umweltschutzes.

(3) Der Verein fördert die Bildung und Erziehung der Jugend sowie die kulturelle und ökologische Bildung der Bürger/-innen und Besucher/-innen der Region.

(4) Der Verein fördert das Wandern und die sportliche Bewegung in der Natur und der Heimat.

(5) Der Verein ist Träger der Naturparke der Dübener Heide, schreibt das Pflege- und Entwicklungskonzept fort und begleitet alle im Zusammenhang der Naturparkentwicklung stehenden Projekte ideell und/oder materiell.

Der Naturpark-Träger Verein Dübener Heide e.V. wird durch zwei Organe geführt: Mitgliederversammlung und Vorstand. Die Aufgaben sind laut Satzung:

- **Mitgliederversammlung:** Sie ist, wie bei allen Vereinen, das zentrale Entscheidungsorgan des Naturparks Dübener Heide und trifft sich mindestens einmal pro Jahr. Die Mitgliederversammlung wählt und entlastet den Vorstand, beschließt den Haushaltsplan und nimmt den Geschäfts-, Finanz- und Rechnungsprüfungsbericht entgegen. Obwohl satzungsmäßig nicht geregelt, wird aufgrund seiner Bedeutung auch das Pflege- und Entwicklungskonzept in der Mitgliederversammlung verabschiedet.
- **Vorstand:** Der Vorstand – bestehend aus der/dem Vorsitzende/n, einem stellvertretenden Vorsitzenden, dem Finanzwart und bis zu fünf weiteren Vorstandsmitgliedern – wird auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Je zwei Vorstandsmitglieder vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch die Satzung der Mitgliederversammlung übertragen sind. Er hat u.a. als Aufgaben die Bestellung der Geschäftsführung und des Naturparkleiters sowie der Einrichtung von neuen Arbeitsformen wie Fachsparten oder Netzwerke.



Arbeitsformen: Mit Ausnahme seiner Ortsgruppen macht die Satzung über Arbeitsformen des Vereins, wie z.B. Naturparkforen, Arbeitsgruppen, Netzwerke, keine Aussagen. Sie schließt diese aber auch nicht aus. Insgesamt orientiert sich der Verein an einem Spartenmodell, wovon eine die Sparte „Naturpark“ darstellt.

Aktuell bestehen folgende Arbeitsformen:

- Jährliche Naturpark-/Heideforen
- Projektgruppen – je nach Aufgabenstellung (z.B. Radregion / Wanderregion)
- Ehrenamtsprojekte – von Biberpatenschaften bis Engagementtage mit Betrieben zur Heimat- und Landschaftspflege
- Länderübergreifende Netzwerke mit Naturparkpartnern: Heidemagneten, Bestes aus der Dübener Heide, naturgesund, jugend.abenteuer.sport, Erlebnis Wildtier/Gästeführer sowie ein jährliches Aktionärstreffen der Heideaktie-Besitzer

Naturparkverwaltung: Die Geschäfte des Gesamtvereins werden über eine Geschäftsführung, einen Finanzwart sowie über die Naturparkleitung geführt. Für den Aufgabenbereich „Naturparke“ besteht eine Stelle für eine kaufmännische und eine inhaltliche Leitung. Für das Jahr 2020 weist der Stellenplan für den Aufgabenbereich Naturparkverwaltung Dübener Heide Teil Sachsen-Anhalt 4,75 Stellen aus. Davon sind 3,5 Stellen über Mittel der Naturparkförderung sowie weitere 1,25 Stellen (Bildung für nachhaltige Entwicklung, ESF-Projekt) über projektbezogene Mittel finanziert. Dies bedeutet, dass die öffentliche Förderung nicht ausreicht, die personelle Grundausstattung zu decken. Es fehlen in Sachsen-Anhalt 0,5 Stellen.

HERAUSFORDERUNGEN BEI DER WEITERENTWICKLUNG DER ORGANISATION

Stabile Management- und Organisationsstrukturen schaffen in jedem Naturpark die Grundlage für eine fachlich fundierte und erfolgreiche Arbeit. Der Verband Deutscher Naturparke (VDN) geht im Wartburger Programm (2018) nicht nur von einer personell besetzten Geschäftsführung und Verwaltung, sondern von Fachstellen (Voll- oder Teilzeit) für die inhaltlichen Aufgabenfelder „Naturschutz und Landschaftspflege“, „Erholung und nachhaltiger Tourismus“, „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und „Nachhaltige Regionalentwicklung“ aus.

Stabiles Kernteam mit Fachstellen: Kontinuität und klare Arbeitsteilung schaffen Kompetenz, erhalten Beziehungen zu Netzwerkpartnern und bauen bei allen Motivation auf. Die durchgängige Umsetzung des Fachstellenprinzips mit unbefristeten Stellen im Kernteam ist der zentrale Anspruch. Ergänzend gibt es Stellen für Service und Organisation. Wichtig ist, dass sich noch stärker inhaltliche Profile der einzelnen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle herausbilden. Dieses Kernteam ist perspektivisch maßgeblich über die Fachförderung für Naturparke finanziert und umfasst mindestens acht Vollzeitstellen für beide Naturparke – entsprechend den Empfehlungen der Bundesebene. Im Einzelnen sind folgende Tätigkeitsbereiche abzudecken:

- Naturparkleitung und kaufmännische Leitung: Personalführung, Begleitung der Gremien, Strategie- und Grundsatzfragen, Öffentlichkeitsarbeit, Außenvertretung, Finanzen und Buchhaltung und ggf. Übernahme einer Fachstelle, wie z.B. „Nachhaltige Regionalentwicklung“.
- Interner Service /Verwaltungsstelle: Sekretariat; Finanz- und Lohnbuchhaltung (intern / extern), Projektanträge und Nachweislegung, ggf. externe; Hausmeisterdienste.
- Fachstelle Information & Kommunikation: Konzipierung, Mediaplanung, Koordinierung, Organisation der Kommunikationsstrategie; Online-Medien mit Internetseite, Social Media und ggf. Newsletter; Pressearbeit / Textarbeit / Bilder mit Pressemitteilungen, Fotopool, Netzwerkarbeit, Dokumentation; Vermarktung von Naturparkangeboten/-aktivitäten nach innen wie außen; Beratung der Naturparkleitung und den Fachstellen in Bezug auf Öffentlichkeitsarbeit; Sicherung des CI's und des Datenschutzes; Monitoring und Evaluierung.
- Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege: Weiterentwicklung, Koordination, Organisation und Umsetzung von Naturschutzprojekten mit starkem Fokus auf dem Artenschutzmanagement (speziell Wildtiermanagement) und der Besucherlenkung; Moderation Runder Tische Kulturlandschaft
- Fachstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung: Weiterkonzipierung, Koordinierung, Organisation und Umsetzung der BNE-Strategie in Zusammenarbeit mit den internen wie externen Partnern; Erstellung und teilweise Durchführung eines BNE-Bildungsangebotes in und außerhalb des Naturparkhauses; Projektmanagement von Projekten und Kampagnen (u.a. Naturpark-Kindergärten / -schulen); überregionale Vernetzung, Repräsentation und Mitarbeit; Erschließung von finanziellen Mitteln, Monitoring und Evaluierung
- Fachstelle Tourismus & Erholung: Konzeptvorschreibung und Standortmarketing Gesundheits- und Outdoorregion; Moderation Netzwerke (jugend.abenteuer.sport, Rad- und Wanderregion – Heidemagneten integriert; naturgesund; Naturparkführer / Naturerlebnisse sowie Kulturelles Erbe), Qualitätsentwicklung und -sicherung im Bereich Anbieter und Infrastruktur sowie touristischer Online-Plattformen; Monitoring und Koordinierung der Wegepflege; überregionale Vernetzung, Repräsentation und Mitarbeit; Evaluierung.
- Fachstelle Nachhaltige Regionalentwicklung: Weiterentwicklung, Koordination, Organisation und Projektmanagement; Abstimmung der Prozesse mit Kommunen und regionalen wie überregionalen Akteuren.

Projektstellen können Kernteam ergänzen: Bedarfsorientiert können über zeitlich begrenzte Projektförderung Stellen für internes Personal oder externe Vergaben eingerichtet werden. Diese sind immer einer Fachstelle zugeordnet. So ist der Fachstelle „Nachhaltige Regionalentwicklung“ das LEADER-Management, der Fachstelle „Naturschutz und Landschaftspflege“ z.B. die Naturschutzstation zugeordnet.

Eine zeitliche Quantifizierung und Zuordnung von einer oder mehreren Funktionen auf eine Person wird nicht vorgenommen. Dies ist Aufgabe der Vereinsgremien, die auf der Basis des Naturparkplans die personellen Ressourcen den Aufgabenfeldern anpassen müssen.



Organisations-Grundstruktur: Die bisherige Leitungsstruktur kann in dieser Form (mit der Trennung von Naturparkleitung und kaufmännischer Geschäftsführung) oder in einem hierarchischen Modell (Naturparkleitung, Stellv. Naturparkleitung) fortgeführt werden. Ziel ist der Aufbau einer Kernmannschaft, die nach Fachstellen gegliedert und unbefristet angestellt ist. Die Fachstellen haben für ihren Bereich konzeptionelle und operative Aufgaben. Bei einer länderübergreifenden Zuständigkeit entspricht dies jeweils 0,25 – 0,5 Stellen und im Gesamten ein Stellenkontingent von vier Vollzeitstellen pro Bundesland (ohne Projektstellen), was acht Stellen im Gesamten entspräche. Aktuell besteht hier ein Ungleichgewicht in der Bereitstellung von Stellenschlüsseln zwischen den beiden Bundesländern. Dies erschwert eine stabile länderübergreifende Arbeit. Eine Harmonisierung der Ressourcen für den Naturpark ist dafür Voraussetzung. Ausbaubedarfe lassen sich in den Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit, in den Handlungsfeldern Tourismus, Regionalentwicklung, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie im inneren Service begründen.

Naturparkleitung und Geschäftsführung (1 Stelle)			
Fachstelle Information / Kommunikation / Bürgerengagement (0,5 – 0,75)			
Sekretariat / Interner Service Naturparkhaus (0,5 – 0,75)			
Fachstelle: Naturschutz und Landschaftspflege (0,5)	Fachstelle: Bildung für nachhaltige Entwicklung (0,5)	Fachstelle: Tourismus und Erholung (0,25)	Fachstelle: Regionalentwicklung (0,25)
Projektstellen z.B. Bibermanage- ment, Naturschutz- station	Projektstellen z.B. Naturparkhaus, Waldhaus	Projektstelle oder externe Vergabe z.B. Infrastrukturpflege	Projektstellen z.B. LEADER- Management, Standort- marketing
Hilfskräfte, Freiwilliges Ökologisches Jahr, Bundesfreiwilligendienst			

Tabelle 21: Organisations-Grundstruktur

Auslagerung von Dienstleistungsaufgaben: Der Verein Dübener Heide e.V. übernimmt überdurchschnittlich viele Dienstleistungen für die Region, für den Landkreis oder das Land. Bei der Beibehaltung des aktuellen Umfangs bzw. bei einem weiteren Anwachsen der Dienstleistungsfunktion des Naturparks für Dritte im Bereich des Naturschutzes, der Heimatpflege und Regionalentwicklung ist aus funktionalen und steuerlichen Gründen eine Auslagerung aus dem Trägerverein zu prüfen.

Finanzierung der Naturparkverwaltung: Die Ressourcen für die vorgegebenen Aufgaben können im Personal- und im Sachkostenbereich nicht umfänglich aus den Fördermitteln der Öffentlichen Hand gedeckt werden. In Teilbereichen ist dies nur über zusätzliche Projektmittel annähernd möglich. Insgesamt ist die Einnahmesituation des Trägervereins zu stärken und eine stabile Grundfinanzierung anzustreben.

Fortführung und Ausdifferenzierung der Arbeitsformen: Die Umsetzung dieses Naturparkplans erfordert Steuerungs-, Vernetzungs- und Koordinierungsfunktionen der Geschäftsstelle. Um die Vielfalt der Akteure in der gesamten Fläche besser und verlässlicher einbeziehen und auch die landkreisübergreifende fachliche Abstimmung stringenter vornehmen zu können, sind zusätzliche Arbeitsformen hilfreich. Vorgeschlagen werden die Einrichtungen bzw. die Fortführung von

- Netzwerken in den Bereichen Tourismus, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Nachhaltige Regionalentwicklung.
- jährlich stattfindenden Runden Tischen zur Themenabstimmung sowie Projektplanung im Bereich „Kulturlandschaft“ (nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Landschaftspflege, Grüne Infrastruktur), „Nachhaltigem Tourismus“ (Angebotsentwicklung, Marketing) sowie „Nachhaltiger Kommunalentwicklung“ (BNE, Biodiversitätsförderung / Grüne Infrastruktur, Konfliktmanagement Artenschutz).
- Projektgruppen zu – in der Regel – länderübergreifenden Themen mit genauer Zielstellung und begrenzter Laufzeit (z.B. Standortmarketing, Mobilität, Kultur / Heimatpflege).
- einem Naturparkforum, über dieses der Naturpark kontinuierlich mit Ergebnissen seiner Arbeit sowie neuen Themen und Anliegen in die Öffentlichkeit treten kann.

Neue Arbeitsformen sollen vom Vorstand nur eingerichtet werden, wenn diese – einschließlich Vor- und Nacharbeiten – dauerhaft und nachhaltig von einem Vorstandsmitglied bzw. von Hauptamtlichen begleitet werden können.

KOOPERATIONEN

Der Naturpark Dübener Heide ist in hohem Maße in regionale und überregionale Kooperationen eingebunden.

Regionale Kooperationen: Hier sind an erster Stelle die Landkreise Anhalt-Bitterfeld und Wittenberg sowie die Kommunen und weitere Akteursgruppen, die sich in der LEADER-Aktionsgruppe Dübener Heide Sachsen-Anhalt engagieren, zu nennen: Bauernverband, Tourismusverband Welterberregion Anhalt-Dessau-Wittenberg, Naturschutz- und Umweltorganisationen, Landwirtschafts- und Forstverwaltung etc. Weitere wichtige Partner sind die Naturparkschulen und -kindergärten sowie die Mitglieder in Bildungs- und Anbieternetzwerken.

Überregionale Kooperationen: Der Naturpark Dübener Heide ist auf nationaler Ebene Mitglied des Verbandes der Deutschen Naturparke e.V. und arbeitet dort im Vorstand und im Fachbeirat mit. Eng ist auch die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wanderverband e.V. und seinem Landesverband Wandern Sachsen-Anhalt. Der Verein Dübener Heide e.V. ist Mitglied im Heimatbund des Landes Sachsen-Anhalt sowie der LEB Wittenberg und des Landschaftspflegeverbandes Wittenberg e.V. Die Interessenvertretung für die Naturparkarbeit sowie der landesweite Erfahrungsaustausch findet im Rahmen der Interessensgemeinschaft der Naturparke in Sachsen-Anhalt statt.



MONITORING / EVALUATION / FORTSCHREIBUNG

Der Naturparkplan hat den Charakter eines Kursbuches mit einer Umsetzungsperspektive bis 2030. Damit die vorgegebenen Ziele nicht aus den Augen verloren werden und, falls notwendig, flexibel fortgeschrieben werden können, werden folgende Steuerungs-, Monitoring- und Evaluierungsinstrumente festgeschrieben:

Aktionspläne: Sie unterstützen eine kontinuierliche Umsetzung des Naturparkplans, in dem sie für jeweils 2-3 Jahre die nächsten Schwerpunktsetzungen definieren, die angestrebte Zielsetzung und die damit verbundenen Maßnahmen konkretisieren. Die dort aufgenommenen Projekte werden mit Indikatoren und Zielgrößen versehen, so dass auch eine Evaluierung der Zielerreichung möglich wird.

Jahresberichte: Die Geschäftsstelle legt im Vorstand und in der folgenden Mitgliederversammlung einen kurzen Jahresbericht vor. Dieser orientiert sich am Umsetzungsstand des gültigen Aktionsplans und an den festgelegten Indikatoren.

Bilanz- und Strategieklausur: Alle zwei Jahre findet im Zusammenhang mit der Erstellung des Aktionsplans eine Bilanz- und Strategiesitzung des Vorstandes des Vereins Dübener Heide e.V. und der Naturparkverwaltung statt. Dort werden die Wirksamkeit der Aktionspläne und die Zielausrichtung des Maßnahmenkatalogs geprüft und Nachsteuerungsbedarf bei den Inhalten, der Prozessgestaltung sowie bei der Arbeit der Gremien und der Geschäftsstelle identifiziert.

Zwischenevaluierung: Im fünften Jahr nach der Verabschiedung des Naturparkplans findet eine Klausurtagung statt, zu der auch weitere Personen, wie Arbeitskreisleiter/-innen, Naturparkführer/-innen und Vertreter/-innen von Partnerorganisationen eingeladen werden. Die Klausurtagung dient dazu, die Zielerreichung anhand des erreichten Grads der Projektumsetzungen sowie die Zufriedenheit mit der regionalen Zusammenarbeit in den jeweiligen Handlungsfeldern zu prüfen. Außerdem soll darüber beraten werden, inwieweit neue Entwicklungen und Trends aufgegriffen werden müssen.

Fortschreibung: Bei gravierenden Änderungen in der Zeit bis 2030 können einzelne Kapitel fortgeschrieben bzw. auch neue Kapitel aufgenommen werden. Ansonsten steht nach Beschlussfassung eine Fortschreibung des jetzigen Naturparkplans im Jahr 2030 an.

ZIELE UND MASSNAHMEN

NATURPARK – ORGANISATION UND STEUERUNG

ZIEL 23

Wir im Naturpark Dübener Heide verfügen über eine Naturparkverwaltung, die aufgabenadäquat mit je vier Vollzeitstellen sowie entsprechenden Sach- und Projektmitteln pro Bundesland ausgestattet ist, so dass die beschriebenen Aufgaben angemessen durch das Kernteam, durch zentrale strategische Partner oder im Einzelfall auch durch externe Dienstleister kontinuierlich umgesetzt werden können. Das Kernteam der Geschäftsstelle setzt sich aus festangestellten Personen zusammen und kann je nach Schwerpunktsetzung mit befristeten Projektmitarbeiter(n)/-innen erweitert werden.

» MASSNAHMEN

Personal- und Honorarmittel für Projekte bzw. Projektkoordinationen zur Umsetzung des Naturparkplanes; Qualifizierungs- und Ausstattungsmaßnahmen, die dazu beitragen, die inhaltliche Profilierung von Personalstellen und ihren Verantwortungsbereich zu fördern.

ZIEL 24

Wir im Naturpark Dübener Heide machen uns für eine nachhaltige Finanzierung stark, die aus einer institutionellen öffentlichen Förderung für Personal-, Sach- und Projektmitteln besteht. Die institutionelle Förderung soll länderübergreifend eine ähnliche Höhe haben. Zusätzlich bauen wir als Naturparkträgerverein unsere Strategien zur Erschließung von Eigenmitteln für die Kofinanzierung der Projekte aus.

» MASSNAHMEN

Interessensvertretung auf Kreis- und Landesebene, Fundraisingmaßnahmen, Fortführung des Instrumentes RegioCrowd, Ausbau von Dienstleistungen für Kommunen und Land.

ZIEL 25

Wir im Naturpark Dübener Heide pflegen strategische Kooperationen mit wichtigen Partnern in den einzelnen Handlungsfeldern und bringen uns aktiv in die Arbeit der Naturparke auf Landes- und Bundesebene ein. Für die Erweiterung der Steuerungs-, Vernetzungs- und Koordinierungsfunktion bedienen wir uns als Trägerverein verschiedener Arbeits- und Beteiligungsformen.

» MASSNAHMEN

Fortführung der Arbeit in der LAG der Naturparke und auf Bundesebene im Verband der Deutschen Naturparke e.V. (VDN); organisatorische und aufgabenbezogene Unterstützung Runder Tische und Netzwerke im Naturpark (z.B. Honorare, Sachmittel, Medienerstellung, Projekte).

**ZIEL 26**

Wir im Naturpark Dübener Heide bieten engagierten Bürgern und Unternehmen - insbesondere in den Bereichen Natur- und Artenschutz, Landschaftspflege, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie der Heimatpflege und Kulturarbeit – Möglichkeiten zum Mitwirken und zur Verantwortungsübernahme über neue Beteiligungsformen im Verein und bei Projekten an und unterstützen ihr Engagement. Unser Selbstverständnis als Bürgerverein, in dem Zivilgesellschaft und öffentliche Hand eng zusammenarbeiten, wird weiter gepflegt.

» MASSNAHMEN

Information, Beratung, Qualifizierung, Begleitung von Ehrenamtlichen, die sich engagieren (z.B. Biber-Betreuung, Monitoring, Pflege von Flächen, Kleindenkmalen); Aktionen zur Auslobung bzw. zur Wertschätzung von Bürgerengagement.

ZIEL 27

Wir im Naturpark Dübener Heide haben uns zu einer Naturparkentwicklung mit hohem Qualitätsanspruch und einer entsprechenden Qualitätssicherung in allen Handlungsfeldern verpflichtet. Wir sind als "Qualitätsnaturpark" zertifiziert, verankern Bürgerengagement und Nachhaltigkeitskriterien in unserer Arbeit auf allen Ebenen, sorgen für Qualifizierungen unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter und schreiben auf der Grundlage unserer Monitoring- und Evaluierungsmaßnahmen unsere Arbeit fort.

» MASSNAHMEN

Information, Beratung, Qualifizierung zur Qualitätssicherung bzw. -entwicklung in allen Handlungsfeldern des Naturparks; Nachhaltigkeitschecks zur Minderung des ökologischen Fußabdrucks; Erlangung der Auszeichnung „Qualitäts-Naturpark“; Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für Haupt- und Ehrenamtliche sowie für Projektantragsteller bzw. -träger.

Tabelle 22: Naturpark - Organisation und Steuerung

LEITPROJEKTE		
>>	Naturparkverwaltung- Fachstellenprofile, Nachhaltigkeitscheck	Priorität A
>>	Qualitätsoffensive Naturpark - Zertifizierung Qualitätsnaturpark	Priorität A
>>	Trägerstruktur für naturparknahe Dienstleistungen - Machbarkeitsstudie, Gründung, Etablierung	Priorität A
>>	Naturpark-Träger 2030 - Mitglieder, Unterstützer, Qualifikation	Priorität B





LITERATURVERZEICHNIS

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (2017): NATIONALER AKTIONSPLAN BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG, BERLIN,
https://www.bne-portal.de/sites/default/files/downloads/publikationen/nationaler_aktionsplan_bildung_f%c3%bcr_nachhaltige_entwicklung_neu.pdf. september 2017.

BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT (12/2019): GAK-RAHMENPLAN 2020-2023, BONN,
https://www.bmel.de/shareddocs/downloads/de/broschueren/rahmenplan-2020-2023.pdf;jsessionid=10c6707d77842d67673c45c5f66391e4.internet2852?__blob=publicationfile&v=5.

KLÄMT, A. & SCHWANITZ, D. (2013): Mittlere jährliche klimatische Wasserbilanz.

DEUTSCHLÄNDER, T. & DALELANE, C. (2012): Auswertung regionaler Klimaprojektionen für Deutschland hinsichtlich der Änderung des Extremverhaltens von Temperatur, Niederschlag und Windgeschwindigkeit. Ein Forschungsvorhaben der ressortübergreifenden Behördenallianz. Abschlussbericht Oktober 2012.

DWD – DEUTSCHER WETTERDIENST (2019 a): Temperatur: vieljährige Mittelwerte 1981 – 2010. URL: https://www.dwd.de/DE/leistungen/klimadatendeutschland/mittelwerte/temp_8110_fest_html.html%3Fview%3DnasPublication, Abruf am 21.03.2020.

DWD – DEUTSCHER WETTERDIENST (2019 b): Niederschlag: vieljährige Mittelwerte 1961 – 1990. URL: https://www.dwd.de/DE/leistungen/klimadatendeutschland/mittelwerte/nieder_6190_fest_html.html?view=nasPublication&nn=495662, Abruf am 22.03.2020.

DWD – DEUTSCHER WETTERDIENST (2019 c): Niederschlag: vieljährige Mittelwerte 1981 – 2010. URL: https://www.dwd.de/DE/leistungen/klimadatendeutschland/mittelwerte/nieder_8110_fest_html.html?view=nasPublication&nn=495662, Abruf am 22.03.2020.

EISENHAUER, D.-R. DR. (2019): Wirkungen des Klimawandels in Wäldern (Kiefern-Forsten) der Dübener Heide. Kurskorrektur oder Kontinuität der Waldbaustrategie für den Landeswald? Fachtagung „Klimawandel in der Dübener Heide“. Vortrag vom 02.10.2019.

FRANKE, J. (2019): Klimawandel – Sachstand und Herausforderung. Fachtagung „Klimawandel in der Dübener Heide“. Vortrag vom 02.10.2019.

FRIEDRICH, K. & KASPAR, F. (2019): Rückblick auf das Jahr 2018 – das bisher wärmste Jahr in Deutschland. Deutscher Wetterdienst (Hrsg.).

KLIMA SACHSEN (O.J.): Künftige Klimaentwicklung in Sachsen. Regionale Klimaprojektionen. URL: <https://www.klima.sachsen.de/kunftige-klimaentwicklung-in-sachsen-12385.html>, Abruf am 22.03.2020.



LAU – LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (2016): Klimaanalyse Sachsen-Anhalt für den Zeitraum 1951-2014 auf Basis von Beobachtungsdaten. Fachbericht des LAU Nr. 1/2016. Halle (Saale).

LFULG – LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2013): Fachbeitrag Landschaftsprogramm zum Landesentwicklungsplan. - <https://www.natur.sachsen.de/fachbeitrag-zum-landschaftsprogramm-7147.html> (letzter Aufruf 02.04.2020).

LFULG – LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2015): Klimafolgenmonitoring Sachsen. Langfristige Entwicklung der Klimatischen Wasserbilanz. URL: <https://www.klima.sachsen.de/download/SK3KlimatischeWasserbilanz.pdf>, Abruf am 22.03.2020.

LFULG – LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2020): Regionale Klimaprojektionen für Sachsen. WMSax2.0, Bereitstellung eines Ensembles regionaler Klimaprojektionen für Sachsen Schriftenreihe des LfULG, Heft 3/2020.

PEK (2004): Pflege- und Entwicklungskonzept Naturpark Dübener Heide. Teile Sachsen und Sachsen-Anhalt. – Unveröff. Bericht im Auftrag des Vereins Dübener Heide.

REICHHOFF, L., KUGLER, H., REFIOR, K. & WARTHEMANN, G. (2001): Die Landschaftsgliederung Sachsen-Anhalts. Ein Beitrag zur Fortschreibung des Landschaftsprogrammes des Landes Sachsen-Anhalt. – Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt: 332 S.

REKIS VIEWER (2020 a): Ereignistage mit Referenzzeitraum. Klimastation Wittenberg. 2009-2018 vs. Referenzzeitraum 1961 – 1990. URL: http://141.30.160.224/fdm/FdmFormServlet.do?id=20197_31362p0&action=c7&prn=1, Abruf am 22.03.2020.

REKIS VIEWER (2020 b): Temperatur: Zeitreihe mit Referenzzeitraum. Klimastation Leipzig-Schk. 1989 – 2018 vs. Referenzzeitraum 1961 – 1990. URL: http://141.30.160.224/fdm/FdmFormServlet.do?id=20197_31365p0&action=c7&prn=1, Abruf am 22.03.2020.

REKIS VIEWER (2020 c): Temperatur: Ereignistage. Klimastation Leipzig-Schk. 2009-2018. URL: http://141.30.160.224/fdm/FdmFormServlet.do?id=20197_31361p0&action=c7&prn=1, Abruf am 22.03.2020.

REKIS VIEWER (2020 d): Temperatur: Zeitreihe. Klimastation Holzdorf. 1989 (2001) – 2018. URL: http://141.30.160.224/fdm/FdmFormServlet.do?id=20197_31366p0&action=c7&prn=1, Abruf am 22.03.2020.

REKIS VIEWER (2020 e): Niederschlag: Zeitreihe. Klimastation Holzdorf. 1989 (2001) – 2018. URL: http://141.30.160.224/fdm/FdmFormServlet.do?id=20197_31367p0&action=c7&prn=1, Abruf am 22.03.2020.

REKIS VIEWER (2020 f): Niederschlag: Zeitreihe. Klimastation Wittenberg. 2009 – 2018. URL: http://141.30.160.224/fdm/FdmFormServlet.do?id=20197_31371p0&action=c7&prn=1, Abruf am 22.03.2020.



REKIS VIEWER (2020 g): Niederschlag: Zeitreihe. Klimastation Leipzig-Schk. 2009 – 2018. URL: http://141.30.160.224/fdm/FdmFormServlet.do?id=20197_31372p0&action=c7&prn=1, Abruf am 22.03.2020.

REKIS VIEWER (2020 h): Klimatische Wasserbilanz: Zeitreihe. Klimastation Wittenberg. 1989 - 2018. URL: http://141.30.160.224/fdm/FdmFormServlet.do?id=20197_31373p0&action=c7&prn=1, Abruf am 22.03.2020.

REKIS VIEWER (2020 i): Klimatische Wasserbilanz: Zeitreihe. Klimastation Leipzig-Schk. 1989 - 2018. http://141.30.160.224/fdm/FdmFormServlet.do?id=20197_31374p0&action=c7&prn=1, Abruf am 22.03.2020.

VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. – VDN (2019): LEITFADEN “AKTIV FÜR NATURPARKE”, BONN 2019, https://www.naturparke.de/fileadmin/files/public/service/infothek/broschueren_und_flyer/leitfaden_web.pdf.

VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. - VDN (2019): NATURPARKPLANUNG - EIN LEITFADEN FÜR DIE PRAXIS. BONN, <https://www.naturparke.de/service/infothek.html>.

VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. - VDN (2018): NATURPARKE IN DEUTSCHLAND 2030 - AUFGABEN UND ZIELE. BONN, <https://www.naturparke.de/service/infothek.html>.

VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. – VDN (2018): “WARTBURGER PROGRAMM - NATURPARKE 2030” - LEITLINIEN FÜR DIE ARBEIT DER NATURPARKE IN DEUTSCHLAND, BONN, https://www.naturparke.de/fileadmin/files/public/service/infothek/positionspapiere/wartburger_programm_online.pdf.

SCHMIDT, C.; SEIDEL, A.; KOLODZIEJ, J., KLAMA, K.; SCHOTTKE, M.; FRIEDRICH, M.; BERKNER, A.; CHMIELESKI, S. (2011): Vulnerabilitätsanalyse Westsachsen. Leipzig/Dresden, April 2011. TU Dresden im Auftrag des regionalen Planungsverbandes Leipzig-Westsachsen im Rahmen des Klima-MORO, gefördert vom BMVBS in Kooperation mit dem BBSR.

STEGNER, J. (2010): NSG Presseler Heidewald-und Moorgebiet. In: KLENKE, F. (Hrsg.): Handbuch der Naturschutzgebiete Sachsens. - Dresden: 96–101.

STEGNER, J. (2016): Der Platzhirsch der Dübener Heide. – Jahrbuch der Dübener Heide 2016: 84-91.

STEGNER, J., HUTH, J. & KRÖNERT, R. (2013): Renaturierungsmaßnahmen im Naturschutzgroßprojekt Presseler Heidewald- und Moorgebiet. – Natur und Landschaft 88 (1): 2-8.

VÖLLINGS, A. (2016): Klimaentwicklung in Sachsen. Was wissen wir? Vortrag vom 17.11.2016.

WMO - WORLD METEOROLOGICAL ORGANIZATION (2014): Commission for Climatology, Sixteenth session, Heidelberg, 3–8 July 2014, Abridged final report with resolutions and recommendations. Genf, WMO Report No. 1137.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Verein Dübener Heide e.V.

Sachsen: Neuhofstr. 3a, 04849 Bad Dübén

Sachsen-Anhalt: Krinaer Straße 2, 06772 Gräfenhainichen

info@naturpark-duebener-heide.de

www.naturpark-duebener-heide.de

STEUERUNGSGRUPPE:

Thomas Kunstmann (Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie MULE), Heike Hoppe (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt), Michael Weninger (Landeszentrum Wald – Betreuungsförstamt Dessau), Steffi Pforte (Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg), Carola Hübner (Naturschutz- und Forstbehörde Landkreis Anhalt-Bitterfeld), Ramona Pabst (Naturschutzbehörde Landkreis Wittenberg), Marion Winkler, Inken Grauert (SB Regionalentwicklung Landkreis Wittenberg), Torsten Seelig (Bürgermeister Stadt Kemberg), Silke Stelter (Gemeinde Muldenstausee), Thomas Gutzmer (Bauernverband Wittenberg e.V.), Uwe Hippe (Amt für Wirtschaftsentwicklung, Marketing und ÖPNV, Landkreis Anhalt-Bitterfeld), Thomas Klepel (Verein Dübener Heide)

BEARBEITUNG:

Josef Bühler, Philipp Kahl, Anne-Marie Benda, Monika Weber

neuland* Tourismus-, Standort- und Regionalentwicklung GmbH & Co KG, Esbach 6, 88326 Aulendorf, www.neulandplus.de

Dr. Jan Stegner, Johanna Bader, Amelie Zander

StegnerPlan - Büro für Naturschutz und Landschaftsplanung, Bitterfelder Str. 24, 04849 Bad Dübén

www.stegnerplan.de

FOTOS:

Anne-Maria Benda, Elbtal-Fotografie/neuland*

Nico Fliegner, Janine Meißner, Verein Dübener Heide e.V.



NATURPARK
DÜBENER HEIDE